



LIFE12 NAT/AT/000321

LIFE+ Projekt „Naturwald, Moore und Lebensraumverbund im Ausseerland“

D.06 Monitoring und Bewertung Moore und
Feuchtflächen:

Vegetation

Bericht im Rahmen des EC - Projektes LIFE12 NAT/AT/000321 LIFE+ „Naturwald, Moore und Lebensraumverbund im Ausseerland“

Kategorie D: Monitoring

Subkategorie D.06: Monitoring und Bewertung Moore und Feuchtflächen: Vegetation

Das LIFE+ Projekt „Ausseerland“ läuft vom 01. Juli 2013 bis 30. Juni 2019 und hat ein Gesamtbudget von € 5.727.240,00. Die Hälfte davon wird von der Europäischen Union aus Mitteln der LIFE+ Förderung kofinanziert. Der Rest wird vom Lebensministerium, dem Land Steiermark und vor allem den Bundesforsten getragen.

Herausgeber: Österreichische Bundesforste AG (ÖBf),
Forstbetrieb Inneres Salzkammergut
Bad Goisern, Österreich

Text und Fotos: Mag. Franziska Miller-Aichholz

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurden bei Personen nicht durchgängig männliche und weibliche Formen angeführt.



Wo die Natur zu Hause ist.

MIT UNTERSTÜTZUNG VON



**Life+ Projekt
Naturwald, Moore und Lebensraumverbund im
Ausseerland
LIFE12 NAT/AT/000321**

Endbericht Vegetationskundliche Grobkartierung von Moor-Potenzialflächen

Arbeitspaket D6



Erstellt von: Mag. Franziska Miller-Aichholz
Im Auftrag von: Österreichische Bundesforste

INHALTSVERZEICHNIS

1. Einleitung	6
2. Untersuchungsgebiet	7
2.1 Lage	7
2.2 Geologie und Morphologie	7
2.3 Klima	8
2.4 Hydrologie und Hydrographie:	8
3. Methodik	9
4. Allgemeine Beschreibung der erhobenen Lebensraumtypen	10
4.1 6410 Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden, torfigen und tonig-schluffigen Böden (<i>Molinia caerulea</i>)	10
4.2 6430 Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe 11	
4.3 6510 Magere Flachland-Mähwiesen (<i>Alopecurus pratensis</i> , <i>Sanguisorba officinalis</i>)	11
4.4 7110 *Lebende Hochmoore	12
4.5 7120 Noch renaturierungsfähige degradierte Hochmoore	13
4.6 7140 Übergangs- und Schwinggrasmoore	13
4.7 7150 Torfmoor-Schlenken (<i>Rhynchosporion</i>)	14
4.8 7230 Kalkreiche Niedermoore	14
4.9 91D0 * Moorwälder	15
5. Beschreibung der bearbeiteten Moore	17
5.1 Pichlmoor	17
5.1.1 Beschreibung der Einzelflächen	17
5.2 Obersdorfer Moor (Obersdorfer Moos)	33
5.2.1 Beschreibung der Einzelflächen	34
5.3 Knoppenmoor	46
5.3.1 Beschreibung der Einzelflächen	47
5.4 Rödschitzmoor	70
5.4.1 Beschreibung der Einzelflächen	71
5.5 Naglmooskomplex Oberst Schmiedruhe; Hochmoor Borzen, Feuchtwiese Borzen 74	
5.5.1 Beschreibung der Einzelflächen	75
5.6 Rotmoos	82
5.6.1 Beschreibung der Einzelflächen	83
5.7 Langmoos	88
5.7.1 Beschreibung der Einzelflächen	88
5.8 Moor bei Wirtslacke	91

5.8.1	Beschreibung der Einzelflächen	92
5.9	Moorhochstauden SW Duckbauer	93
5.9.1	Beschreibung der Einzelflächen	94
5.10	Teichmoor	96
5.10.1	Beschreibung der Einzelflächen	96
5.11	Scheiblingsmoor.....	98
5.11.1	Beschreibung der Einzelflächen	98
5.12	Bergwiesen.....	100
5.12.1	Beschreibung der Einzelflächen	100
5.13	Fleckmoos	104
5.13.1	Beschreibung der Einzelflächen	105
5.14	Pyrmoos.....	113
5.14.1	Beschreibung der Einzelflächen	114
5.15	Zlaimmösermoore	117
5.15.1	Beschreibung der Einzelflächen	117
6.	Prioritätenreihung.....	133
7.	Maßnahmen.....	134
7.1	Allgemeine Vorgaben zur Umsetzung der Maßnahmen	134
7.2	Maßnahmentypen im Untersuchungsgebiet.....	134
7.3	Beschreibung der Maßnahmen auf den einzelnen Flächen	135
8.	Literatur.....	145
9.	Abbildungsverzeichnis	146

1.1 Einleitung

Das LIFE+ Projekt „Naturwald, Moore und Lebensraumverbund im Ausseerland“ findet in den Natura 2000 Gebieten „Steirisches Dachsteinplateau“ (AT2204000), „Totes Gebirge“ (AT2243000), „Ödensee“ (AT2206000) und „Zlaimmöser-Moore/Weißenbachalm“ (AT2224000) statt. Zwischen diesen Schutzgebieten kommen zahlreiche naturschutzfachlich äußerst hochwertige Biotopverbundflächen vor. Dieses Netzwerk aus Biotopverbundflächen soll als „Habitatverbund Raufußhühner“ und als „Mitterndorfer Gewässer Biotopverbund“ in das Natura 2000-Netzwerk eingebracht werden. Das Natura 2000 Gebiet „Ödensee“ wird dabei um den „Mitterndorfer Biotopverbund“ ergänzt, der die Großgebiete „Steirisches Dachsteinplateau und „Totes Gebirge“ sowie das Schutzgebiet „Zlaimmöser-Moore/Weißenbachalm“ mittels eines Netzwerkes von Gewässerlebensräumen im Mitterndorfer Becken verbindet. Zu den Schwerpunkten in dem LIFE+ Projekt zählen die Erhöhung der Strukturvielfalt im Wald und die operative Umsetzung von ökologischen Verbindungsachsen zwischen den Berggebieten mit einer Durchdringung des Siedlungsraums. Eines der Hauptziele ist unter anderem die Entwicklung eines „Mitterndorfer Biotopverbunds“ als ein System aus Mooren und Gewässerbereichen zwischen Dachstein und Totem Gebirge, mit Revitalisierungsmaßnahmen auf 150 ha und anschließender Eingliederung ins Natura 2000 Netzwerk. Dabei sollen auf rund 60 ha Fläche Moorsanierungen stattfinden, und somit der Erhaltungszustand der Flächen verbessert werden.

Im Rahmen des Arbeitspaketes D6 werden folgende Moorflächen behandelt:

- Mitterndorfer Becken: Moor SW Duckbauer, Teichmoos, Rödschitzmoos/Laasenmoos, Obersdorfer Moos, Knoppenmoos, Pichlmoos
- Dachstein Nordflanke: Rotmoos, Langmoos, Scheiblingsmoor, Moor bei Wirtslacke
- Totes Gebirge Südflanke: Naglmoos, Die Borzen, Moor bei Oberst-Schmid-Ruhe, Bergwiesen, Auf dem Berg, Pyrmoos, Flecklmoos, Zlaimmösermoore

2. Untersuchungsgebiet

(Quelle: Projektantrag Life+ Projekt Naturwald, Moore und Lebensraumverbund im Ausseerland)

2.1 Lage

Das Untersuchungsgebiet liegt im Steirischen Salzkammergut südöstlich von Bad Aussee im Bezirk Liezen, im Norden der Steiermark. Es umfasst Moore und Feuchtflächen im Gebiet von Pichl über Knoppen, Obersdorf bis nach Bad Mitterndorf und südlich von Bad Mitterndorf. Weitere Feuchtflächen und Moore liegen nördlich von Bad Mitterndorf in höheren Lagen im Bereich der Zlaimalm (Bad Aussee, Bad Mitterndorf), der Salzaalm (Grundlsee) und im Öderntal (Bad Mitterndorf, Tauplitz).

Die Moore des Talbodens liegen nach Lieb (1991) im Mitterndorfer Becken. Die Moore in den höheren Lagen südlich von Bad Mitterndorf liegen nach der Landschaftsgliederung der Steiermark (Lieb 1991) im Bereich der Dachsteingruppe, jene nördlich von Bad Mitterndorf im Bereich des Toten Gebirges.

Die „Mitterndorfer Moränenlandschaft“ liegt als West-Ost gestreckte Passlandschaft zwischen dem Toten Gebirge (Natura 2000 Gebiet AT2243000) im Norden und dem Dachsteinplateau (Natura 2000 Gebiet AT2204000) im Süden. Sie verbindet das westlich anschließende Gebiet der Traun (Bad Aussee) mit dem östlich gelegenen Ennstal bei Stainach. Das Natura 2000 Gebiet „Ödensee“ ist ein Teil dieser Landschaft. Trotz vorhandener Störungen zählt diese Landschaft hinsichtlich Flächendichte, Habitatqualität, Artengarnitur und Populationsstärke gefährdeter Arten zu den ökologisch sehr gut ausgestatteten Talräumen der Ostalpen. Als weiterer wichtiger Teil des Untersuchungsgebiets liegen die Zlaimmöser Moore (Natura 2000 Gebiet AT2224000) auf einer Sattelverebnung auf rund 1.350 m Seehöhe in den südlichen Ausläufern des Toten Gebirges. Wasserstauende Gosaukonglomerate über dem Dachsteinkalk und die glaziale Überprägung sind für den größten und ökologisch wertvollsten Moorkomplex im Toten Gebirge verantwortlich.

2.2 Geologie und Morphologie

Das Untersuchungsgebiet gehört tektonisch zu den Nördlichen Kalkalpen. Die Landschaft hat Mittelgebirgscharakter (Lieb 1991). Der Grimming erreicht als höchster Berg eine Gipfelhöhe von 2.351 m. Im Untergrund des Mitterndorfer Beckens tritt der auf den Höhen dominante Dachsteinkalk zurück und wird von einer sanftwelligen Grundmoränenlandschaft mit den Eisrandschottern und Seetonen der spätglazialen Eiszerfallszone abgelöst. In diesen Gletscherbecken haben sich nach den letzten Eisvorstößen aus den angrenzenden Hochgebirgstöcken kleine flache Seen gestaut, die nach ihrer Verlandung zu Mooren wurden. Aufgrund dieser Beckenlage sind einige der Torfmoore heute noch in gutem Zustand, da man das Wasser nicht einfach zur Gänze ableiten kann. Aus dem Lockermaterial ragen einige „Härtlinge“ heraus, die aus Triaskalk, Hallstätterkalk und Jurakalken bestehen. An den Bergfußlagen und im mittleren Salzatal treten neben mergeliger Jura beiderseits auch Elemente der tieferen Trias, vom Gutensteiner Kalk bis zu Werfener Schichten und Haselgebirge zutage. Diese

Gesteine sind wasserstauend und tragen aufgrund der hohen Niederschläge breite Quellfluren und Hangmoorbildungen.

2.3 Klima

Das Klima im Untersuchungsgebiet ist geprägt durch Nordweststaulagen. In sub- bis tiefmontanen Lagen herrschen Niederschlagssummen je nach lokaler Staulage zwischen 1.100 und 2.200 mm vor, in hochmontan bis subalpinen Bereichen zwischen 1.300 bis über 2.500 mm. Die Niederschläge sind relativ gleichmäßig über das Jahr verteilt. In der Vegetationsperiode (April – September) fallen etwa 59 % der Jahres-Niederschläge. Der Juli ist im langjährigen Mittel der niederschlagreichste Monat gefolgt vom Juni. Im Februar und Oktober fallen die geringsten Niederschlagsmengen. Im Sommer sind häufige und länger andauernde Regenperioden charakteristisch für das Steirische Salzkammergut. Der Herbst ist die Jahreszeit mit der größten Schönwetterhäufigkeit (Kilian et al, 1993). Ergänzend sind die häufigen Inversionslagen (Talnebel) bei stabiler Luftschichtung zu erwähnen; sie dauern in den tieferen Talsenken bis zu 100 Tage jährlich an und bilden ausgesprochene Ungunstlagen, die aber für speziell angepasste Arten eine Nische bieten und zur Biodiversität beitragen.

2.4 Hydrologie und Hydrographie

Im Gegensatz zu den umgebenden Karstmassiven ist das Mitterndorfer Becken sehr gewässerreich. Zahlreiche Karstquellen fließen teils von den Bergflanken zu, teils dringen verschüttete Karstwasserstränge als Limnokrenen (Tiefquellen, Quellteiche) von unten auf. Neben den großen Seen gibt es auch eine Reihe von Quellpools, die bis zu 50 Meter Durchmesser erreichen können. Das Fließgewässernetz ist auf Stauschichten sehr dicht und an den Hanglagen naturnah, im Talgrund aber kanalartig drainagiert. Der Salzabach als Hauptachse des geplanten Biotopverbundes aus dem Toten Gebirge ist der größte Vorfluter im östlichen Gebiet. Er entspringt im Öderntal (Flecklmoos) und fließt durch ein steiles Kerbtal nach Bad Mitterndorf ab. Im Bereich Rechenplatz - Bergwiesen leiten stark vernässte Zonen auf Juramergel und Haselgebirge per Passübergang zum Grundlsee ab. Im Mitterndorfer Becken sammelt die teils stark regulierte, teils noch naturnahe Salza neben dem Rödschitz-, dem Zauchen- und dem Krunglbach zahlreiche kleine Zubringer ein und mündet mit einem insgesamt 85 km langen Gewässerverbund in den Stausee ein. Die Zubringer von der Dachsteinseite kommen aus dem staunassen Roßkogel-Langmoos-Gebiet südwestlich von Neuhofen, während aus dem Karst keine oberirdischen Zuflüsse existieren.

Westlich der über Kumitzberg und Kamp Nord-Süd verlaufenden flachen Talwasserscheide entwässert das Gebiet über den Riedlbach zur Traun. Einige Bachläufe im Natura 200 Gebiet „Ödensee“ blieben als Relikt der ursprünglichen Gewässerökologie bewahrt, auch die Hangzubringer sind naturnahe.

3. Methodik

Im Rahmen der Untersuchungen wurden folgenden 15 Moorflächen erhoben:

- Bergwiesen
- Flecklmoor
- Knoppenmoor
- Langmoos
- Moor bei Wirtslacke
- Moorhochstauden SW Duckbauer
- Naglmooskomplex Oberst Schmiedruhe; Hochmoor Borzen, Feuchtwiese Borzen
- Oberstdorfermoor
- Pichlermoor
- Pyrmoos
- Rödschitzmoor
- Rotmoos
- Teichmoos; und Bruchwaldgraben
- Zlaimmösermoore
- Scheiblingsmoor

Die zu erhebenden Flächen waren in der Ausschreibung vorgegeben und wurden mit dem Projektleiter Mathias Fischer und der Schutzgebietsbetreuerin Karin Hohegger im Detail festgelegt und abgestimmt.

Die Erhebungen im Gelände erfolgten anhand von Orthofotos. Die Flächen auf Orthofotos abgegrenzt und für jede Fläche erfolgte – wenn möglich – die Zuordnung zu einem Lebensraumtyp nach der FFH-Richtlinie sowie eine verbale Beschreibung der Eigenschaften und Charakteristika der Fläche. Weiters wurden die häufigsten und charakteristischen Pflanzenarten erhoben. Zu jeder Fläche gibt es eine Fotodokumentation. Abschließend erfolgte die Einstufung des Erhaltungszustandes in Anlehnung an Ellmayer (2005) und es werden entsprechende Pflegemaßnahmen formuliert. Diese „Pflegemaßnahmen“ sind als Vorschläge zu sehen und werden in Abstimmung mit den anderen Fachbereichen im Rahmen eines Workshops noch angepasst und überarbeitet.

Zu einigen Flächen, vor allem Niedermoorflächen, wurden Vegetationsdaten von Andreas Bohner (LFZ Raumberg-Gumpenstein) zur Verfügung gestellt. Diese sind bei den „Dokumentierten Pflanzenarten“ vermerkt. Weiters gibt es zu einzelnen Mooren die hier beschrieben werden, bereits Erhebungen von Johannes Gepp. Es wurden hier zum Teil Flächen als Biotoptypen erhoben, welche laut Ellmayer (2005) einem Lebensraumtyp nach FFH-Richtlinie entsprechen. Der Zustand dieser Flächen ist in Einzelfällen jedoch sehr schlecht und daher werden diese Fläche nicht automatisch als Lebensraumtyp übernommen.

Die Nummerierung der Flächen entspricht der Reihenfolge der Erhebung. Da bei nochmaliger detaillierter Betrachtung einzelne Flächen wieder ausgeschieden wurden da sie nicht den Aufnahmekriterien entsprochen haben, kann es zu Lücken in der Nummerierung kommen. Es erfolgt daher in Einzelfällen keine durchgehende Nummerierung.

4. Allgemeine Beschreibung der erhobenen Lebensraumtypen

Die allgemeine Beschreibung der erhobenen Lebensraumtypen wurde von Ellmayer (2005) übernommen.

4.1 6410 Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden, torfigen und tonig-schluffigen Böden (*Molinion caeruleae*)

Dieser Lebensraumtyp kommt auf feuchten bis nassen bzw. wechselfeuchten bis wechsellassen Standorten der kollinen bis montanen Höhenstufe vor. Traditionell wurden die Bestände meist einmal, spät im Jahr gemäht und nicht gedüngt (Streumahd).

Die Struktur des Lebensraumtyps wird durch das meist dominant auftretende, horstig wachsende Blaue Pfeifengras (*Molinia caerulea*, in trockeneren Ausbildungen tieferer Lagen auch durch das Rohr-Pfeifengras - *M. arundinacea*) geprägt. In Abhängigkeit von Höhenlage, Nutzung, Nährstoff- und Wasserversorgung unterliegt die weitere Artenzusammensetzung deutlichen Abwandlungen. In mageren Ausbildungen ist die obere Gras- und Krautschicht nur sehr locker ausgebildet und es treten Niedermoorarten (z. B. *Carex davalliana*, *Eriophorum latifolium*, *Valeriana dioica*) und hygrophile Moose stärker hervor. In besser nährstoffversorgten, höherwüchsigen Beständen sind Arten gedüngter Feuchtwiesen (*Angelica sylvestris*, *Cirsium rivulare*, *Filipendula ulmaria*, *Trollius europaeus*) stärker vertreten. Bestände über basenarmen Standorten sind artenärmer als Bestände über basenreichem Untergrund. Für den Lebensraumtyp bezeichnend ist die jahreszeitlich späte Biomasse-Entwicklung. Durch die späte Mahd können auch Arten mit später Blüte zur Reife gelangen und sich so in diesem Lebensraumtyp halten. Entstanden und erhalten wird der Lebensraumtyp durch extensive Nutzung. Bei ausbleibender Nutzung kommt es zu Veränderungen in der Vegetationsstruktur und Artenzusammensetzung. Konkurrenzschwache, niedrigwüchsige Arten gehen durch die Akkumulation einer Streuschicht zurück, so dass die Bestände insgesamt artenärmer werden. Konkurrenzstarke Gräser (*Phragmites australis*, *Molinia arundinacea*) und Hochstauden (*Filipendula ulmaria*, *Lysimachia vulgaris*, *Scirpus sylvaticus*, *Solidago gigantea*) breiten sich v.a. in nährstoffreicheren Beständen aus. Aufkommende Gehölze (z.B. *Frangula alnus*, *Fraxinus excelsior*, *Alnus incana*) leiten die Verbuschung und anschließende Entwicklung Richtung Wald ein.

Laut Ellmayer et al. ist das Abgrenzungskriterium das Vorkommen von lebensraumtypischen Arten. Artenarme Dominanzbestände des Pfeifengrases, insbesondere als Degenerationsstadien von Hochmooren, sind nicht einzubeziehen. Bestände im Kontakt zu kalkreichen Niedermoores (7230) können bei enger Verzahnung als Bestandteil des Niedermoor-Komplexes angesehen und dann im Lebensraumtyp 7230 erfasst werden.

4.2 6430 Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe

Unter diesem Lebensraumtyp werden artenreiche, üppige, Hochstauden- und Hochgrasfluren auf feuchten nährstoffreichen Böden und auf Sand- und Schotterbänken kleiner Flüsse und Bäche zusammengefasst. Der Lebensraumtyp tritt von der Ebene bis in die subalpine Stufe auf. Meist handelt es sich um kleinflächige, häufig lineare Bestände, die bevorzugt an Gewässerufern, Waldrändern und in Lawinaren auftreten. Flächige Bestände können sich u.a. nach Nutzungsaufgabe auf nährstoffreichen Feuchtbrachen ausbilden. Die Mahd und Weide empfindlichen Bestände werden höchstens extensiv beweidet.

Die Struktur des Lebensraumtyps wird durch die einzelnen, meist dominant auftretenden Hochstauden geprägt, während in den meisten Beständen Gräser zurücktreten oder fast völlig fehlen. Nur einzelne hochwüchsige Gräser wie das horstig wachsende Rohr-Pfeifengras (*Molinia arundinacea*) und Rohr-Glanzgras (*Phalaris arundinacea*) können gelegentlich größere Deckungswerte erreichen. In Abhängigkeit von Höhenlage, Nutzung, Nährstoff- und Wasserversorgung unterliegt die Artenzusammensetzung deutlichen Abwandlungen. In Beständen tieferer Lagen können Arten wie Bach-Pestwurz (*Petasites hybridus*), Kohl-Kratzdistel (*Cirsium oleraceum*), Echtes Mädesüß (*Filipendula ulmaria*), Rauhaariger Kälberkropf (*Chaerophyllum hirsutum*), Gewöhnlicher Wasserdost (*Eupatorium cannabinum*) und Gewöhnliche Brennnessel (*Urtica dioica*) dominant werden. Für Bestände in den Auen großer Flüsse ist das Vorkommen von Fluss-Greiskrautes (*Senecio sarracenicus*) und der Kraus-Ringdistel (*Carduus crispus*) bezeichnend. In den Beständen der Tieflagen treten weiters häufig Neophyten (v. a. *Aster lanceolatus*, *Fallopia japonica*, *Helianthus tuberosus*, *Impatiens glandulifera*, *Solidago gigantea*) auf. In subalpinen und alpinen Hochstaudenfluren sind Doldenblütler (*Peucedanum ostruthium*, *Chaerophyllum villarsii*), neben Korbblütlern (*Cicerbita alpina*, *Adenostyles alliariae*, *Doronicum austriacum*) und Gräsern (*Phleum rhaeticum*, *Deschampsia cespitosa*) stark am Bestandesaufbau beteiligt. Weiters treten hochwüchsige Enzianarten (*Gentiana asclepiadea*, *G. punctata*) und Hahnenfußgewächse (*Aconitum napellus*, *Ranunculus platanifolius*, *Thalictrum aquilegifolium*) als charakteristische Begleitarten auf. Häufig dringt die Grün-Erle (*Alnus alnobetula*) aus angrenzenden Grünerlengebüsch in die Bestände ein.

Abgrenzungskriterium für die Kartierung dieses Lebensraumtyps ist nach Ellmayer et al. das Vorkommen von Vegetation der aufgeführten Syntaxa. Artenarme Dominanzbestände der Gewöhnlichen Brennnessel sind nicht einzubeziehen. Ebenso sind Bestände mit Dominanz von Neophyten nicht zu inkludieren.

4.3 6510 Magere Flachland-Mähwiesen (*Alopecurus pratensis*, *Sanguisorba officinalis*)

Dieser Lebensraumtyp umfasst artenreiche Wiesen des Arrhenatherion-Verbandes, die auf Grund einer nur mäßig intensiven Bewirtschaftung eine artenreiche Vegetation aufweisen. Das Spektrum reicht von mäßig trockenen (z.B. Salbei-Glatthaferwiese) bis zu (wechsel)feuchten Ausbildungen (z.B. Fuchschwanz-Frischwiesen). Die Hauptverbreitung liegt in der kollinen bis submontanen Höhenstufe, in der untermontanen Höhenstufe

klings der Lebensraumtyp aus. Die Bestände werden nur wenig bis mäßig gedüngt und ein bis meist zwei Mal, selten auch drei Mal jährlich gemäht.

Aufgrund der mäßigen Nährstoffversorgung können hochwüchsige Fettwiesenarten nicht ihre volle Konkurrenzskraft entfalten, so dass noch einzelne Magerkeitszeiger vorkommen können und die Schicht der Obergräser nicht allzu dicht ist. Die dominierenden Obergräser sind Glatthafer (*Arrhenatherum elatius*, bei früher Mahd selten oder fehlend), Knäuelgras (*Dactylis glomerata*), Wiesen-Goldhafer (*Trisetum flavescens*), Wiesen-Fuchsschwanzgras (*Alopecurus pratensis*, in feuchten Beständen) und Flaumhafer (*Avenula pubescens*, besonders in nährstoffärmeren Beständen). Mittelhohe und niedrigwüchsige Grasarten (*Anthoxanthum odoratum* – v.a. auf basenarmen Standorten, *Holcus lanatus*, *Poa pratensis* agg.) bilden eine zweite und dritte Grasschicht. Unter den Kräutern dominieren Fettwiesenarten wie Wiesen- Glockenblume (*Campanula patula*), Wiesen-Storchnabel (*Geranium pratense*), Wiesen- Pastinak (*Pastinaca sativa*), Wiesen-Pippau (*Crepis biennis*) und Weißes Labkraut (*Galium album*). Eine Mooschicht überwiegend aus weit verbreiteten Arten ist v.a. in nährstoffarmen Ausbildungen vorhanden, in dichteren stärker gedüngten Beständen fehlt eine solche meist. Besonders nährstoffärmere Ausbildungen, die dann meist zu Halbtrockenrasen vermitteln, können artenreich sein.

4.4 7110 *Lebende Hochmoore

Dieser prioritäre Lebensraumtyp umfasst jene Moore, welche sich mit ihrem Torfkörper und einem mooreigenen Wasserkörper über den Grundwasserspiegel empor wölben. Die Vegetation wird somit ausschließlich von Niederschlägen gespeist. Damit sind Hochmoore äußerst nährstoffarme Ökosysteme. Der mittlere Wasserstand beträgt in wachsenden Hochmooren zwischen 15 und 40 cm unter Flur, wobei der Grundwasserstand relativ konstant bleibt. Größere Wasserstandsschwankungen von mehr als 30 cm schädigen die Torfmoose. Die Standorte und ihre speziellen Verhältnisse werden großteils von den Torfmoosen (Sphagnaceae) geschaffen bzw. bedingt. Der Lebensraumtyp umfasst grundsätzlich den gesamten Standortskomplex (Hochmoorweite, Bulten, Schlenken, Randgehänge und Lagg). Der Lebensraumtyp repräsentiert innerhalb eines Hochmoorkomplexes in erster Linie die Torfmoosteppe, wobei die Deckung der Torfmoose meist mehr als 80 % beträgt. Zwergsträucher, Kräuter und Sauergräser haben hingegen eine eher geringe Deckung. Die Vegetation ist in sich häufig in Bulte und Schlenken gegliedert. Die etwas trockeneren Bereiche gegen das Randgehänge zu sind locker (<50 % Deckung) mit strauchförmigen Gehölzen (z.B. *Pinus mugo*) oder Krüppelbäumen (z.B. *Picea abies*) bestanden.

Bei der Kartierung werden alle Strukturen innerhalb eines aus hydrologischer und edaphischer Sicht intakten Hochmoorkerns, wie z.B. Bult-Schlenken-Komplexe, Kleinstgewässer, schwach wüchsige, lückige Gehölze (Überschrimung <30%) umfasst. Als „aktiv“ wird das Hochmoor angesehen, wenn eine Torf bildende Vegetation (bestehend aus Torfmoosen, Ericaceen-Zwergsträucher, Wollgras, Sonnentau) in wesentlichen Anteilen der Fläche vorhanden ist. Hochmoore, deren Moorhydrologie z.B. durch Entwässerungsgräben oder Torfstiche beeinträchtigt sind, die jedoch mittels Renaturierungsmaßnahmen (z.B. Aufstauen der Entwässerungsgräben) wieder in Torf bildende Moore rückgewandelt werden können, sind dem Lebensraumtyp 7120 (Noch renaturierungsfähige degradierte Hochmoore) zu zuordnen. Innerhalb des Hochmoor-Komplexes können diverse andere Lebensraumtypen auftreten. Der Lebensraumtyp 7150

Torfmoor-Schlenken ist häufig eng mit den Hochmooren verzahnt und kann daher in einem Komplex in den Lebensraumtyp 7110 integriert werden. Hingegen sollten die Lebensraumtypen 91D0 Moorwald, 3160 Dystrophe Seen und Teiche und 7140 Übergangs- und Schwingrasenmoore als eigene Lebensraumtypen abgegrenzt werden.

4.5 7120 Noch renaturierungsfähige degradierte Hochmoore

Unter diesem Lebensraumtyp werden Hochmoore erhoben, welche in ihrer Ökologie verändert worden sind. Besonders schwerwiegend sind Veränderungen der Hydrologie und des Nährstoffhaushaltes der Hochmoore. Störungen der Hydrologie von Hochmooren sind meist Folgen von Drainagierungen, Abtorfungen und Aufforstungen. Bei mittleren Wasserständen unter 30 cm unter Flur ist das Torfmooswachstum bereits deutlich reduziert, jenes der Zwergsträucher (vor allem *Vaccinium myrtillus*) hingegen gefördert. Wasserstandsschwankungen über einer Amplitude von 25 cm fördern das Eindringen von stärker transpirierenden Gräsern (z.B. *Molinia caerulea*) und von Gehölzen. Mit der Entwässerung von Mooren geht auch häufig eine Veränderung des Nährstoffhaushaltes in Folge von Mineralisation des Torfes mit sich. Die oligotrophen Hochmoorstandorte werden aber auch durch Einschwemmungen aus angrenzenden Land- und Forstwirtschaftsflächen oder durch atmosphärische Deposition verändert. Durch erhöhte Stickstoffwerte wird z.B. *Sphagnum fallax* gegenüber *S. magellanicum* gefördert. Damit einhergehend wird auch die Torfakkumulation verringert, weil *S. fallax* zwar rascher wächst als *S. magellanicum*, dafür aber die Zersetzungsrate höher ist. Die für den Lebensraumtyp geforderte Regenerierbarkeit des Hochmoores bedeutet, dass innerhalb von 30 Jahren ein erneutes natürliches Torfwachstum erwartet werden kann.

Degradierte Hochmoore werden entweder von grasartigen Pflanzen (z.B. *Molinia caerulea*, *Eriophorum* sp.), von Zwergsträuchern (insbesondere *Vaccinium myrtillus*) oder von strauch- und baumförmigen Gehölzen (*Pinus mugo*, *P. sylvestris*, *Picea abies*, *Betula pubescens*, *Frangula alnus*, *Salix cinerea* etc.) dominiert. Die für Hochmoore charakteristische Gliederung in Bulten- und Schlenken ist in degradierten Hochmooren oft zerstört, häufig finden sich Drainagegräben oder Torfstichwannen in den Mooren.

4.6 7140 Übergangs- und Schwingrasenmoore

Bei diesem Lebensraumtyp handelt sich um sehr unterschiedliche, überwiegend Torf produzierende artenarme Pflanzengesellschaften auf nassen bis überstauten, sauren bis basenreichen Standorten. Der Lebensraumtyp entwickelt sich an sehr nährstoffarmen Stillgewässern entweder als Schwingrasen oder als Schnabelseggenried in der Verlandungszone, im Randsumpf von Hochmooren oder in niederschlagsreichen Gegenden auf Niedermoorstandorten. Die Böden bestehen meist aus Niedermoor torfen, in Verlandungszonen der nährstoffarmen Stillgewässer auch auf Mineralboden. Hydrologisch zählen diese Moore zum Typus der ombrominerogenen Moore welche ein Bindeglied zwischen den Hochmooren und den Niedermooren darstellen. Teile dieser Moore - die Bulten und Stränge - sind überwiegend vom Regenwasser gespeist, während die nassen Moorpartien Grundwasser gespeist sind. Gefäßpflanzen, welche auf den Bulten wachsen, haben mit ihren Wurzeln also noch Anschluss an das Mineralbodenwasser. Schwingrasenmoore, welche dem Seewasserregime bereits entwachsen sind, können durch die Schneelast im Winter unter Wasser gedrückt werden. Das dabei vom

Torfkörper gespeicherte nährstoffreichere Seewasser ermöglicht den Niedermoorpflanzen eine Entwicklung.

In dem Lebensraumtyp sind physiognomisch sehr unterschiedliche Gesellschaften zusammengefasst. Allen ist eine weitgehend geschlossene Bryophytendecke gemeinsam. Hinsichtlich der Gefäßpflanzen reicht die Spanne jedoch von einer lückigen (um oder unter 20% Deckung) niedrigwüchsigen Krautschicht (z.B. *Carex limosa* mit einer Höhe von ca. 40 cm) bis hin zu einer dichten, wiesenartigen Vegetation z.B. aus Rost-Segge (*Carex rostrata* mit einer Höhe von ca. 60 cm). Gehölze sind höchstens vereinzelt vorhanden. Übergangsmoore bilden eine räumlich und zeitlich dynamische Übergangsphase von Nieder- und Hochmooren. Sie entwickeln sich aus minerogenen Mooren wie Verlandungs-, Versumpfungs-, Überflutungs-, Kessel-, Überrieselungs-, Quell- oder Durchströmungsmooren durch ein allmähliches Entwachsen des Torfkörpers aus dem Grundwassereinfluss.

4.7 7150 Torfmoor-Schlenken (Rhynchosporion)

In diesem Lebensraumtyp wird eine Torfpioniervegetation (in Ausnahmefällen auch über feuchten Sand-Standorten) zusammengefasst, welche von einer artenarmen, aber relativ konstanten Pflanzengemeinschaft bestimmt wird. Die weitgehend offenen Standorte weisen häufig einen Wechsel von flacher Überstauung und Austrocknung auf. Die nackten Torfböden werden häufig von einer rötlichbraunen Jochalge (*Zygonium ericetorum*) überzogen. Torfmoose sind kaum noch vorhanden, es siedeln aber Pflanzen, welche bei Nässe keimen und bei häufigem Feuchtigkeitswechsel zu leben vermögen. Der Lebensraumtyp ist in Mikrosenken von Hoch- und nassen Niedermooren, aber auch in Form von Regenerationsstadien von Torfstichen sowie auf frosterodierten Stellen zu finden. Randlich kann der Lebensraumtyp auch im Schwankungsbereich von oligo- und dystrophen Moorgewässern auftreten. Die Pioniervegetation auf Torf tritt meist kleinflächig auf, die Deckung der Gefäßpflanzen liegt meist um oder unter 20% kann aber auch bis 80% betragen. Typische konkurrenzschwache Pionierarten, die diesen Standort besiedeln sind Moor-Bärlapp (*Lycopodiella inundata*), Weißes Schnabelried (*Rhynchospora alba*), Braunes Schnabelried (*R. fusca*), Mittlerer Sonnentau (*Drosera intermedia*), Langblättriger Sonnentau (*D. anglica*, selten) und Bastard-Sonnentau (*D. x obovata*). Auf Grund der extremen Standortbedingungen ist dieser Biotoptyp meist sehr artenarm. Der Lebensraumtyp ist meistens sehr kleinflächig und komplexartig mit anderen Lebensraumtypen verzahnt bzw. in diese eingebettet. Ist der Lebensraumtyp in Hoch- und Übergangsmooren oder Moorwäldern eingebettet, so ist eine separate Erfassung (flächige Abgrenzung) nicht notwendig

4.8 7230 Kalkreiche Niedermoore

Hierbei handelt es sich um Niedermoorgesellschaften quelliger bis wasserzügiger Standorte mit hoch anstehendem Grundwasser von der planaren bis subalpinen Höhenstufe. Die Standorte werden ausschließlich vom Mineralbodenwasser beeinflusst (minerogene Moore), sind permanent vernässt, können jedoch auch periodisch trocken fallen. Die Bestände sind entweder aufgrund des baumfeindlichen Wasserhaushaltes von Natur aus offen oder werden durch gelegentliche oder regelmäßige Mahd baumfrei gehalten. Die Gesellschaften sind wirtschaftlich wenig ertragreich und eignen sich nur als Streuwiesen. Die Bestände werden vor allem von niedrigwüchsigen (<50 cm)

grasähnlichen Pflanzen (Seggen, Binsen, Simsen, Wollgräser, Gräser), Kräutern und Moosen aufgebaut. Physiognomisch bestimmend können oft aber höherwüchsige Wiesenpflanzen (z.B. Pfeifengras, Teufelsabbiss) sein. Zwergsträucher und Gehölze sind zwar grundsätzlich nicht oder nur untergeordnet vorhanden, dringen jedoch bei Verbrachung zunehmend in die Bestände ein. Natürliche Kalk-Flachmoore sind meist nur sehr kleinflächig ausgebildet, nur die sekundären Bestände können auch großflächig vorliegen. Bei Beständen dieses Lebensraumtyps handelt es sich um Dauergesellschaften auf waldfähigen Standorten (Bruchwälder), welche durch gelegentliche Mahd vor der Wiederbewaldung geschützt sind. Durch das Absenken des Grundwasserspiegels kommt es in der Regel zu einer Nährstoffanreicherung durch steigende Mineralisationsraten und damit verbunden zur Dominanz von höherwüchsigen Wiesenpflanzen. Nach der Einstellung einer Pflege setzt je nach Standortsbedingungen eine zögernde bis zügige Sukzession ein, die über Dominanzstadien wie z.B. Stumpfbliätige Binse (*Juncus subnodulosus*), Seggen-Arten (*Carex spp.*), Großes Mädesüß (*Filipendula ulmaria*), Schilf (*Phragmites australis*), oder Gewöhnliches Pfeifengras (*Molinia caerulea*) zu Sumpf- oder Bruchwäldern führt. Laut Ellmayer et al. bilden besonders jährlich gemähten Kalkniedermoore oft Übergangsbestände zu den Pfeifengraswiesen und sind von diesen schwer abzugrenzen. In diesen Bereichen durchmischen sich die Charakterarten der Pfeifengraswiesen und der Kleinseggenrieder. Die Abgrenzung erfolgt über Dominanzverhältnisse der Charakterarten.

4.9 91D0 * Moorwälder

Moorwälder sind dichte Wald- oder Strauchgesellschaften, deren Gehölze aus Fichte bzw. aus Föhren- oder Birken-Arten bestehen. Die Bestände stocken über nassen, sehr sauren, meso- bis oligotrophen Torfböden. Die Gehölze entwickeln sich vor allem in jenen Bereichen, wo der Torfkörper möglichst wenig durch anoxische Verhältnisse beeinträchtigt ist. Diese Verhältnisse finden sich in ungestörten ombrotrophen Mooren in den Randzonen (Lagg bzw. auf dem Randgehänge). In subkontinentalen Mooren können die Moorwälder aufgrund des niederschlagsärmeren Klimas den gesamten Moorbereich überwachsen. Durch Störung der Moorhydrologie können sich Moorwälder auf die natürlich waldfreien Moorweiten ausdehnen.

Entsprechend der dominierenden Gehölzarten werden 4 Subtypen unterschieden:

- 91D1 Birken-Moorwald: Wälder über oligo- bis mesotrophen Standorten welche von *Betula pubescens* dominiert werden.
- 91D2 Rotföhren-Moorwald: Besonders Wälder der subkontinentalen Hochmoore (besonders in der Böhmisches Masse) auf dystrophen Standorten mit *Pinus sylvestris* und *Ledum palustre*
- 91D3 Bergkiefern-Moorwald: Bestände auf Hochmooren, welche von Kleinarten aus dem *Pinus mugo*-Aggregat dominiert sind.
- 91D4 Fichten-Moorwald: Moorrandwälder von Hochmooren auf oligo- bis mesotrophen Standorten, dominiert von *Picea abies*.

Abhängig von der dominierenden Gehölzart handelt es sich entweder um niedrig- bis hochwüchsige (bis ca. 10 m) Strauchgesellschaften (z.B. im Falle des Latschenfilzes) oder um niedrig- bis mittelwüchsige (bis maximal 20 m) Waldgesellschaften. Der Bestandesschluss ist bei den Strauchgesellschaften meist sehr dicht, während er bei den Waldgesellschaften eher lichter ist. Der Bestandaufbau ist meist stark stufig. Eine Unterscheidung zwischen Baum- und Strauchschicht ist oft schwierig. Dafür kann eine

meist hoch deckende Zwergstrauchschicht und eine Mooschicht unterschieden werden. Die Gehölze sind aufgrund der extremen Standortbedingungen relativ schlechtwüchsig. Dies äußert sich in einem gedrungenen oder krüppeligen Wuchs der Bäume. Totholz spielt in den Moorwäldern, besonders wenn es sich um Gebüschformationen handelt, eine untergeordnete Rolle.

Moorwälder sind durch oligotrophe und saure Standorte gekennzeichnet. Bruchwälder über nährstoffreichen Standorten (z.B. Erlenbruchwälder oder nährstoffreiche Birken- und Weidenbruchwälder) sind nicht zu diesem Lebensraumtyp zu stellen. Folgend der Vorgehensweise in der Kartieranleitung zum Projekt „Basiserhebung von Lebensraumtypen und Arten von gemeinschaftlicher Bedeutung in Österreich“ (ARGE Basiserhebung (2012)) werden abweichend zu Ellmauer et al. Bestände von *Pinus mugo*, die auf intakten Hochmooren vorkommen (Latschenhochmoore, „Latschenfilze“) nicht zum LRT 91D0 gestellt; diese werden beim LRT 7110 Lebende Hochmoore inkludiert. Weiters werden Latschenfelder, die auf degradierten Hochmoorflächen zu finden sind, – sofern die Renaturierbarkeit des Moores noch möglich erscheint – dem LRT „7120 Noch renaturierungsfähige, degradierte Hochmoore“ zugerechnet. Ansonsten werden sie beim LRT 91D0 inkludiert.

5. Beschreibung der bearbeiteten Moore

5.1 Pichlmoor

Das Pichlmoor liegt in der Gemeinde Pichl-Kainisch zwischen dem Sportplatz und der Bahn. Ein kleiner Teil des Moores ist nicht im Besitz der Österreichischen Bundesforste.

Das Moor wird von einem zentralen Hochmoor gebildet das zum größten Teil degradiert ist. Im Westen stocken ausgedehnte, dicht Latschenbestände auf dem Moor. Auch im Osten findet man Latschenbestände, jedoch nicht so ausgedehnt wie jene im Westen. Die verbliebenen offenen Flächen sind oft dicht mit Zwergsträuchern und Pfeifengras bewachsen. Diese Degradation ist aufgrund der Beeinträchtigung der Hydrologie des Moores durch einen ehemaligen Torfstich im Südwesten des Moores entstanden. Die Kante ist bis zu zwei Meter hoch. In den randlichen Bereichen im Osten und Nordosten kommen auch Nieder- und Übergangsmoore sowie Pfeifengraswiesen und Feuchte Hochstaudenfluren vor. Alles in allem ist das Pichlmoor sehr stark durch den ehemaligen Torfstich beeinträchtigt. Die gesamte Fläche ist als „Geschützter Landschaftsteil“ ausgewiesen.

Dokumentierte FFH Lebensraumtypen im Pichlmoor:

- 6410
- 6430
- 7110
- 7120
- 91D4, 91D0

5.1.1 Beschreibung der Einzelflächen

Pichlmoor 1

Lebensraumtyp: Mosaik aus 7230 und 6410

Im Osten des Pichlmoores direkt an der Zufahrtsstraße findet sich vorgelagert zum Hochmoorbereich eine Feuchtwiese, welche ein kleinräumiges Mosaik aus sehr feuchten und weniger feuchten Standorten aufweist. Neben den typischen Basenzeigern kommen auch Arten basenarmer, sumpfiger Standorte vor (*Carex nigra*, *Juncus filiformis* u. a). Auch sind schon Anklänge eines Übergangs- bzw. Hochmoor vorhanden.



Abb. 1: Charakteristische Feuchtwiesenvegetation



Abb. 2: Kleinräumiges Mosaik verschiedener Lebensraumtypen

Dokumentierte Pflanzenarten:

Briza media, Calluna vulgaris, Carex echinata, Carex nigra, Dactylorhiza majalis, Equisetum palustre, Eriophorum latifolium, Juncus effusus, Lotus corniculatus, Luzula sudetica, Lychnis flos-cuculi, Menyanthes trifoliata, Molinia caerulea, Pedicularis palustris, Potentilla erecta, Sphagnum magellanicum, Succisa pratensis, Tofieldia calyculata, Trichophorum alpinum, Vaccinium oxycoccos, Valeriana dioica

Erhaltungszustand: B

Pflegemaßnahmen: Regelmäßige, einmal jährliche späte Mahd am Ende des Sommers bzw. im Herbst; Abräumen des Mähgutes; Düngerverzicht.

Pichlmoor 2

Lebensraumtyp: 7120

Die Fläche im Südosten des Pichlmoores ist stark in der Hydrologie beeinträchtigt. Der Bestand setzt sich außerhalb des Besitzes der ÖBf fort, und erreicht dort eine weitaus größere Fläche. Die charakteristische Bult-Schlenken-Struktur ist beeinträchtigt.

Die zunehmende Austrocknung zeigt sich im verstärkten Auftreten von Pfeifengras (*Molinia caerulea*) und Besenheide (*Calluna vulgaris*) sowie in der Ausbreitung von Rauschbeere (*Vaccinium uliginosum*) und Gehölzen wie Fichte (*Picea abies*), Moorbirke (*Betula pubescens*) und Faulbaum (*Frangula alnus*).

Dennoch sind Reste der typischen Hochmoorvegetation vorhanden (z.B. *Sphagnum sp.*, *Drosera rotundifolia*, *Vaccinium oxycoccos*). Im westlichen Bereich sind Fahrspuren sichtbar.



Abb. 3: Fahrspuren in dem bereits beeinträchtigten Hochmoor

Dokumentierte Pflanzenarten:

Betula pubescens, *Calluna vulgaris*, *Carex echinata*, *Carex nigra*, *Dactylorhiza maculata*, *Drosera rotundifolia*, *Eriophorum vaginatum*, *Frangula alnus.*, *Molinia caerulea*, *Pinus mugo*, *Potentilla erecta*, *Sphagnum sp.*, *Vaccinium oxycoccos*, *Vaccinium uliginosum*

Erhaltungszustand: B

Pflegemaßnahmen: Schwenden von Gehölzen (alle 3-5 Jahre); Hydrologie, Mahd?

Pichlmoor 4

Lebensraumtyp: 7120

Die Zuteilung zum Lebensraumtyp 7120 oder 7110 ist hier etwas schwierig. Da jedoch die charakteristische Bult-Schlenken-Struktur nicht mehr typisch ausgeprägt ist und Gehölze (*Frangula alnus*, *Pinus mugo*) sowie Zwergsträucher (*Vaccinium uliginosum*, *Vaccinium myrtillus*, *Calluna vulgaris*) sehr stark in Erscheinung treten, erfolgt eine

Zuordnung dieser Fläche zum LRT 7120. Teilweise sind noch charakteristische Arten der Hochmoore vorhanden (*Drosera rotundifolia*, *Sphagnum* sp., *Andromeda polifolia*).



Abb. 4: Blick von Süden auf die Fläche 4

Dokumentierte Pflanzenarten:

Andromeda polifolia, *Calluna vulgaris*, *Drosera rotundifolia*, *Eriophorum vaginatum*,
Molinia caerulea, *Pinus mugo*, *Sphagnum* sp., *Vaccinium myrtillus*, *Vaccinium uliginosum*

Erhaltungszustand: C

Pflegemaßnahmen: Schwenden von Gehölzen (alle 3-5 Jahre); Hydrologie, Mahd?

Pichlmoor 5

Lebensraumtyp: 7230

Diese Fläche ist ein ehemaliger Torfstich. Bis zu einer Tiefe von etwa 2 m wurde der Torf abgebaut. Reste der Moorvegetation sind noch erkennbar. Der Boden ist sehr nass, es hat sich eine niedermoorartige Vegetation entwickelt. So kommt der Fieberklee (*Menyanthes trifoliata*) z.B. sehr stark vor. Dominiert wird die Fläche neben dem Fieberklee von Schilf (*Phragmites australis*). Es kommen aber auch Torfmoose vor.



Abb. 5: Ehemaliger Torfstich mit Schilf und niedermoorartiger Vegetation

Dokumentierte Pflanzenarten:

Carex echinata, *Dactylorhiza maculata*, *Equisetum palustre*, *Frangula alnus*, *Menyanthes trifoliata*, *Molinia caerulea*, *Phragmites australis*, *Sphagnum sp.*, *Succisa pratensis*, *Vaccinium oxycoccos*

Erhaltungszustand: C

Pflegemaßnahmen: Hydrologie, Gehölze entfernen, regelmäßige Mahd, Streuwiesennutzung

Pichlmoor 6

Lebensraumtyp: 7120

Dieser Hochmoorbereich ist durch den ehemaligen Torfstich von dem übrigen Hochmoor praktisch abgetrennt. Dadurch ist die Hydrologie dieser Fläche stark beeinträchtigt, was ein verstärktes Auftreten von Pfeifengras (*Molinia caerulea*), Besenheide (*Calluna vulgaris*) und Rauschbeere (*Vaccinium uliginosum*) verursacht. Sehr kleinflächig und punktuell sind Reste der charakteristischen Hochmoorvegetation vorhanden. Im Osten der Fläche ist eine Zerstörung der Torfschicht deutlich sichtbar.



Abb. 6: Blick vom westlichen Ende auf das degenerierte Hochmoor



Abb. 7: Massive Zerstörung der Torfschicht im Osten der Fläche

Dokumentierte Pflanzenarten:

Calluna vulgaris, *Molinia caerulea*, *Sphagnum sp.*, *Trichophorum album*, *Vaccinium uliginosum*

Erhaltungszustand: C

Pflegemaßnahmen: Befahren einstellen, aus der Nutzung nehmen, Hydrologie, Gehölze entfernen, regelmäßige Mahd

Pichlmoor 7

Lebensraumtyp: 7120

Gleich anschließend an die Fläche 6 hat sich der Faulbaum (*Frangula alnus*) bereits sehr stark etabliert und bildet ein dichtes Gebüsch.



Abb. 8: Faulbaum-Gebüsch auf gestörtem Hochmoor



Abb. 9: Degeneriertes Hochmoor, im Hintergrund Fläche 7 im Vordergrund Fläche 6

Dokumentierte Pflanzenarten:

Calluna vulgaris, *Frangula alnus*, *Molinia caerulea*, *Sphagnum sp.*, *Vaccinium uliginosum*

Erhaltungszustand: C

Pflegemaßnahmen: Hydrologie, Gehölze entfernen (alle 5-6 Jahre), oder Wald aufkommen lassen?

Pichlmoor 8

Lebensraumtyp: 91D4

Am östlichen Rand des Pichlmoores stockt ein kleiner Restbestand eines Moorwaldes aufgebaut aus Fichte (*Picea abies*) und Lärche (*Larix decidua*). Es ist aktuell keine forstwirtschaftliche Nutzung erkennbar und kein Totholz vorhanden. Der Aufbau ist durchwegs stufig. Neben den bestandesbildenden Gehölzen kommen noch Gemeiner

Wacholder (*Juniperus communis*) und Faulbaum (*Frangula alnus*) vor. Im Unterwuchs findet man charakteristische Hochmoorarten.

Dokumentierte Pflanzenarten:

Calluna vulgaris, *Frangula alnus*, *Juniperus communis*, *Larix decidua*, *Menyanthes trifoliata.*, *Molinia caerulea*, *Picea abies*, *Potentilla erecta*, *Sphagnum sp.*, *Vaccinium myrtillus*, *Vaccinium oxycoccos*, *Vaccinium vitis-idea*

Erhaltungszustand: B

Pflegemaßnahmen: Keine oder nur sehr extensive forstwirtschaftliche Nutzung (Einzelstammentnahme, nur wenn gefroren befahren), Totholz fördern, Ausbreitung von Gehölzen auf die angrenzenden Moorflächen verhindern.

Pichlmoor 9

Lebensraumtyp: 7120

Dieser Latschenhochmoorbereich liegt ganz im Osten des Pichlmoores im Anschluss an den Feuchtwiesenbereich und ist von Moorwaldstandorten umgeben. In den mit *Pinus mugo* am dichtesten bestockten Flächen erreicht diese eine Deckung von bis zu 90 %. In den offeneren Bereichen (randlich) kommen charakteristische Hochmoor- aber auch einige Niedermoorarten vor. Eine Beeinträchtigung der Hydrologie des Moores ist deutlich erkennbar.



Abb. 10: Dichte Latschenbestände im Wechsel mit offenen Hochmoorbereichen



Abb. 11: Hochmoorvegetation im Unterwuchs (*Vaccinium uliginosum*, *V. vitis-idea*, *Molinia caerulea*, *Eriophorum vaginatum*, div. *Sphagnen*)



Abb. 12: Dichter Latschenbestand

Dokumentierte Pflanzenarten:

Anthoxanthum odoratum, *Betula pubescens*, *Calluna vulgaris*, *Carex echinata*, *Carex hostiana*, *Carex nigra*, *Dactylorhiza majalis*, *Drosera rotundifolia*, *Equisetum palustre*, *Eriophorum angustifolium*, *Eriophorum vaginatum*, *Melampyrum pratense*, *Menyanthes trifoliata*, *Molinia caerulea*, *Picea abies*, *Pinus mugo*, *Potentilla erecta*, *Sorbus aucuparia*, *Sphagnum* sp., *Trichophorum alpinum*, *Vaccinium myrtillus*, *Vaccinium uliginosum*, *Vaccinium vitis-idea*, *Vaccinium oxycoccos*

Erhaltungszustand: B

Pflegemaßnahmen: Die verbliebenen offenen Bereiche offen halten, Hydrologie!

Pichlmoor 10

Lebensraumtyp: 91D4

Angrenzend an das Latschenhochmoor „Pichlmoor 9“ stockt ein dichter, höher wüchsiger Moorwald. Die bestandesbildende Baumart ist hier die Fichte (*Picea abies*), weiters kommen Birke (*Betula pendula*), Faulbaum (*Frangula alnus*) und Latsche (*Pinus mugo*) vor. Im Unterwuchs dominieren das Pfeifengras (*Molinia caerulea*) und die Besenheide (*Calluna vulgaris*) was ein Zeichen für eine zunehmende Austrocknung ist. Vereinzelt kommen Hochmoorarten vor, Torfmoose kommen nur wenig vor.



Abb. 13: Moorwaldrestbestand im Nordosten des Pichlmoores

Dokumentierte Pflanzenarten:

Betula pendula, *Calluna vulgaris*, *Frangula alnus*, *Molinia caerulea*, *Picea abies*, *Pinus mugo*, *Potentilla erecta*, *Vaccinium myrtillus*, *Vaccinium oxycoccos*

Erhaltungszustand: C

Pflegemaßnahmen: Keine oder nur sehr extensive forstwirtschaftliche Nutzung (Einzelstammentnahme, nur wenn gefroren befahren), Totholz fördern, Ausbreitung von Gehölzen auf die angrenzenden Moorflächen verhindern.

Pichlmoor 11

Lebensraumtyp: 91D4

Südlich des Latschenhochmoores „Pichlmoor 9“ gibt es einen weiteren Moorwaldbestand. Auch hier wird die Baumschicht von der Fichte (*Picea abies*) dominiert, Birke (*Betula pendula*) und Faulbaum (*Frangula alnus*) kommen beigemischt vor. Eine forstwirtschaftliche Nutzung ist nicht erkennbar, der Aufbau ist mehrschichtig. Totholz ist keines vorhanden. Defizite in der Hydrologie sind deutlich erkennbar. Im Unterwuchs sind Reste der charakteristischen Hochmoorvegetation vorhanden.



Abb. 14: Moorwaldrest südlich des Latschenhochmoores im Osten des Pichlmoores

Dokumentierte Pflanzenarten:

Angelica sylvestris, *Betula pendula*, *Calluna vulgaris*, *Carex echinata*, *Frangula alnus*,
Juncus effusus, *Molinia caerulea*, *Picea abies*, *Pinus mugo*, *Potentilla erecta*, *Vaccinium*
myrtillus, *Vaccinium oxycoccos*, *Vaccinium vitis-idea*

Erhaltungszustand: B

Pflegemaßnahmen: Keine oder nur sehr extensive forstwirtschaftliche Nutzung (Einzelstammentnahme, nur wenn gefroren befahren), Totholz fördern, Ausbreitung von Gehölzen auf die angrenzenden Moorflächen verhindern.

Pichlmoor 13

Lebensraumtyp: 7120

Der flächenmäßig durchaus größte Teil des Pichlmoores wird von einem Latschenhochmoor eingenommen. Direkt an das Latschenhochmoor angrenzend befindet sich der ehemalige Torfstich, was zu einem deutlich sichtbaren Defizit in der Hydrologie des Hochmoores führt. Die Deckung der Latsche (*Pinus mugo*) beträgt teilweise bis zu 80 %. Es sind auch noch offene Bereiche vorhanden, welche jedoch stark mit Zwergsträuchern (*Vaccinium myrtillus*, *Vaccinium uliginosum*) bewachsen sind. Reste der charakteristischen Hochmoorvegetation sind noch vorhanden.



Abb. 15: Offener Bereich im Latschenhochmoor mit Resten der charakteristischen Hochmoorvegetation

Dokumentierte Pflanzenarten:

Andromeda polifolia, *Eriophorum vaginatum*, *Frangula alnus*, *Molinia caerulea*, *Picea abies*, *Pinus mugo*, *Sphagnum sp.*, *Trichophorum alpinum*, *Vaccinium myrtillus*, *Vaccinium oxycoccos*, *Vaccinium uliginosum*

Erhaltungszustand: B

Pflegemaßnahmen: Hydrologie, offene Bereiche offenhalten, Latsche zurückschneiden und am Ausbreiten hindern

Pichlmoor 14

Lebensraumtyp: 6430

Entlang des Drainagegrabens bzw. Bach im Nordwesten des Pichlmoores hat sich eine feuchte Hochstaudenflur dominiert von *Chaerophyllum hirsutum* und *Petasites hybridus* etabliert.



Abb. 16: Feuchte Hochstaudenflur an kleinem Bach

Dokumentierte Pflanzenarten:

Chaerophyllum hirsutum, *Petasites hybridus*

Erhaltungszustand: B

Pflegemaßnahmen: Keine Maßnahmen erforderlich

Pichlmoor 15

Lebensraumtyp: 91D4

Im Süden des Moores direkt an der Bahn stockt ein im Schnitt ca. 30 m breiter Fichtenwald. Aufgrund des Unterwuchses mit verschiedenen *Sphagnum*-Arten und *Vaccinium*-Arten wurde dieser Wald zumindest in Teilbereichen als Lebensraumtyp 91D4 erhoben. Der Bestandesaufbau ist 2-schichtig, vereinzelt ist liegendes Totholz vorhanden. Es ist nur eine geringe forstwirtschaftlichen Nutzung erkennbar. Die Baumschicht wird von der Fichte (*Picea abies*) dominiert.



Abb. 17: Blick in den Bestand in den Moorrandfichtenwald entlang der Bahn



Abb. 18: Typische Zusammensetzung der Krautschicht

Dokumentierte Pflanzenarten:

Frangula alnus, *Molinia caerulea*, *Picea abies*, *Sphagnum sp.*, *Vaccinium myrtillus*,
Vaccinium vitis-idea

Erhaltungszustand: C

Pflegemaßnahmen: Keine forstwirtschaftliche oder nur sehr extensive Nutzung (Einzelstammentnahme, nur wenn gefroren befahren), Totholz fördern, Ausbreitung von Gehölzen auf die angrenzenden Moorflächen verhindern. Hydrologie!?

Pichlmoor 16

Lebensraumtyp: 91D4

Im Zentrum des Pichlmoores, westlich angrenzend an den Latschenhochmoor- und degenerierten Hochmoorbereich stockt ein Moorwald der von verschiedenen Gehölzen aufgebaut wird. Randlich dominiert die Latsche (*Pinus mugo*), im höherwüchsigen Bereich dominieren Fichte (*Picea abies*) und Birke (*Betula pendula*). Der Unterwuchs wird vor allem von *Molinia caerulea* und *Vaccinium myrtillus* gebildet.



Abb. 19: Blick von Süden auf den höherwüchsigen Bereich des Moorwaldes

Dokumentierte Pflanzenarten:

Betula pendula, *Molinia caerulea*, *Picea abies*, *Pinus mugo*, *Vaccinium myrtillus*

Erhaltungszustand: B

Pflegemaßnahmen: Keine oder nur sehr extensive forstwirtschaftliche Nutzung (Einzelstammentnahme, nur wenn gefroren befahren), Totholz fördern, Ausbreitung von Gehölzen auf die angrenzenden Moorflächen verhindern. Hydrologie!?

Pichlmoor 18

Lebensraumtyp: 6510, 7230

Ein kleines Feuchtbiotop welches durch die Straße vom Rest des Moores abgetrennt ist, findet sich noch ganz im Osten des Pichlmoores. Die Vegetationszusammensetzung auf der Fläche ist aufgrund der standörtlichen Variabilität der Fläche ein vielfältiges Mosaik und kleinräumig sehr unterschiedlich. So kommen im feuchteren, nördlichen Bereich v.a. *Iris pseudacorus* und *Equisetum palustre* vor. Dieser Bereich entspricht nicht dem Lebensraumtyp 6510. In den weniger feuchten Bereichen kommen vermehrt Arten der artenreichen Fettwiesen wie *Briza media* und *Lychnis flos-cuculi* vor.



Abb. 20: Nasser Bereich mit *Iris pseudacorus*



Abb. 21: Pfeifengrasstreuwiesenbestand mit Arten der artenreichen Fettwiesen

Dokumentierte Pflanzenarten:

Briza media, *Carex echinata*, *Dactylorhiza maculata*, *Dactylorhiza majalis*, *Lychnis flos-cuculi*, *Molinia caerulea*, *Ranunculus acris*, *Succisa pratensis*

Erhaltungszustand: B

Pflegemaßnahmen: Regelmäßig mähen, Mähgut entfernen, nicht düngen, Streuwiesennutzung; Nährstoffeintrag von angrenzenden Flächen vermeiden

Pichlmoor 19

Lebensraumtyp: 6430

Im Nordosten des Pichlmoores angrenzend an den Feuchtwiesenkomplex „Pichlmoor 1“ hat sich an einem Graben eine Hochstaudenflur etabliert. Es dominieren nitrophile Hochstauden feuchter bis nasser Standorte. Die Fläche ist noch weitgehend gehölzfrei.



Abb. 22: Feuchte Hochstaudenflur, Blick von Süden

Dokumentierte Pflanzenarten:

Angelica sylvestris, *Caltha palustris*, *Epilobium* sp., *Equisetum palustre*, *Filipendula ulmaria*, *Lythrum salicaria*, *Mentha longifolia*, *Phragmites australis*, *Urtica dioica*, *Valeriana officinalis*

Erhaltungszustand: B

Pflegemaßnahmen: Durch extensive Bewirtschaftung offen halten der Fläche

5.2 Obersdorfer Moor (Obersdorfer Moos)

Das Obersdorfer Moos liegt ca. 3,5 km nordwestlich von Bad Mitterndorf, südlich der an der Ortschaft Obersdorf vorbeiführenden Bundesstraße (Salzkammergutstraße). Ein landwirtschaftlich genutzter Streifen und ein Wassergraben, der den nördlichen Grenzverlauf des Obersdorfer Moores bildet, grenzt das Naturschutzgebiet zur Bundesstraße hin ab. Im südlichen Bereich geht das Moor in Wald über, im Osten und Westen grenzen extensiv genutzte Weideflächen an das Naturschutzgebiet (Quelle: <http://www.verwaltung.steiermark.at/cms/beitrag/11680579/74838132/>).

Nach Matz und Gepp (2008) handelt es sich bei dem Obersdorfer Moor um ein Hochmoor welches im ostseitig von einem Durchströmungsmoor begrenzt wird. Das Hochmoor ist zum größten Teil degradiert. Auf dem Moor wurden von den Österreichischen Bundesforste schon Fichtenbestände entfernt und eine Wiedervernässung durch Anstauung und Verschluss von Drainagegräben mittels Dämmen durchgeführt. Am nördlichen Rand hin zu den landwirtschaftlich genutzten Flächen befindet sich jedoch ein noch immer sehr wirksamer tiefer Drainagegraben. Dadurch ist die Hydrologie des Moores weiterhin stark beeinträchtigt. Es sind jedoch Verbesserungen durch die gesetzten Maßnahmen deutlich sichtbar. Die ehemalige Beweidung des Moores wurde 2008 eingestellt.

Vor allem im Hochmoorbereich (im Westen) kommen trotz der gesetzten Maßnahmen Gehölze sehr stark auf. In den offenen Bereichen ist die Beeinträchtigung der Hydrologie

in dem bereichsweise sehr starken Auftreten von Pfeifengras und Zwergsträuchern zu erkennen. Der Bereich des Durchströmungsmoores im Osten des Obersdorfer Moores teilweise sehr feucht. Hier kommen Niedermoores und Pfeifengraswiesen vor. Ganz am Rand hat sich eine feuchte Hochstaudenflur etabliert. Gleichzeitig wandert hier der Schilf (*Phragmites australis*) sehr stark ein. Ganz im Westen des Obersdorfer Moores liegt eine Schlagflur mit Hochstauden. Da es sich bei dieser Fläche um keinen FFH-Lebensraumtyp handelt, erfolgt im Anschluss keine detaillierte Beschreibung.

Das Obersdorfer Moor ist als Naturschutzgebiet ausgewiesen und ihm kommt nach STEINER eine überregionale Bedeutung zu. Neben den Defiziten in der Hydrologie stellen die unmittelbar angrenzenden, landwirtschaftlich intensiv genutzten Flächen eine Gefährdung bzw. eine Beeinträchtigung des Moores dar (Nährstoffeintrag).

Dokumentierte FFH Lebensraumtypen im Obersdorfer Moor:

- 6410
- 6430
- 7120
- 7230
- 91D4
- 91D0

5.2.1 Beschreibung der Einzelflächen

Obersdorfer Moor 1

Lebensraumtyp: Mosaik aus 6410 und 7230

Dieses Biotop umfasst die offenen Flächen im Hochmoorbereich ganz im Westen des Obersdorfer Moores. Die Vegetation stellt ein Mosaik aus den FFH-Lebensraumtypen 6410 und 7230 dar, wobei aber flächenmäßig der LRT 6410 überwiegt. Bestände des LRT 7230 kommen in den nasserem Bereichen vor. Die Fläche ist teilweise verbracht, es wandern bereits auch Gehölze (*Frangula alnus*) ein. Weiters ist der Bestand auch von den angrenzenden, landwirtschaftlich intensiv genutzten Flächen beeinflusst.



Abb. 23: Verbrachender Bereich im Süden der Fläche



Abb. 24: Teilbereich mit Niedermoorcharakter

Dokumentierte Pflanzenarten:

Angelica sylvatica, Briza media, Carex nigra, Carex rostrata, Crepis biennis, Dactylorhiza maculata, Dactylorhiza majalis, Epipactis palustris, Eriophorum angustifolium, Gentiana asclepiadea, Menyanthes trifoliata, Molinia caerulea, Potentilla erecta, Schoenus ferrugineus, Succisa pratensis, Tofieldia calyculata

Erhaltungszustand: C

Pflegemaßnahmen: Streuwiesennutzung, regelmäßig Mahd im Spätsommer / Herbst, Mähgut abtransportieren, Nährstoffeintrag aus angrenzenden Flächen verringern / verhindern

Obersdorfer Moor 3

Lebensraumtyp: 6410

Diese Fläche und ihre Vegetation ähnelt jener von „Obersdorfer Moor 1“, jedoch dringen hier noch stärker Gehölze (*Frangula alnus, Picea abies*) in die Fläche ein. Offenere Bereiche wechseln sich kleinräumig mit Gehölzbeständen ab. Der Nährstoffeintrag aus den hangaufwärts liegenden landwirtschaftlich intensiv genutzten Flächen ist hier durch das vermehrte Vorkommen von Hochstauden und Fettwiesenarten erkennbar.

Dokumentierte Pflanzenarten:

Angelica sylvestris, Carex panicea, Dactylis glomerata, Dactylorhiza maculata, Dactylorhiza majalis, Epipactis palustris, Eriophorum angustifolium, Gentiana asclepiadea, Menyanthes trifoliata, Molinia caerulea, Pinguicula vulgaris, Potentilla erecta, Ranunculus acris, Schoenus ferrugineus, Succisa pratensis, Tofieldia calyculata, Veratrum album

Erhaltungszustand: C

Pflegemaßnahmen: Gehölze entfernen; Streuwiesennutzung, regelmäßig Mahd im Spätsommer/Herbst, Mähgut abtransportieren, Nährstoffeintrag aus angrenzenden Flächen verringern bzw. verhindern

Obersdorfer Moor 4

Lebensraumtyp: 7230

Direkt angrenzend an die Fläche „Obersdorfer Moor 3“ nehmen die Gehölze wieder ab und die Standortverhältnisse sind feuchter. So findet man hier einen Bestand des LRT 7230. Der Nährstoffeintrag aus den hangaufwärts liegenden landwirtschaftlich intensiv genutzten Flächen ist hier durch das vermehrte Vorkommen von Hochstauden und Fettwiesenarten erkennbar.



Abb. 25: Von Nährstoffeintrag belasteter Niedermoorbereich im Westen des Obersdorfer Moores

Dokumentierte Pflanzenarten:

Angelica sylvestris, *Dactylis glomerata*, *Dactylorhiza maculata*, *Dactylorhiza majalis*, *Equisetum palustre*, *Eriophorum angustifolium*, *Menyanthes trifoliata*, *Molinia caerulea*, *Pinguicula vulgaris*, *Potentilla erecta*, *Ranunculus acris*, *Schoenus ferrugineus*, *Succisa pratensis*, *Tofieldia calyculata*

Erhaltungszustand: C

Pflegemaßnahmen: Streuwiesennutzung, regelmäßig Mahd im Spätsommer / Herbst, Mähgut abtransportieren, Nährstoffeintrag aus angrenzenden Flächen verringern / verhindern

Obersdorfer Moor 5

Lebensraumtyp: 7120 Übergang zu 91D0

Aufgrund der gestörten Hydrologie des Obersdorfer Moores haben sich im zentralen Hochmoorbereich Gehölzbestände stark etabliert und ausgebreitet. Diese werden von Latsche (*Pinus mugo*), Fichte (*Picea abies*), Birke (*Betula pendula*), Faulbaum (*Frangula alnus*) und vereinzelt auch Gemeinem Wachholder (*Juniperus communis*) aufgebaut. Im Unterwuchs dominieren Zwergsträucher wie die Besenheide und verschiedene *Vaccinium*-Arten.



Abb. 26: Gehölzbestand im zentralen Bereich des Hochmoores

Dokumentierte Pflanzenarten:

Betula pendula, *Calluna vulgaris*, *Frangula alnus*, *Juniperus communis*, *Picea abies*, *Pinus mugo*, *Vaccinium myrtillus*, *Vaccinium uliginosum*

Erhaltungszustand: C

Pflegemaßnahmen: Gehölze entfernen und anschließend regelmäßig zu mähen; alle 5-6 Jahren wiederholen; Abtransport des Schnittguts mittels Gerät, auf Haufen sammeln und im Winter wenn Untergrund gefroren abtransportieren oder Abtransport und Mahd mit Pferd. Wenn hier eine dauerhafte Nutzung des Mähguts nicht sichergestellt ist, dann ist der Aufwand doch zu groß und Wald soll aufkommen.

Obersdorfer Moor 6

Lebensraumtyp: 7230

Ganz im Westen des Obersdorfermoores befindet sich eine Niedermoorfläche welche Übergänge zu einer Pfeifengraswiese aufweist. Stellenweise dominiert das Pfeifengras sehr stark. Die Fläche ist sehr orchideenreich (*Dactylorhiza majalis*, *Dactylorhiza maculata*, *Epipactis palustris*) und weist neben dem dominierenden Pfeifengras auch noch charakteristische Pflanzenarten der Niedermoores auf. Einzelne kleine Fichten (*Picea abies*) kommen auf.



Abb. 27: Blick von Westen auf kleines Niedermoor im Westen des Obersdorfer Moores

Dokumentierte Pflanzenarten:

Angelica sylvestris, *Carex panicea*, *Carex rostrata*, *Dactylorhiza maculata*, *Dactylorhiza majalis*, *Epipactis palustris*, *Equisetum palustre*, *Eriophorum angustifolium*, *Gentiana asclepiadea*, *Molinia caerulea*, *Potentilla erecta*, *Schoenus ferrugineus*

Erhaltungszustand: B

Pflegemaßnahmen: Streuwiesennutzung

Obersdorfer Moor 7

Lebensraumtyp: 7120

Südöstlich grenzt an den stark degradierten Hochmoorrest mit dichtem Gehölzbewuchs eine weitere degradierte Hochmoorfläche an. Hier erreichen die Gehölze (v.a. Faulbaum – *Frangula alnus*) keine so hohe Deckung. Torfmoose (*Sphagnum sp*) sind vorhanden, dominiert wird die Vegetation von Pfeifengras (*Molinia caerulea*) und Besenheide (*Calluna vulgaris*), was ein Hinweis für eine Beeinträchtigung der Hydrologie der Fläche ist.



Abb. 28: Degradiertes Hochmoor mit Pfeifengras und einzelnen Faulbäumen

Dokumentierte Pflanzenarten:

Calluna vulgaris, *Frangula alnus*, *Molinia caerulea*, *Picea abies*, *Potentilla erecta*,
Sphagnum sp.

Erhaltungszustand: C

Pflegemaßnahmen: Gehölze entfernen, Streuwiesennutzung: Regelmäßige Mahd, einmal im Jahr (Spätsommer, Herbst); Mähgut entfernen, nicht düngen, Hydrologie

Obersdorfer Moor 8

Lebensraumtyp: 7230

Diese Niedermoorfläche grenzt östlich an den stark mit Gehölzen bestockten Hochmoorbereich „Oberdorfer Moor 16“. Hier herrscht die Gesellschaft des Schoenetum ferruginei vor. Die Fläche wird vor allem vom Rostroten Kopfried (*Schoenus ferrugineus*) dominiert. Dazu kommen noch zahlreiche weitere charakteristische Niedermoorarten. Teilweise kommen kleine Gehölze (*Picea abies*, *Frangula alnus*) auf. Im Süden grenzt ein Schilfbestand an das Niedermoor an, Schilf wandert bereits in die Niedermoorfläche ein. (siehe Abb. 30).



Abb. 29: Von *Schoenus ferrugineus* dominiertes Niedermoor



Abb. 30: Niedermoorfläche mit angrenzendem Schilfbestand

Dokumentierte Pflanzenarten (Bohner):

Agrostis gigantea, Angelica sylvestris, Briza media, Carex davalliana, Carex hostiana, Carex nigra, Carex panicea, Cirsium palustre, Dactylorhiza majalis, Dactylorhiza traunsteineri, Drosera rotundifolia, Epipactis palustris, Eriophorum latifolium, Filipendula ulmaria, Frangula alnus, Galium boreale, Galium uliginosum, Juncus articulatus, Leontodon hispidus, Linum catharticum, Lotus corniculatus, Molinia caerulea, Parnassia palustris, Phragmites australis, Picea abies, Pinguicula vulgaris, Platanthera bifolia, Polygala amarella, Potentilla erecta, Primula farinosa, Schoenus ferrugineus, Succisa pratensis, Tofieldia calyculata, Trichophorum alpinum, Triglochin palustre, Trollius europaeus, Valeriana dioica, Viola palustris

Erhaltungszustand: B

Pflegemaßnahmen: Gehölze entfernen; regelmäßige Mahd, einmal im Jahr im Spätsommer bzw. Herbst, Streuwiesennutzung; Nährstoffeintrag aus angrenzenden Flächen verringern bzw. vermeiden; Ausbreitung von Schilf eindämmen.

Obersdorfer Moor 9

Lebensraumtyp: 7230

Das unter „Obersdorfer Moor 8“ beschriebene Niedermoor setzt sich Richtung Osten fort. Die Vegetation hier ist nicht von *Schoenus ferrugineus* dominiert. Die dominanten Arten sind hier: *Carex davalliana*, *Carex hostiana*, *Molinia caerulea*, *Potentilla erecta* und *Eriophorum latifolium*. Teilweise zeigen sich Übergänge hin zu den Pfeifengraswiesen.

Dokumentierte Pflanzenarten (Bohner):

Alchemilla micans, *Angelica sylvestris*, *Briza media*, *Calycocorsus stipitatus*, *Carex davalliana*, *Carex flacca*, *Carex flava*, *Carex hostiana*, *Carex nigra*, *Carex panicea*, *Cirsium palustre*, *Crepis paludosa*, *Dactylorhiza incarnata*, *Dactylorhiza majalis*, *Eleocharis uniglumis*, *Epilobium ciliatum*, *Epipactis palustris*, *Equisetum palustre*, *Eriophorum latifolium*, *Filipendula ulmaria*, *Galium boreale*, *Galium uliginosum*, *Gymnadenia conopsea*, *Juncus alpinoarticulatus*, *Juncus articulatus*, *Lathyrus pratensis*, *Leontodon hispidus*, *Linum catharticum*, *Lotus corniculatus*, *Lychnis flos-cuculi*, *Menyanthes trifoliata*, *Molinia caerulea*, *Parnassia palustris*, *Picea abies*, *Pinguicula vulgaris*, *Plantago lanceolata*, *Polygala amarella*, *Potentilla erecta*, *Primula farinosa*, *Prunella vulgaris*, *Ranunculus acris*, *Salix repens*, *Scabiosa lucida*, *Succisa pratensis*, *Trifolium pratense*, *Valeriana dioica*, *Vicia cracca*, *Viola palustris*

Erhaltungszustand: B

Pflegemaßnahmen: Regelmäßige Mahd, einmal im Jahr im Spätsommer bzw. Herbst, Streuwiesennutzung; Nährstoffeintrag aus angrenzenden Flächen verringern bzw. vermeiden; Ausbreitung von Schilf eindämmen.

Obersdorfer Moor 10

Lebensraumtyp: 6430

Am Ostrand des Moores ist der Nährstoffeintrag aus den angrenzenden landwirtschaftlich intensiv genutzten Flächen deutlich erkennbar. Eine Hochstaudenflur dominiert von Mädesüß (*Filipendula ulmaria*) hat sich hier etabliert.



Abb. 31: Feuchte Hochstaudenflur am Ostrand des Obersdorfer Moores

Dokumentierte Pflanzenarten:

Angelica sylvestris, *Carex panicea*, *Chaerophyllum hirsutum*, *Cirsium oleraceum*, *Equisetum palustre*, *Filipendula ulmaria*, *Juncus effusus*, *Lychnis flos-cuculi*, *Mentha longifolia*

Erhaltungszustand: B

Pflegemaßnahmen: Minimierung von Nährstoffeintrag

Obersdorfer Moor 11

Lebensraumtyp: 6410

Diese Pfeifengrasstreuwiese liegt ganz im Nordosten des Obersdorfer Moores. Kleine, feuchtere Teilbereiche weisen eine Niedermoorcharakteristik auf. Eine Abgrenzung der LRT 6410 und 7230 ist hier nicht möglich. Die Standorte sind eng miteinander verzahnt. Es kommt hier wie auch im weiter oben beschriebenen Süden des Moores *Schoenus ferrugineus* bereichsweise stark vor. Vom nördlichen Rand her wandert Schilf (*Phragmites australis*) ein.

Dokumentierte Pflanzenarten:

Carex lepidocarpa, *Carex nigra*, *Dactylorhiza majalis*, *Eriophorum latifolium*, *Gentiana asclepiadea*, *Menyanthes trifoliata*, *Molinia caerulea*, *Phragmites australis*, *Potentilla erecta*, *Schoenus ferrugineus*, *Succisa pratensis*, *Trichophorum alpinum*, *Valeriana dioica*

Erhaltungszustand: C

Pflegemaßnahmen: Streuwiesennutzung: Regelmäßige Mahd, einmal im Jahr (Spätsommer, Herbst); Mähgut entfernen, nicht düngen

Obersdorfer Moor 12

Lebensraumtyp: 7120

Die Fläche im Osten des Obersdorfer Moores gelegen stellt ein degradiertes Hochmoor dar. Die Beeinträchtigungen der Hydrologie zeigen sich im starken Vorkommen von Pfeifengras (*Molinia caerulea*) und Besenheide (*Calluna vulgaris*). Vereinzelt kommen charakteristische Hochmoorarten wie *Vaccinium vitis-idea*, *Carex panicea*, *Carex echinata* oder *Vaccinium uliginosum* vor. Sphagnen kommen nur sehr spärlich im Bestand vor. Einzelne Gehölze kommen auf (*Frangula alnus*, *Betula pendula*, *Picea abies*).



Abb. 32: Gestörter Hochmoorbereich mit Pfeifengras und Besenheide

Dokumentierte Pflanzenarten:

Betula pendula, *Calluna vulgaris*, *Carex echinata*, *Carex panicea*, *Frangula alnus*, *Molinia caerulea*, *Picea abies*, *Vaccinium uliginosum*, *Vaccinium vitis-idea*

Erhaltungszustand: C

Pflegemaßnahmen: Gehölze entfernen, Streuwiesennutzung: Regelmäßige Mahd, einmal im Jahr (Spätsommer, Herbst); Mähgut entfernen, nicht düngen Hydrologie

Obersdorfer Moor 13

Lebensraumtyp: 7230

Am südlichen Rand etwa im zentralen Bereich des Obersdorfer Moores kommt ein weiterer Niedermoorbereich vor. Gefördert durch den Nährstoffeintrag aus den angrenzenden landwirtschaftlich intensiv genutzten Flächen wandern vermehrt Fettwiesen-Arten (*Ranunculus acris*, *Arrhenatherum elatius*, *Knautia arvensis*, *Leontodon hispidus*) in den Niedermoorbereich ein.

Dokumentierte Pflanzenarten:

Angelica sylvestris, Arrhenatherum elatius, Carex hostiana, Carex panicea, Carex rostrata, Epipactis palustris, Equisetum palustre, Eriophorum angustifolium, Juncus articulatus, Knautia arvensis, Leontodon hispidus, Menyanthes trifoliata, Parnassia palustris, Pinguicula vulgaris, Potentilla erecta, Ranunculus acris, Schoenus ferrugineus

Erhaltungszustand: C

Pflegemaßnahmen: Gehölze entfernen, Streuwiesennutzung: Regelmäßige Mahd, einmal im Jahr (Spätsommer, Herbst); Mähgut entfernen, Nährstoffeintrag verhindern / verringern

Obersdorfer Moor 14

Lebensraumtyp: 6430

Anschließend an das Niedermoor „Obersdorfer Moor 13“ wandern vom Waldrand her Hochstauden ein und bilden eine feuchte Hochstaudenflur. Auch Fettwiesen-Arten kommen im Bestand vor.

Dokumentierte Pflanzenarten:

Angelica sylvestris, Astrantia major, Chaerophyllum hirsutum, Cirsium oleraceum, Eupatorium cannabinum, Lythrum salicaria

Erhaltungszustand: B

Pflegemaßnahmen: Minimierung von Nährstoffeintrag; Verbuschung durch Mahd verhindern?

Obersdorfer Moor 15

Lebensraumtyp: 7230

Im zentralen Bereich des Obersdorfer Moores zwischen den gehölzdominierten Hochmoorbereichen entfalten die Renaturierungsmaßnahmen ihre deutlichste Wirkung. Die Fläche wird zunehmend vernässt, es hat sich ein Niedermoor entwickelt. In den noch trockeneren Bereichen kommt vermehrt das Pfeifengras vor. Die feuchteren Bereiche werden von der Davallsegge (*Carex davalliana*) dominiert.



Abb. 33: Blick von Süden auf die Fläche „Obersdorfer Moor 15“

Dokumentierte Pflanzenarten (Bohner):

Agrostis capillaris, Agrostis gigantea, Alchemilla glaucescens, Anemone nemorosa, Angelica sylvestris, Anthoxanthum odoratum, Astrantia major, Briza media, Carex davalliana, Carex echinata, Carex flava, Carex hostiana, Carex nigra, Carex pallescens, Carex panicea, Carex rostrata, Centaurea jacea, Cirsium palustre, Crepis paludosa, Dactylorhiza majalis, Danthonia decumbens, Equisetum palustre, Eriophorum latifolium, Festuca rubra, Frangula alnus, Fraxinus excelsior, Galium boreale, Galium uliginosum, Gentiana asclepiadea, Juncus alpinoarticulatus, Juncus effusus, Leontodon hispidus, Linum catharticum, Luzula multiflora, Mentha arvensis, Molinia caerulea, Parnassia palustris, Picea abies, Pinguicula vulgaris, Platanthera bifolia, Polygala amarella, Potentilla erecta, Primula farinosa, Prunella vulgaris, Ranunculus acris, Ranunculus montanus, Ranunculus nemorosus, Scabiosa columbaria, Succisa pratensis, Thymus pulegioides, Trichophorum alpinum, Trollius europaeus, Valeriana dioica, Viola palustris

Erhaltungszustand: B

Pflegemaßnahmen: Hier soll die Entwicklung Richtung Hochmoor voran getrieben werden. Die Gehölze werden entfernt und die Fläche etwa alle 5 Jahre gemäht. Das Mähgut wird abtransportiert.

Obersdorfer Moor 16

Lebensraumtyp: 91D0, 7120

Im Zentrum des Hochmoores haben sich aufgrund der Defizite in der Hydrologie Gehölze sehr stark etabliert. Hier wurden im Jahr 2008 bereits Fichten entfernt. Die Gehölzbestände werden von Latsche (*Pinus mugo*), Fichte (*Picea abies*) und Birke (*Betula pendula*) aufgebaut. Im Unterwuchs kommen dennoch charakteristische Hochmoorarten vor.



Abb. 34: Blick von Westen auf den Gehölzbestand

Dokumentierte Pflanzenarten:

Betula pendula, *Calluna vulgaris*, *Molinia caerulea*, *Picea abies*, *Pinus mugo*, *Sphagnum sp.*, *Vaccinium myrtillus*, *Vaccinium oxycoccos*

Erhaltungszustand: C

Pflegemaßnahmen: Etablierung von Waldstandort

5.3 Knoppenmoor

Das Knoppenmoor liegt südlich der Salzkammergutbundesstraße ganz im Osten der Gemeinde Pichl-Kainisch an der Grenze zur Gemeinde Bad Mitterndorf. Im Osten und im Süden grenzen Waldbestände an das Moor an. Sonst ist das Knoppenmoor von landwirtschaftlich genutzten Flächen umgeben die direkt an das Moor angrenzen, bzw. wird das Moor mit diesen Flächen mit bewirtschaftet. Das Knoppenmoor ist als „Geschützter Landschaftsteil“ ausgewiesen. Das Knoppenmoor ist ein großer Moorkomplex aus mehreren Hoch- und Niedermooren sowie Moorwaldresten. Der Komplex wird einerseits in Nord-Süd-Richtung durch eine geschotterte Straße sowie im Süden quer durch die Bahnstrecke durchschnitten. Die zwei zentralen Hochmoore sind gut erhalten und weisen zahlreiche charakteristische Hochmoorarten und eine gut ausgebildete Bult-Schlenken-Struktur auf. Das südlichste, nördlichste und östlichste Hochmoor sind durch bestehende Entwässerungsgräben beeinträchtigt. Hier kommen Latschen, Zwergsträucher sowie diverse Gräser sehr stark auf. Im Osten des Knoppenmoores wurden bereits Dämme in einen großen Graben eingebracht um die Hydrologie des Moores wieder herzustellen bzw. zu verbessern. Angrenzend an die Hochmoorbereiche findet man äußerst artenreiche Niedermoore und auch Pfeifengraswiesen. Viele der Moorflächen sind durch die Beweidung mit Rindern beeinträchtigt.

Der Großteil des Knoppenmoores ist einem guten Zustand, jedoch stellen die Beweidung sowie der Nährstoffeintrag aus den angrenzenden landwirtschaftlich genutzten Flächen eine Gefährdung und auch Beeinträchtigung dar.

Dokumentierte FFH Lebensraumtypen im Knoppenmoor:

- 7110
- 7120
- 7140
- 7230
- 91D4
- 6410
- 6510

5.3.1 Beschreibung der Einzelflächen

Knoppenmoor 1

Lebensraumtyp: 7110

Das Hochmoor unmittelbar nördlich der Bahn ist durch eine Schotterstraße in zwei Teile getrennt. Der wesentlich kleinere, westliche Teil ist sehr stark mit Latschen (*Pinus mugo*) bewachsen. Eine Beweidung ist deutlich erkennbar, die Vegetation ist durch Betritt stark beeinträchtigt. Eine charakteristische Bult-Schlenken-Struktur ist ausgebildet und es sind auch mehrere lebensraumtypische Hochmoorarten vorhanden. Je nach Feuchte des Standorts variiert die Vegetationszusammensetzung etwas. So kommt in den randlichen, trockeneren Bereichen das Pfeifengras (*Molinia caerulea*) stark vor.



Abb. 35: Durch die Schotterstraße vom größeren Hochmoor abgetrennter Hochmoorbereich nördlich der Bahn



Abb. 36: Durch Beweidung stark beeinträchtigt Bereich im Hochmoor

Dokumentierte Pflanzenarten:

Andromeda polifolia, *Calluna vulgaris*, *Drosera longifolia*, *Drosera rotundifolia*,
Eriophorum vaginatum, *Frangula alnus*, *Molinia caerulea*, *Pinus mugo*, *Potentilla erecta*,
Sphagnum sp., *Vaccinium myrtillus*, *Vaccinium oxycoccos*, *Vaccinium uliginosum*

Erhaltungszustand: C

Pflegemaßnahmen: Weidemanagement

Knoppenmoor 2

Lebensraumtyp: 7230

Nördlich direkt angrenzend an das Hochmoor liegt ein schmales Niedermoor. Die Fläche ist ebenfalls sehr stark durch die Beweidung beeinträchtigt. Die Fläche ist teilweise sehr nass und bereichsweise findet man hier Übergangsbereiche hin zum Hochmoor in den bereits Hochmoor-Arten vorkommen können.



Abb. 37: Niedermoorbereich angrenzend an Hochmoor



Abb. 38: Charakteristische Niedermoorvegetation mit niedrigen Seggen, Orchideen und Fieberklee

Dokumentierte Pflanzenarten:

Andromeda polifolia, Carex davalliana, Carex flava, Carex rostrata, Dactylorhiza majalis, Eriophorum angustifolium, Gentiana asclepiadea, Menyanthes trifoliata, Potentilla erecta, Potentilla palustris, Trichophorum alpinum, Valeriana dioica

Erhaltungszustand: B

Pflegemaßnahmen: Weidemanagement

Knoppenmoor 3

Lebensraumtyp: 7230

Zwischen Weide und Wald kommt westlich der Hochmoore ein kleiner Niedermoorrest vor. Die Flächeneigenschaften und Artenzusammensetzung entsprechen jenen der Fläche „Knoppenmoor 2“. Zusätzlich kommt hier mit der Mehlprimel (*Primula farinosa*) eine weitere charakteristische Art der kalkreichen Niedermoores vor. Auch diese Fläche ist stark durch die Beweidung beeinträchtigt.



Abb. 39: Charakteristische Vegetationszusammensetzung der Fläche „Knoppenmoor 3“

Dokumentierte Pflanzenarten:

Andromeda polifolia, *Carex davalliana*, *Carex flava*, *Carex rostrata*, *Dactylorhiza majalis*,
Eriophorum angustifolium, *Gentiana asclepiadea*, *Menyanthes trifoliata*, *Potentilla erecta*,
Potentilla palustris, *Primula farinosa*, *Trichophorum alpinum*, *Valeriana dioica*

Erhaltungszustand: B

Pflegemaßnahmen: Weidemanagement

Knoppenmoor 4

Lebensraumtyp: 91D4

Nördlich angrenzend an das Hoch- und Niedermoor westlich der Straße stockt ein Fichtenmoorwald. Die Baumschicht wird von der Fichte (*Picea abies*) dominiert, weiters kommen Faulbaum (*Frangula alnus*), Latsche (*Pinus mugo*), Rotkiefer (*Pinus sylvestris*) und als Weidezeiger Wacholder (*Juniperus communis*) vor. Im Unterwuchs findet man Torfmoose, Zwergsträucher, Pfeifengras und Weidezeiger. Der Bestand ist zweischichtig aufgebaut, vereinzelt gibt es liegendes und auch stehendes Totholz.



Abb. 40: Fichtenmoorwald im Osten des Knoppenmoores

Dokumentierte Pflanzenarten:

Frangula alnus, Juniperus communis, Molinia caerulea, Picea abies, Pinus mugo, Pinus sylvestris, Potentilla erecta, Sphagnum sp., Vaccinium myrtillus, Vaccinium vitis-idea

Erhaltungszustand: B

Pflegemaßnahmen: Weidemanagement, extensive forstwirtschaftliche Nutzung

Knoppenmoor 5

Lebensraumtyp: 7230

Nördlich schließt an den Fichtenmoorwald wieder ein stark durch Beweidung beeinflusstes Niedermoor an. Auch hier entsprechen die Flächeneigenschaften und Artzusammensetzung jenen der Fläche „Knoppenmoor 2“. Jedoch ist die Vegetationszusammensetzung noch etwas mehr von der Beweidung geprägt.



Abb. 41: Stark beweidetes Niedermoor

Dokumentierte Pflanzenarten:

Carex davalliana, *Carex flava*, *Dactylorhiza maculata*, *Dactylorhiza majalis*, *Eriophorum angustifolium*, , *Leontodon hispidus*, *Menyanthes trifoliata*, *Succisa pratensis*, *Ranunculus acris*, *Valeriana dioica*

Erhaltungszustand: C

Pflegemaßnahmen: Weidemanagement bzw. Streuwiesennutzung

Knoppenmoor 6

Lebensraumtyp: 6510

Zwischen den landwirtschaftlich intensiv genutzten Wiesen ganz im Westen und dem Moorkomplex ist eine Magere Flachlandwiese erhalten geblieben. Die Vegetation wird von charakteristischen Fettwiesenarten wie Gemeine Schafgarbe (*Achillea millefolium*), Glatthafer (*Arrhenatherum elatius*), Wiesen-Flockenblume (*Centaurea jacea*) und anderen aufgebaut.



Abb. 42: Magere Flachlandmähwiese westlich angrenzend an das Knoppenmoor

Dokumentierte Pflanzenarten:

Achillea millefolium, *Anthoxanthum odoratum*, *Arrhenatherum elatius*, *Briza media*, *Campanula patula*, *Centaurea jacea*, *Crepis biennis*, *Dactylis glomerata*, *Knautia arvensis*, *Lathyrus pratensis*, *Leontodo hispidus*, *Ranunculus acris*, *Rhinanthus minor*

Erhaltungszustand: C

Pflegemaßnahmen: Extensive Nutzung, Nährstoffeintrag von angrenzenden landwirtschaftlichen Flächen verhindern

Knoppenmoor 7

Lebensraumtyp: 7110

Der flächenmäßig größte Teil des Hochmoores unmittelbar nördlich der Bahnstrecke liegt östlich der Schotterstraße. Die charakteristische Struktur mit Bulten und Schlenken ist

gut ausgebildet und auch die Vegetation setzt sich aus lebensraumtypischen Arten zusammen. Eine Beweidung ist in diesem Bereich aktuell nicht erkennbar. Im südlichen Randbereich kommt die Latsche (*Pinus mugo*) stark vor. Im Großteil der Fläche erreicht die Latsche eine Deckung von rund 20 %. Im Osten verläuft ein Zaun in Nord-Süd-Richtung durch das Moor. Der östlichste Bereich (östlich des Zauns) ist mehr beeinträchtigt, hier gibt es Übergänge zum LRT 7120.



Abb. 43: Blick Richtung Osten auf das Hochmoor unmittelbar nördlich der Bahnstrecke



Abb. 44: Charakteristische Hochmoorvegetation

Dokumentierte Pflanzenarten:

Andromeda polifolia, *Calluna vulgaris*, *Carex pauciflora*, *Drosera angelica*, *Drosera rotundifolia*, *Eriophorum vaginatum*, *Pinus mugo*, *Rhynchospora alba*, *Scheuchzeria palustris*, *Sphagnum* sp., *Vaccinium myrtillus*, *Vaccinium oxycoccos*, *Vaccinium uliginosum*, *Vaccinium vitis-idea*

Erhaltungszustand: A

Pflegemaßnahmen: Keine Maßnahmen erforderlich

Knoppenmoor 9

Lebensraumtyp: 7230

Zwischen Hochmoor und Wald befindet sich ein Niedermoor. Die Fläche ist sehr nass und es kommen typischen Niedermoorarten und einzelne Gehölze vor. Die Fläche ist stark durch die Beweidung geprägt, was sich stellenweise in der Vegetationszusammensetzung äußert.



Abb. 45: Niedermoor nördlich anschließend an Hochmoor

Dokumentierte Pflanzenarten:

Angelica sylvestris, *Carex davalliana*, *Carex flava*, *Carex rostrata*, *Dactylorhiza maculata*, *Eriophorum angustifolium*, *Frangula alnus*, *Gentiana asclepiadea*, *Menyanthes trifoliata*, *Molinia caerulea*, *Picea abies*, *Pinus mugo*, *Pinus sylvestris*, *Succisa pratensis*, *Tofieldia calyculata*, *Trichophorum cespitosum*, *Valeriana dioica*

Erhaltungszustand: B

Pflegemaßnahmen: Weidemanagement

Knoppenmoor 10

Lebensraumtyp: 91D4

Nach Osten hin verdichten sich die Gehölze der Niedermoorfläche und gehen über in einen Fichtenmoorwald über. Die Baumschicht wird von der Fichte (*Picea abies*) gebildet, im Unterwuchs kommen vor allem Torfmoose, *Vaccinium*-Arten und Pfeifengras vor.



Abb. 46: Fichtenmoorwald angrenzend an Hoch- und Niedermoor im Westen des Knoppenmoores

Dokumentierte Pflanzenarten:

Molinia caerulea, *Picea abies*, *Vaccinium vitis-idea*, *Vaccinium myrtillus*

Erhaltungszustand: B

Pflegemaßnahmen: Keine Maßnahmen erforderlich

Knoppenmoor 11

Lebensraumtyp: 7120

Das Hochmoor unmittelbar nördlich der Bahnstrecke wird in seinem östlichsten Bereich intensiv mit den angrenzenden landwirtschaftlichen Flächen mit genutzt. Das Moor ist stark degradiert was sich in der Dominanz von Pfeifengras (*Molinia caerulea*) und Besenheide (*Calluna vulgaris*) zeigt. Vereinzelt sind Hochmoorarten vorhanden. Torfmoose kommen nur sehr spärlich vor. Zum Zeitpunkt der Erhebung wurde bis unmittelbar an die Fläche heran Gülle aufgebracht.



Abb. 47: Degradiertes Hochmoor umgeben von landwirtschaftlich intensiv genutzten Flächen



Abb. 48: Charakteristische Vegetationszusammensetzung des degradierten Hochmoores

Dokumentierte Pflanzenarten:

Calluna vulgaris, *Molinia caerulea*, *Carex nigra*, *Sphagnum sp.*

Erhaltungszustand: C

Pflegemaßnahmen: Nutzung extensivieren, Nährstoffeintrag von benachbarten Flächen her verhindern

Knoppenmoor 12

Lebensraumtyp: 7120

Im Osten des Hochmoores erstreckt sich ein Komplex aus mehreren Hochmooren unterschiedlichen Zustands und Latschenbeständen. Angrenzend an die landwirtschaftlich genutzten Flächen liegt ein durch einen tiefen Entwässerungsgraben degradiertes Latschenhochmoor. Obwohl in dem Graben von den ÖBf bereits Dämme eingebracht

wurden, ist eine eindeutige Beeinträchtigung der Hydrologie dieser Fläche erkennbar. Vor allem in den Randbereichen und nach Norden hin bildet die Latsche (*Pinus mugo*) dichte Bestände. Eine charakteristische Bult-Schlenken-Struktur ist nicht erkennbar. Die offenen Bereiche werden von der Besenheide (*Calluna vulgaris*) dominiert. Aber auch charakteristische Arten der Hochmoore sind noch vorhanden.



Abb. 49: Latschenhochmoor im Südosten des Knoppenmoores

Dokumentierte Pflanzenarten:

Andromeda polifolia, *Calluna vulgaris*, *Drosera rotundifolia*, *Eriophorum vaginatum*,
Molinia caerulea, *Pinus mugo*, *Sphagnum sp.*, *Vaccinium oxycoccos*, *Vaccinium uliginosum*

Erhaltungszustand: C

Pflegemaßnahmen: Offene Bereiche offen halten, Hydrologie

Knoppenmoor 14

Lebensraumtyp: 7230

Angrenzend an das stark degradierte Hochmoor liegt ein Niedermoor welches ebenfalls durch den tiefen Drainagegraben stark beeinflusst ist. Die Fläche wird vom Rostroten Kopfried (*Schoenus ferrugineus*) dominiert. Weiters kommt das Pfeifengras (*Molinia caerulea*) stark vor. Auch Gehölze (*Pinus mugo*, *Picea abies*, *Frangula alnus*) kommen auf.



Abb. 50: Von *Schoenus ferrugineus* dominiertes Niedermoor

Dokumentierte Pflanzenarten:

Frangula alnus, *Molinia caerulea*, *Picea abies*, *Pinus mugo*, *Schoenus ferrugineus*

Erhaltungszustand: C

Pflegemaßnahmen: Gehölze entfernen, regelmäßige Mahd

Knoppenmoor 15

Lebensraumtyp: 7140

Östlich angrenzend an das größte Hochmoor im Knoppenmoor liegt ein kleines Übergangsmoor. Der Standort ist sehr nass, zwischen den Horsten von der Alpen-Rasenbinse (*Trichophorum alpinum*) steht Wasser. Weiters kommt der Fieberklee (*Menyanthes trifoliata*) stark vor.



Abb. 51: Kleines Übergangsmoor im Knoppenmoor

Dokumentierte Pflanzenarten:

Eriophorum latifolium, *Menyanthes trifoliata*, *Succisa pratensis*, *Trichophorum alpinum*,

Erhaltungszustand: A

Pflegemaßnahmen: Keine Maßnahmen erforderlich

Knoppenmoor 16

Lebensraumtyp: 7120

Im nördlichen zentralen Bereich reichen die landwirtschaftlich intensiv genutzten Flächen bis unmittelbar an den Hochmoorbereich heran. Hier ist das Hochmoor stark degradiert, die Fläche wird vom Pfeifengras (*Molinia caerulea*) dominiert. Mit der Besenheide (*Calluna vulgaris*) kommt ein weiterer Zeiger einer Störung des Moores vor. Charakteristische Hochmoorarten kommen vereinzelt vor.



Abb. 52: Stark degradiertes Hochmoor mit Pfeifengras

Dokumentierte Pflanzenarten:

Andromeda polifolia, *Calluna vulgaris*, *Carex panicea*, *Drosera rotundifolia*, *Drosera intermedia*, *Molinia caerulea*, *Sphagnum sp.*, *Vaccinium oxycoccus*

Erhaltungszustand: C

Pflegemaßnahmen: Nutzung extensivieren, Nährstoffeintrag von angrenzenden Flächen verhindern

Knoppenmoor 17

Lebensraumtyp: Übergang 7230 und 6410

Diese orchideenreiche Wiese liegt zwischen den Hochmooren im Norden des zentralen Bereichs des Knoppenmoores. Aufgrund der kleinräumig wechselnden Standortbedingungen und dem Einfluss der angrenzenden Flächen hat sich hier ein

Mosaik aus Pfeifengraswiese, Niedermoor, Weide und auch stellenweise Hochmoorvegetation etabliert. Auf der gesamten Fläche dominiert das Pfeifengras (*Molinia caerulea*).



Abb. 53: Pfeifengraswiese im zentralen, nördlichen Bereich

Dokumentierte Pflanzenarten:

Anthoxanthum odoratum, *Briza media*, *Carex davalliana*, *Dactylorhiza incarnata*, *Dactylorhiza maculata*, *Dactylorhiza majalis*, *Eriophorum angustifolium*, *Menyanthes trifoliata*, *Molinia caerulea*, *Platanthera bifolia*, *Potentilla erecta*, *Schoenus ferrugineus*, *Succisa pratensis*, *Trichophorum alpinum*

Erhaltungszustand: B

Pflegemaßnahmen: Streuwiesennutzung, Nährstoffeintrag von angrenzenden Flächen verhindern/verringern

Knoppenmoor 18

Lebensraumtyp: 7110

Im Zentrum des Knoppenmoores liegt das größte zusammenhängende Hochmoor. Vor allem der westliche Bereich des Hochmoores ist durch einen ehemaligen Torfstich in seiner Hydrologie beeinträchtigt. Der Torf wurde bis zu einer Tiefe von ca. 2 m abgetragen. Direkt im Bereich des Torfstiches haben sich bereits wieder Torfmoose und eine niedermoorartige Vegetation mit einzelnen Gehölzen entwickelt. Bereichsweise kommen auch Stellen mit Hochmoorvegetation vor. Hier kommt es auf der Hochmoorfläche zu Übergängen zum Lebensraumtyp 7120. Das Hochmoor ist zum Teil beweidet. Einzelne junge Gehölze kommen auf (*Frangula alnus*, *Betula pendula*).



Abb. 54: Degradiertes Hochmoor



Abb. 55: Geländekante durch ehemaligen Torfstich

Dokumentierte Pflanzenarten:

Andromeda polifolia, *Betula pendula*, *Calluna vulgaris*, *Drosera anglica*, *Drosera rotundifolia*, *Eriophorum vaginatum*, *Frangula alnus*, *Pinus mugo*, *Sphagnum sp.*

Erhaltungszustand: C

Pflegemaßnahmen: Gehölze entfernen, Hydrologie

Knoppenmoor 19

Lebensraumtyp: 7230

Im äußersten Nordwesten befindet sich zwischen den landwirtschaftlich genutzten Flächen und dem Hochmoorbereich ein kalkreiches Niedermoor. Neben den charakteristischen Arten der Niedermoores kommen auch Störungszeiger wie *Juncus effusus*, *Epilobium palustre* und *Alnus glutinosa* auf der Fläche vor. Auffallend ist das häufige Vorkommen von Orchideen.



Abb. 56: Feuchtwiese im Nordwesten des Knoppenmoores

Dokumentierte Pflanzenarten:

Alnus glutinosa, *Dactylorhiza maculata*, *Dactylorhiza majalis*, *Epilobium palustre*, *Equisetum palustre*, *Eriophorum angustifolium*, *Juncus effusus*, *Lychnis flos-cuculi*, *Menyanthes trifoliata*, *Molinia caerulea*, *Sphagnum sp.*, *Succisa pratensis*, *Trichophorum alpinum*, *Valeriana dioica*

Erhaltungszustand: C

Pflegemaßnahmen: Streuwiesennutzung, Nährstoffeintrag von angrenzenden Flächen verhindern bzw. minimieren

Knoppenmoor 21

Lebensraumtyp: 7230

Im Nordosten liegt im Wald ein Niedermoor mit kleinen Stellen mit Hochmoorvegetation. Aufgrund eines tiefen Drainagegrabens an der Westseite der Fläche ist die Hydrologie der Fläche stark beeinträchtigt. Die gesamte Fläche ist von *Schoenus ferrugineus* und *Molinia caerulea* dominiert. Vor allem im westlichen Bereich wandern Gehölze (*Frangula alnus*, *Pinus sylvestris*, *Juniperus communis*) vom Rand her ein. Punktuell kommen degradierte Hochmoorbereiche vor. Hier kommen die Besenheide (*Calluna vulgaris*) und die Rauschbeere (*Vaccinium uliginosum*) stark vor. Der südliche Bereich der Fläche ist mehr nass, hier dominieren charakteristische Niedermoorarten (z.B. *Valeriana dioica*, *Menyanthes trifoliata*). Auch Orchideen kommen hier vor.



Abb. 57: Degradierter Bereich mit aufkommenden Gehölzen



Abb. 58: Charakteristischer Niedermoorbereich im Süden der Fläche

Dokumentierte Pflanzenarten:

Calluna vulgaris, *Carex davalliana*, *Carex elata*, *Dactylorhiza maculata*, *Dactylorhiza majalis*, *Drosera rotundifolia*, *Equisetum palustre*, *Eriophorum angustifolium*, *Frangula alnus*, *Gentiana asclepiadea*, *Juniperus communis*, *Menyanthes trifoliata*, *Molinia caerulea*, *Pinus sylvestris*, *Potentilla erecta*, *Schoenus ferrugineus*, *Sphagnum sp.*, *Succisa pratensis*, *Tofieldia calyculata*, *Trichophorum alpinum*, *Vaccinium oxycoccos*, *Vaccinium uliginosum*, *Valeriana dioica*

Erhaltungszustand: C

Pflegemaßnahmen: Gehölze entfernen, regelmäßige Mahd, Hydrologie?

Knoppenmoor 22

Lebensraumtyp: 7120

Ganz am nördlichen ganz im Norden, von dem eigentlichen Moorkomplex durch eine Schotterstraße getrennt gibt es bei einer Hütte einen degradierten Hochmoorrest, der schon fast nicht mehr als ein solcher erkennbar ist. Durch landwirtschaftliche Nutzung und starkes befahren der Fläche ist der Bestand stark beeinträchtigt. Die Vegetation der Fläche ist durch verschiedene Einflüsse geprägt. So schließt im Nordosten eine Hochstaudenflur an, deren Arten sich auch in der degradierten Moorfläche ausbreiten. Weiters sind auch Arten der Pfeifengraswiesen und Weiden vorhanden. Auf der gesamten Fläche kommen jedoch Torfmoose und Besenheide (*Calluna vulgaris*) vor. Deshalb erfolgt eine Zuordnung des Bestandes zum LRT 7120.



Abb. 59: Im Osten ist die Fläche vor allem von Hochstauden und Arten der angrenzenden landwirtschaftlichen Flächen geprägt



Abb. 60: Degradierete Hochmoorfläche

Dokumentierte Pflanzenarten:

Angelica sylvestris, *Calluna vulgaris*, *Carex nigra*, *Cirsium oleraceum*, *Equisetum palustre*, *Filipendula ulmaria*, *Frangula alnus*, *Leontodon hispidus*, *Lotus corniculatus*,

Lychnis flos-cuculi, Menyanthes trifoliata, Molinia caerulea, Parnassia palustris, Pinguicula vulgaris, Poa pratensis, Potentilla erecta, Prunella vulgaris, Succisa pratensis

Erhaltungszustand: C

Pflegemaßnahmen: Nutzung extensivieren, Nährstoffeintrag von angrenzenden Flächen verhindern, nicht mehr befahren

Knoppenmoor 23

Lebensraumtyp: 7230

Der Moorkomplex setzt sich südlich der Bahn fort. Randlich im Nordwesten liegt hier ein Niedermoor welches in seiner Artenzusammensetzung sehr stark von den angrenzenden landwirtschaftlich intensiv genutzten Flächen geprägt ist. Die Vegetation wird von den charakteristischen Seggen dominiert, jedoch kommen auch Arten der Fettwiesen sehr stark vor. Beweidung ist erkennbar.



Abb. 61: Niedermoor stark von Fettwiesenarten geprägt

Dokumentierte Pflanzenarten:

Anthoxanthum odoratum, Caltha palustris, Carex davalliana, Carex nigra, Juncus effusus, Lychnis flos-cuculi, Molinia caerulea, Potentilla erecta, Succisa pratensis

Erhaltungszustand: C

Pflegemaßnahmen: Landwirtschaftliche Nutzung extensivieren; Nährstoffeintrag von den angrenzenden Flächen verhindern

Knoppenmoor 24

Lebensraumtyp: 7120

Südlich der Bahn liegt ein weiteres Hochmoor. Die Fläche ist dicht mit Latschen (*Pinus mugo*) und anderen Gehölzen bestockt. In den offenen Bereichen dominiert das Pfeifengras (*Molinia caerulea*). Eine für Hochmoore charakteristische Bult-Schlenken-

Struktur ist vorhanden. Vor allem in den randlichen Bereichen ist eine Beeinträchtigung durch Beweidung erkennbar.



Abb. 62: Degradiertes Hochmoor südlich der Bahnstrecke

Dokumentierte Pflanzenarten:

Andromeda polifolia, Calluna vulgaris, Carex echinata, Carex nigra, Drosera intermedia, Drosera rotundifolia, Eriophorum angustifolium, Eriophorum vaginatum, Frangula alnus, Gentiana asclepiadea, Juniperus communis, Lythrum salicaria, Menyanthes trifoliata, Molinia caerulea, Picea abies, Pinus mugo, Potentilla erecta, Rhynchospora alba, Salix repens, Sphagnum sp., Succisa pratensis, Vaccinium myrtillus, Vaccinium oxycoccus, Vaccinium vitis-idea, Veratrum album

Erhaltungszustand: B

Pflegemaßnahmen: Hydrologie, Weidemanagement

Knoppenmoor 25

Lebensraumtyp: 91D4

Im Südosten grenzt an das Hochmoor ein kleiner Fichtenmoorwald an. Die Baumschicht wird von der Fichte (*Picea abies*) aufgebaut, einzelne Birken (*Betula pendula*) kommen beigemischt vor. im Unterwuchs kommen Torfmoose, *Vaccinium*-Arten und noch weitere lebensraumtypische Arten vor. Eine extensive forstwirtschaftliche Nutzung ist erkennbar.



Abb. 63: Fichtenmoorwald südlich der Bahn

Dokumentierte Pflanzenarten:

Picea abies, *Betula pendula*, *Sphagnum sp.*, *Sorbus aucuparia*, *Frangula alnus*, *Vaccinium myrtillus*, *Molinia caerulea*, *Gentiana asclepiadea*, *Lycopodium annotinum*

Erhaltungszustand: B

Pflegemaßnahmen: Keine Maßnahmen erforderlich

Knoppenmoor 26

Lebensraumtyp: 7230

Auf diesem Niedermoor ganz im Süden des Knoppenmoores kommen zahlreiche Orchideen, vor allem die Sumpf-Stendelwurz (*Epipactis palustris*) mit zahlreichen Exemplaren vor. Nach Westen hin kommt zunehmend das Pfeifengras (*Molinia caerulea*) vor.



Abb. 64: Kalkreiches Niedermoor im ganz im Süden des Knoppenmoores

Dokumentierte Pflanzenarten:

Alnus glutinosa, Carex davalliana, Carex flava, Carex nigra, Carex rostrata, Dactylorhiza incarnata, Dactylorhiza maculata, Drosera anglica, Epipactis palustris, Equisetum palustre, Eriophorum angustifolium, Listera ovata, Menyanthes trifoliata, Molinia caerulea, Parnassia palustris, Pinguicula vulgaris, Potentilla erecta, Succisa pratensis, Tofieldia calyculata, Valeriana dioica

Erhaltungszustand: B

Pflegemaßnahmen: Kein Maßnahmenbedarf

Knoppenmoor 27

Lebensraumtyp: 7230

An das degradierte Hochmoor südlich der Bahn schließt ganz südlich ein verbrachtes Niedermoor an. Die Verbrachung lässt sich am starken Aufkommen vom Pfeifengras (*Molinia caerulea*) und Fichten (*Picea abies*) erkennen. Es überwiegen jedoch die charakteristischen Arten der Niedermoore.



Abb. 65: Verbrachtes Niedermoor ganz im Süden des Knoppenmoores

Dokumentierte Pflanzenarten:

Alnus glutinosa, Carex davalliana, Carex nigra, Cirsium arvense, Epipactis palustris, Eriophorum angustifolium, Gentiana asclepiadea, Menyanthes trifoliata, Molinia caerulea, Parnassia palustris, Picea abies, Potentilla erecta, Schoenus ferrugineus, Succisa pratensis, Tofieldia calyculata, Trichophorum alpinum, Valeriana dioica

Erhaltungszustand: C

Pflegemaßnahmen: Gehölze entfernen, Streuwiesennutzung

Knoppenmoor 28

Lebensraumtyp: 7120

Angrenzend an den ehemaligen Torfstich im degradierten Hochmoor im Zentrum des Knoppenmoores findet man noch Reste eines Hochmoores. Die charakteristischen Hochmoorarten nehmen im Verlauf zur Straße hin ab sind aber dennoch vorhanden, eine Bult-Schlenken-Struktur ist nicht erkennbar.



Abb. 66: Ausläufer des degradierten Hochmoores im Zentrum des Knoppenmoores

Dokumentierte Pflanzenarten:

Calluna vulgaris, *Carex echinata*, *Carex nigra*, *Molinia caerulea*, *Pedicularis palustris*,
Potentilla erecta, *Rhynchospora alba*, *Sphagnum sp.*, *Succisa pratensis*, *Vaccinium oxycoccos*

Erhaltungszustand: C

Pflegemaßnahmen: Extensive Nutzung

5.4 Rödschitzmoor

Das Rödschitzmoor (Laasenmoor) liegt kurz vor dem westlichen Ortsbeginn von Bad Mitterndorf in unmittelbarer Nähe zur Bundesstraße (Salzkammergutbundesstraße). Die Sicht auf das Moor wird von den umgebenden Gehölzbeständen genommen.

Es ist ein Hochmoor von internationaler Bedeutung und ist als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Am Ost- und am Westrand wurden Drainagegräben angelegt, um die direkt angrenzenden intensiv genutzten landwirtschaftlichen Flächen vor Vernässung zu schützen. Der Einfluss dieser Gräben ist an der Vegetation deutlich zu erkennen, dennoch hat sich im Zentrum des Moores ein weitgehend intakter Hochmoorbereich halten können. Das Rödschitzmoor ist ringsum von dichten Latschenbeständen und Wäldern umgeben. Am Nordrand des Rödschitzmoores wird auch noch aktuell vom Kurbetrieb Heilbrunn Torf abgebaut. Außerdem wurde hier um die Zufahrt in das Moor zu ermöglichen Kalkschotter geschüttet.

Folgende FFH-Lebensraumtypen wurden im Rödschitzmoor dokumentiert:

- 7110
- 7120
- 7150

5.4.1 Beschreibung der Einzelflächen

Rödschitzmoor 1

Lebensraumtyp: 7110, 7150

Im Zentrum des Rödschitzmoores hat sich ein weitgehend intakter Hochmoorbereich halten können. Die Bult-Schlenken-Struktur ist durchwegs gut ausgebildet. In den Schlenken findet man Bestände des LRT 7150. Latschen kommen im Hochmoor vor, die Deckung liegt jedoch unter 20 % und die Gehölze erreichen eine Höhe von unter 1 m. Als Auswirkung der Entwässerung durch die Gräben kommen randlich und vereinzelt kleine Birken (*Betula pubescens*, *Betula pendula*) auf. Die Vegetation ist oft sehr grasreich (*Eriophorum vaginatum*) und auch die Besenheide (*Calluna vulgaris*) erreicht oft hohe Deckungswerte. Das Bild wird bereichsweise von dem sehr stark in Erscheinung tretenden *Rhynchospora alba* geprägt.

Ganz im Norden des Moores befindet sich ein noch aktiver Torfstich. Der Kurbetrieb „Bad Heilbrunn“ entnimmt hier Torf. Um den Abbau zu erleichtern und ein Befahren möglich zu machen wurde hier Kalkschotter geschüttet.



Abb. 67: Blick von Norden auf den zentralen Hochmoorbereich



Abb. 68: Bereichsweise starkes Aufkommen von *Rhynchospora alba*

Dokumentierte Pflanzenarten:

Andromeda polifolia, *Betula pendula*, *Betula pubescens*, *Calluna vulgaris*, *Carex pauciflora*, *Drosera rotundifolia*, *Eriophorum vaginatum*, *Pinus mugo*, *Rhynchospora alba*, *Sphagnum capillifolium*, *Sphagnum fuscum*, *Vaccinium oxycoccos*, *Vaccinium uliginosum*

Erhaltungszustand: A

Pflegemaßnahmen: Hydrologie; Ausbreiten der Latsche verhindern, Gehölze entfernen; Kalkschotter entfernen; Torfabbau einstellen

Rödschitzmoor 3

Lebensraumtyp: 7120

Durch einen dichteren Latschenbestand vom noch intakten Hochmoorbereich getrennt liegt im Westen des Rödschitzmoores ein Hochmoorbereich bei dem die Auswirkungen der Entwässerung deutlicher sichtbar sind. Zwergsträucher und kleine Birken dominieren die Vegetation. Auch die Torfmoose treten in den Hintergrund und Flechten kommen vor. Eine Bult-Schlenken-Struktur ist jedoch noch erkennbar. Charakteristische Hochmoor-Arten sind punktuell noch vorhanden.



Abb. 69: Von Zwergsträuchern und Pfeifengras dominiertes degeneriertes Hochmoor

Dokumentierte Pflanzenarten:

Andromeda polifolia, *Betula pubescens*, *Calluna vulgaris*, *Eriophorum vaginatum*, *Molinia caerulea*, *Polytrichum strictum*, *Vaccinium oxycoccos*, *Vaccinium uliginosum*

Erhaltungszustand: C

Pflegemaßnahmen: Hydrologie, Gehölze entfernen, regelmäßige Mahd

Rödschitzmoor 5

Lebensraumtyp: 7110 im Übergang zu 7120

Südlich angrenzend an den degenerierten Hochmoorbereich „Rödschitzmoor 3“ sind die Auswirkungen durch die Entwässerung wieder geringer. Hier hat sich ein noch weitgehend intaktes, Hochmoor halten können. Es befindet sich jedoch schon im Übergang zu einem degradierten Hochmoor (7120). Mit der Besenheide (*Calluna vulgaris*) und dem Pfeifengras (*Molinia caerulea*) dominieren zwei Zeiger für eine gestörte Hydrologie des Moores.



Abb. 70: Moorbereich im Übergang vom LRT 7110 zu 7120

Dokumentierte Pflanzenarten:

Andromeda polifolia, *Betula pendula*, *Betula pubescens*, *Calluna vulgaris*, *Drosera rotundifolia*, *Eriophorum vaginatum*, *Molinia caerulea*, *Pinus mugo*, *Rhynchospora alba*, *Sphagnum capillifolium*, *Sphagnum fuscum*, *Vaccinium oxycoccos*

Erhaltungszustand: C

Pflegemaßnahmen: Hydrologie, Gehölze entfernen, regelmäßige Mahd

Rödschitzmoor 7

Lebensraumtyp: Mosaik aus 7110 und 7120

Im südlichsten Bereich des Rödschitzmoores führt ein weiterer Drainagegraben durch das Moor. Dieser ist zum Teil verwachsen (siehe Abb. 71). Vor allem im unmittelbaren Nahbereich dieses Grabens ist das Hochmoor stark gestört. Kleine Teilbereiche der Fläche können auch als intaktes Hochmoor bezeichnet werden. Zwergsträucher und Pfeifengras dominieren hier die Vegetation.



Abb. 71: Drainagegraben im Süden des Rödtschitzmoores

Dokumentierte Pflanzenarten:

Andromeda polifolia, *Betula pubescens*, *Calluna vulgaris*, *Eriophorum vaginatum*, *Molinia caerulea* *Vaccinium oxycoccos*, *Vaccinium uliginosum*

Erhaltungszustand: C

Pflegemaßnahmen: Hydrologie, Gehölze entfernen

5.5 Naglmooskomplex Oberst Schmiedruhe; Hochmoor Borzen, Feuchtwiese Borzen

Unter diesem Moorkomplex im Westen von Bad Mitterndorf sind drei Einzelflächen zusammengefasst, welche als Naturschutzgebiet ausgewiesen sind: Das Hochmoor Borzen unmittelbar westlich des Reithartl-Hofes, das Nagelmoos und das Moor bei der Oberst Schmid Ruhe.

Der zentrale Bereich des Hochmoor Borzen wird von einem Latschenhochmoor gebildet, kleinere offene Bereiche sind vorhanden. Umgeben ist das Hochmoor von einem Moorwald, in dem ein tiefer noch aktiver Drainagegraben verläuft (siehe Abb. 72). Im Westen befindet sich ein Niedermoor, welches äußerst artenreich ist. Das Nagelmoos liegt südlich davon. Hier handelt es sich um ein Niedermoor. Es wurden hier im Rahmen

eines früheren Moorprojekts der ÖBf Dämme zur Verbesserung der Hydrologie errichtet. Dennoch kommen in der Moorfläche Gehölze (v.a. Faulbaum) sehr stark auf. Weiters ist es durch Massenbestände von Fieberklee (*Menyanthes trifoliata*) und das Vorkommen mehrerer verschiedener Orchideenarten gekennzeichnet. Das Nagelmoos ist ein sehr bedeutender Lebensraum für den Goldenen Scheckenfalter. Die Neue Mittelschule Bad Mitterndorf hat die Patenschaft für das Nagelmoos übernommen und so werden regelmäßig Pflegemaßnahmen durchgeführt. Punktuell kommen hier auch charakteristische Hochmoorarten vor. Rund 100 m südöstlich vom Nagelmoos liegt eine weitere Niedermoorfläche, das Moor bei der Oberst Schmid Ruhe. Auch hier kommen vermehrt Gehölze auf.



Abb. 72: Das Hochmoor Borzen umgibt ein noch aktiver Drainagegraben

Folgende FFH-Lebensraumtypen wurden in diesem Moorkomplex dokumentiert:

- 7110
- 7120
- 7230
- 6410
- 91D4

5.5.1 Beschreibung der Einzelflächen

Borzen 1

Lebensraumtyp: 7120

Der Hochmoorbereich ist bis zu 80 % von etwa 05 m hohen Latschen bedeckt. Dazwischen kommen auch offene Bereich mit charakteristischen Hochmoorarten (z.B. *Calluna vulgaris*, *Andromeda polifolia*, *Drosera rotundifolia*, *Vaccinium oxycoccos*) und Torfmoosen vor. Stellenweise kommt Pfeifengras (*Molinia caerulea*) stark vor, was ein Indiz für eine gestörte Hydrologie ist. Diese Artengarnitur findet man auch als Unterwuchs der Latschenbestände. Es dominiert *Vaccinium uliginosum*. Eine Bult-Schlenken-Struktur ist nur ansatzweise ausgebildet.



Abb. 73: Der Großteil des Hochmoores wird von einem dichten Latschengebüsch bedeckt



Abb. 74: Die offenen Bereiche werden von charakteristischer Hochmoorvegetation dominiert

Dokumentierte Pflanzenarten:

Andromeda polifolia, *Calluna vulgaris*, *Drosera rotundifolia*, *Eriophorum vaginatum*,
Molinia caerulea, *Pinus mugo*, *Vaccinium oxycoccos*, *Vaccinium uliginosum*

Erhaltungszustand: B

Pflegemaßnahmen: Hydrologie; offene Bereich durch Latschen schneiden offenhalten

Borzen 2

Lebensraumtyp: 91D4

Zum Rand des Hochmoores hin werden die Latschenbestände höherwüchsiger und gehen in einen Fichten-Moorwald über. Die Baumschicht wird von der Fichte (*Picea abies*) dominiert, Faulbaum (*Frangula alnus*) und Birke (*Betula pendula*) kommen beigemischt vor. In dem Moorwald verläuft ein Drainagegraben, der die Hydrologie des Moores

wesentlich beeinflusst. Der Unterwuchs wird vor allem von der Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*) gebildet. Punktuell ist schwaches liegendes Totholz vorhanden.



Abb. 75: Das Latschenhochmoor ist von einem Moorwald umgeben

Dokumentierte Pflanzenarten:

Betula pendula, *Frangula alnus*, *Picea abies*, *Vaccinium myrtillus*

Erhaltungszustand: B

Pflegemaßnahmen: Bewirtschaftung in Form von Einzelstammnutzung bzw. kleinflächigen Nutzungsformen ohne Befahren der Standorte mit schweren Maschinen bzw. nur bei gefrorenem Boden; Totholz im Bestand lassen; Hydrologie

Borzen 3

Lebensraumtyp: 7230

Im Südosten des Hochmoores Borzen kommt zwischen dem Hochmoorbereich und dem Moorwald ein Niedermoor vor. Die Fläche wird von Rostrotem Kopfried (*Schoenus ferrugineus*), Pfeifengras (*Molinia caerulea*) und Alpenrasenbinse (*Trichophorum alpinum*) dominiert. In den nasseren Bereichen tritt der Fieberklee (*Menyanthes trifoliata*) stark in Erscheinung. Vereinzelt kommen Gehölze auf.



Abb. 76: Von *Schoenus ferrugineus* und *Molinia caerulea* dominiertes, beeinträchtigtetes Niedermoor

Dokumentierte Pflanzenarten:

Carex davalliana; *Picea abies*, *Carex lepidocarpa*, *Carex rostrata*, *Frangula alnus*, *Menyanthes trifoliata*, *Molinia caerulea*, *Schoenus ferrugineus*, *Succisa pratensis*, *Tofieldia calyculata*, *Trichophorum alpinum*

Erhaltungszustand: B

Pflegemaßnahmen: Gehölze entfernen, regelmäßige Mahd

Borzen 4

Lebensraumtyp: 91D4

Im Westen des Moores stockt zwischen dem Hochmoorbereich und einem größere Niedermoorbereich ein Fichtenmoorwald. Schwaches liegendes Totholz ist punktuell vorhanden, der Bestand ist zweischichtig aufgebaut. Die Baumschicht wird von der Fichte (*Picea abies*) dominiert. Weiters kommen Birke (*Betula pendula*), Faulbaum (*Frangula alnus*), Latschen (*Pinus mugo*) und auch die Schwarz-Erle (*Alnus glutinosa*) vor. Im Unterwuchs dominieren Pfeifengras (*Molinia caerulea*) und Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*).



Abb. 77: Liegendes Totholz im Fichtenmoorwald

Dokumentierte Pflanzenarten:

Alnus glutinosa, *Betula pendula*, *Crepis paludosa*, *Frangula alnus*, *Molinia caerulea*, *Picea abies*, *Pinus mugo*, *Sphagnum sp.*, *Vaccinium myrtillus*, *Valeriana dioica*

Erhaltungszustand: C

Pflegemaßnahmen: Bewirtschaftung in Form von Einzelstammnutzung bzw. kleinflächigen Nutzungsformen ohne Befahren der Standorte mit schweren Maschinen bzw. nur bei gefrorenem Boden; Totholz im Bestand lassen bzw. fördern

Borzen 5

Lebensraumtyp: 7230

Ganz im Westen schließt an den eigentlichen Hochmoorbereich eine relativ große Niedermoorfläche an. Unter den grasartigen dominieren Seggen-Arten wie *Carex hostiana*, *Carex davalliana* und *Carex rostrata*. Teilweise kommt Pfeifengras (*Molinia caerulea*) sehr stark vor. In den nasseren Bereichen treten die Seggen zurück und der Fieberklee (*Menyanthes trifoliata*) dominiert. Auch verschiedene Torfmoose kommen neben anderen Moosen vor. Gehölze (Birke -*Betula pubescens*, Fichte - *Picea abies*, Schwarzerle - *Alnus glutinosa*) kommen auf.

Dokumentierte Pflanzenarten:

Acer pseudoplatanus, *Agrostis stolonifera*, *Alnus incana*, *Angelica sylvestris*, *Alnus glutinosa*, *Betula pubescens*, *Briza media*, *Calycocorsus stipitatus*, *Carex davalliana*, *Carex echinata*, *Carex flacca*, *Carex flava*, *Carex hostiana*, *Carex panicea*, *Carex rostrata*, *Cirsium palustre*, *Crepis paludosa*, *Dactylorhiza majalis*, *Drosera rotundifolia*, *Epipactis palustris*, *Equisetum fluviatile*, *Equisetum palustre*, *Eriophorum latifolium*, *Eupatorium cannabinum*, *Frangula alnus*, *Gentiana asclepiadea*, *Juncus articulatus*, *Leontodon hispidus sp.hispidus*, *Linum catharticum*, *Lotus corniculatus*, *Menyanthes trifoliata*, *Molinia caerulea*, *Parnassia palustris*, *Phyteuma orbiculare*, *Picea abies*, *Picea abies*, *Pinguicula vulgaris*, *Platanthera bifolia*, *Polygala amarella*, *Potentilla erecta*, *Primula*

farinosa, *Schoenus ferrugineus*, *Succisa pratensis*, *Tofieldia calyculata*, *Trichophorum alpinum*, *Valeriana dioica*, *Viola palustris*

Erhaltungszustand: B

Pflegemaßnahmen: Gehölze entfernen, regelmäßige Mahd (Pferde?), Mähgut entfernen

Nagelmoos 1

Lebensraumtyp: 7230

Das Nagelmoos ist ein Niedermoor in dem im Zuge des Moorrevitalisierungsprojekts der ÖBf Dämme zur Wiederherstellung der Hydrologie eingebracht wurden. Trotz dieser Maßnahmen kommen in Teilbereichen immer noch Gehölze wie Fichte (*Picea abies*), Faulbaum (*Frangula alnus*) stark auf. Zusätzlich zu den Dämmen werden die Gehölze regelmäßig entfernt. Punktuell findet man charakteristische Arten der Hochmoore (z.B.: *Sphagnum sp.*, *Drosera rotundifolia*). Teilweise wirkt das Niedermoor in der Hydrologie beeinträchtigt.



Abb. 78: Im Vordergrund nasser Bereich, im Hintergrund Faulbaumbestand



Abb. 79: Niedermoorbereich mit *Schoenus ferrugineus*

Dokumentierte Pflanzenarten (Bohner):

Abies alba, Acer pseudoplatanus, Agrostis capillaris, Agrostis gigantea, Agrostis stolonifera, Alchemilla crinita, Anemone nemorosa, Angelica sylvestris, Anthoxanthum odoratum, Astrantia major ssp.major, Betonica officinalis, Betula pendula, Betula pendula x pubescens, Betula pubescens, Briza media, Calamagrostis varia, Caltha palustris, Calycocorsus stipitatus, Cardamine pratensis, Carex capillaris, Carex davalliana, Carex echinata, Carex flacca, Carex flava, Carex hostiana, Carex nigra, Carex panicea, Carex paniculata, Carex pulicaris, Carex rostrata, Carex umbrosa, Centaurea jacea ssp.jacea, Centaurea jacea x C. macroptilon, Centaurea macroptilon, Chaerophyllum hirsutum, Cirsium oleraceum, Cirsium palustre, Cirsium rivulare, Crepis paludosa, Dactylorhiza fuchsii, Dactylorhiza incarnata ssp.incarnata, Dactylorhiza majalis, Dactylorhiza traunsteineri, Danthonia decumbens ssp.decumbens, Deschampsia cespitosa, Drosera anglica, Drosera rotundifolia, Eleocharis uniglumis, Epilobium parviflorum, Epilobium sp., Epipactis palustris, Equisetum fluviatile, Equisetum palustre, Eriophorum latifolium, Eupatorium cannabinum, Festuca rubra ssp.rubra, Filipendula ulmaria, Filipendula ulmaria ssp.denudata, Frangula alnus, Fraxinus excelsior, Galium boreale, Galium palustre, Galium uliginosum, Gentiana asclepiadea, Gymnadenia conopsea ssp.conopsea, Herminium monorchis, Hypericum maculatum, Juncus alpinoarticulatus, Juncus effusus, Juniperus communis ssp.communis, Larix decidua, Lathyrus pratensis, Leontodon hispidus ssp.hispidus, Linum catharticum, Lotus corniculatus, Luzula multiflora, Lychnis flos-cuculi, Lysimachia vulgaris, Lythrum salicaria, Mentha arvensis, Mentha longifolia, Menyanthes trifoliata, Molinia caerulea, Myosotis scorpioides, Narcissus radiiflorus, Parnassia palustris, Phragmites australis, Phyteuma orbiculare, Picea abies, Pimpinella major ssp.major, Pinguicula vulgaris, Plantago lanceolata, Platanthera bifolia, Poa pratensis, Polygala amarella, Polygala chamaebuxus, Potentilla erecta, Primula elatior, Primula farinosa, Prunella vulgaris, Ranunculus acris ssp.acris, Ranunculus auricomus agg., Ranunculus nemorosus, Salix myrsinifolia, Salix repens ssp.rosmarinifolia, Scheuchzeria palustris, Schoenus ferrugineus, Selaginella selaginoides, Solidago virgaurea ssp.virgaurea, Succisa pratensis, Thymus pulegioides ssp.pulegioides, Tofieldia calyculata, Trichophorum alpinum, Trifolium medium, Trifolium pratense ssp.pratense, Triglochin palustre, Trollius europaeus, Tussilago farfara, Utricularia minor, Valeriana dioica, Vicia cracca, Viola palustris

Erhaltungszustand: B

Pflegemaßnahmen: Bei den dicht mit Faulbaum bestandenen Flächen konnte durch die schon umgesetzten Maßnahmen die Hydrologie nicht entsprechend verbessert werden um eine Ausbreitung des Faulbaumes zu verhindern bzw. einen Rückgang zu fördern. Wenn eine jährliche Mahd gewährleistet ist, so ist es trotzdem anzudenken die Faulbäume zu schneiden und regelmäßig zu mähen.

Im nasserem Bereich des Nagelmooses: Faulbaum schneiden und die Stöcke entfernen um einen Stockausschlag zu verhindern. Anschließend mähen. Es erfolgt eine Streuwiesennutzung.

Oberst-Schmid-Ruhe 1

Lebensraumtyp: 7230

Bei der Oberst Schmid Ruhe im Norden von Bad Mitterndorf liegt südlich vom Nagelmoos ein Niedermoor. Neben der charakteristischen Niedermoorvegetation kommen einzelne Fichten (*Picea abies*) auf.



Abb. 80: Niedermoor bei der Oberst Schmid Ruhe

Dokumentierte Pflanzenarten (Bohner):

Abies alba, *Acer pseudoplatanus*, *Anemone nemorosa*, *Angelica sylvestris*, *Betula pubescens*, *Briza media*, *Calycoctonus stipitatus*, *Carex davalliana*, *Carex flacca*, *Carex flava*, *Carex hostiana*, *Carex nigra*, *Carex panicea*, *Carex rostrata*, *Centaurea jacea* x *C. macroptilon*, *Cirsium palustre*, *Cirsium rivulare*, *Crepis paludosa*, *Dactylorhiza fuchsii*, *Dactylorhiza incarnata* ssp. *incarnata*, *Dactylorhiza majalis*, *Epipactis palustris*, *Equisetum palustre*, *Eriophorum latifolium*, *Festuca rubra* ssp. *rubra*, *Frangula alnus*, *Galium palustre*, *Galium uliginosum*, *Gentiana asclepiadea*, *Gentiana verna*, *Gymnadenia conopsea* ssp. *conopsea*, *Juncus alpinoarticulatus*, *Juncus articulatus*, *Lathyrus pratensis*, *Leontodon hispidus* ssp. *hispidus*, *Linum catharticum*, *Lotus corniculatus*, *Lychnis flos-cuculi*, *Lythrum salicaria*, *Mentha* x *verticillata*, *Menyanthes trifoliata*, *Molinia caerulea*, *Parnassia palustris*, *Phyteuma orbiculare*, *Picea abies*, *Pinguicula vulgaris*, *Platanthera bifolia*, *Polygala amarella*, *Potentilla erecta*, *Primula farinosa*, *Prunella vulgaris*, *Ranunculus acris*, *Ranunculus montanus*, *Salix repens* ssp. *rosmarinifolia*, *Schoenus ferrugineus*, *Succisa pratensis*, *Tofieldia calyculata*, *Trifolium pratense* ssp. *pratense*, *Trollius europaeus*, *Valeriana dioica*, *Viburnum opulus*

Erhaltungszustand: B

Pflegemaßnahmen: Gehölze entfernen, Streuwiesennutzung

5.6 Rotmoos

Das Rotmoos liegt im Südwesten von Bad Mitterndorf, am Ostfuß des Wandlkogels auf einer Seehöhe von etwa 1060 m. Es besteht aus einem Überrieselungsmoor, welches

nach Westen hin in ein Fichtenhochmoor übergeht. Lt. MATZ & GEPP handelt es sich beim Fichtenhochmoor um einen in Österreich eher seltenen Moortyp. Hier wachsen auf den Bulten anstelle von Latschen kümmerwüchsige Fichten. Besonders für das Rotmoos ist das Vorkommen von zweierlei Arten von Schlenken. Einerseits gibt es auffallend grüne Torfmooschlenken mit flutenden Torfmoosen und Schlammsegge (*Carex limosa*) und andererseits tiefere Torfschlammchlenken über nacktem Torfboden mit schütterem Rasen der Blasenbinse (*Scheuchzeria palustris*). Das Rotmoos wird als Almweide genutzt. Die Moorbereiche sind nicht ausgezäunt und werden daher vom Vieh ebenfalls betreten.

Folgende FFH-Lebensraumtypen wurden im Rotmoos dokumentiert:

- 7110
- 7140
- 7150
- 7230
- 91D0



Abb. 81: Torfschlammchlenke mit *Scheuchzeria palustris*

5.6.1 Beschreibung der Einzelflächen

Rotmoos 1

Lebensraumtyp: 7110, 7140, 7150

Der Hochmoorbereich im Rotmoos wird von einem Fichtenhochmoor gebildet. Eine gut ausgebildete Bult-Schlenken-Struktur ist vorhanden. Auf den Bulten stocken niedrigwüchsige Fichten (*Picea abies*) und weitere charakteristische Hochmoorarten, unter anderem der Rundblättrige und der Langblättrige Sonnentau (*Drosera rotundifolia*, *Drosera anglica*). Die Schlenken werden entweder von der Schlammsegge (*Carex limosa*) oder der Blasenbinse (*Scheuchzeria palustris*) dominiert. In manchen Bereichen kommen vermehrt Zwergsträucher wie die Besenheide (*Calluna vulgaris*) oder die Rauschbeere (*Vaccinium uliginosum*) und Gehölze (Moor-Birke - *Betula pubescens*) vor.

Die Fläche ist beweidet.



Abb. 82: Fichtenhochmoor. Schlenke im Vordergrund, Bulte mit Fichten im Hintergrund

Dokumentierte Pflanzenarten:

Betula pubescens, Calluna vulgaris, Carex nigra, Carex pulicaris, Carex rostrata, Carex panicea, Drosera anglica, Drosera intermedia, Drosera rotundifolia, Eriophorum vaginatum, Eriophorum angustifolium, Melampyrum, Molinia caerulea, Picea abies, Potentilla erecta, Sphagnum sp., Vaccinium myrtillus, Vaccinium oxycoccos, Vaccinium uliginosum, Vaccinium vitis-idea

Erhaltungszustand: A

Pflegemaßnahmen: Weidemanagement bzw. Beweidung einstellen; Nährstoffeintrag verhindern; kleine, junge Fichten entfernen; Pufferstreifen im Wald um gesamten Moorkomplex einrichten (ca. 30 m breit).

Rotmoos 2

Lebensraumtyp: 7230, kleine Bereiche mit 7110

Nördlich angrenzend an das Fichtenhochmoor liegt ein Niedermoor. Dominiert wird es von charakteristischen Niedermoorarten, jedoch kommen punktuell auch Hochmoorarten wie verschiedene Torfmoose oder auch Sonnentau (*Drosera rotundifolia*) vor. Weiters gibt es auch Bereiche in denen vermehrt Wiesen- bzw. Weidearten (*Briza media, Lotus corniculatus, Leontodon hispidus, Ranunculus acris*) aufkommen (vor allem in den randlichen Bereichen). Vereinzelt kommen Gehölze auf.



Abb. 83: Niedermoor nördlich angrenzend an Hochmoor

Dokumentierte Pflanzenarten:

Alnus incana, Briza media, Carex davalliana, Carex panicea, Drosera rotundifolia, Juncus alpinoarticulatus, Leontodon hispidus, Lotus corniculatus, Menyanthes trifoliata, Molinia caerulea, Parnassia palustris, Picea abies, Potentilla erecta, Ranunculus acris, Sphagnum sp., Succisa pratensis., Tofieldia calyculata, Trichophorum alpinum

Erhaltungszustand: B

Pflegemaßnahmen: Weidemanagement; kleine, junge Fichten entfernen; Pufferstreifen im Wald um gesamten Moorkomplex einrichten (ca. 30 m breit).

Rotmoos 3

Lebensraumtyp: 7230

Dieser Niedermoorbereich liegt südlich angrenzend an das Fichtenhochmoor und bildet den Übergang hin zu den Almweiden. Neben den charakteristischen Niedermoorarten kommen vermehrt Wiesen- bzw. Weidearten vor.



Abb. 84: Niedermoor mit Wiesen- bzw. Weidearten

Dokumentierte Pflanzenarten:

Alnus incana, Anthoxanthum odoratum, Briza media, Carex davalliana, Carex lepidocarpa, Carex panicea, Dactylorhiza majalis, Epipactis palustris, Equisetum palustre, Eriophorum angustifolium, Juncus alpinoarticulatus, Lotus corniculatus, Menyanthes trifoliata, Molinia caerulea, Myosotis palustris, Picea abies, Potentilla erecta, Ranunculus acris, Succisa pratensis, Trifolium pratense

Erhaltungszustand: B

Pflegemaßnahmen: Gehölze entfernen, Weidemanagement

Rotmoos 4

Lebensraumtyp: -

Nordöstlich des Fichtenhochmoores liegt in einem lichterem Bereich des Waldes eine Fläche auf der zwar Niedermoorarten vorkommen, jedoch andere Arten (Sumpf, Wald, Hochstauden) dominieren. Deshalb wurde die Fläche nicht als Lebensraumtyp erhoben.



Abb. 85: Niedermoorartiger Bereich im Wald im Norden des Rotmooses

Dokumentierte Pflanzenarten:

Briza media, *Carex davalliana*, *Carex lepidocarpa*, *Carex panicea*, *Chaerophyllum hirsutum*, *Crepis paludosa*, *Epipactis palustris*, *Equisetum palustre*, *Eriophorum angustifolium*, *Menyanthes trifoliata*, *Molinia caerulea*, *Potentilla erecta*, *Salix repens*, *Veronica beccabunga*, *Vicia cracca*

Erhaltungszustand: -

Pflegemaßnahmen: -

Rotmoos 5

Lebensraumtyp: 91D4

Eine kleine Waldfläche östlich angrenzend an das Fichtenhochmoor wurde als Fichtenmoorwald erhoben. Die Baumschicht wird von der Fichte (*Picea abies*) dominiert. Im Unterwuchs kommen zwar nur wenige charakteristische Hochmoorarten vor, Torfmoose sind jedoch vorhanden.

Dokumentierte Pflanzenarten:

Caltha palustris, *Crepis paludosa*, *Lycopodium annotium*, *Picea abies*, *Selaginella selaginoides*, *Sphagnum sp.*, *Vaccinium myrtillus*

Erhaltungszustand: C

Pflegemaßnahmen: Keine Maßnahmen erforderlich

5.7 Langmoos

Das Langmoos liegt im Langmoosgraben etwas südöstlich der Steinitzenalm. Es wird von einem zentralen Hochmoorrest und weiteren umgebenden Feuchtfleichen gebildet. Hier wurden auch im Rahmen des Moorrevitalisierungsprojekts der ÖBf Dämme zur Regulierung der Hydrologie eingebracht. Die gesamte Fläche ist von Fichtenwald umgeben. Eine Moorvegetation ist nur mehr sehr spärlich zu erkennen. Die gesamte Fläche wird vor allem von Hochstauden und hochwüchsigen, dichten Gräsern dominiert. Einzelne Fichten wandern in die Fläche ein.

Es wurden nur sehr kleinflächig ein Lebensraumtyp (7120) dokumentiert.

5.7.1 Beschreibung der Einzelflächen

Langmoos 1

Lebensraumtyp: -

Diese Fläche im Zentrum des Langmoos zeigt noch im Ansatz Bestände eines Niedermoores bzw. einer Pfeifengraswiese. So kommen kleinflächig Niedermoorarten (*Carex flava*, *Dactylorhiza maculata*, *Potentilla erecta*) und auch Torfmoose vor. Dennoch überwiegen auch hier hochwüchsige Gräser (*Molinia caerulea*, *Agrostis gigantea*) und Hochstauden (*Chaerophyllum hirsutum*, *Cirsium oleraceum*, *Lythrum salicaria*). Einzelne Fichten kommen auf. Nach Westen hin wird die Fläche zunehmend von hochwüchsigen Gräsern und Hochstauden bedeckt.

Aufgrund der Dominanz hochwüchsiger Pflanzen entspricht diese Fläche keinem Lebensraumtyp.



Abb. 86: Zentraler Bereich des Langmoos

Dokumentierte Pflanzenarten:

Agrostis gigantea, *Atropa bella-donna*, *Carex echinata*, *Carex flava*, *Carex panicea*, *Chaerophyllum hirsutum*, *Cirsium oleraceum*, *Crepis paludosa*, *Dactylorhiza majalis*, *Equisetum palustre*, *Gentiana asclepiadea*, *Iris pseudacorus*, *Juncus alpinoarticulatus*, *Juncus effusus*, *Leontodon hispidus*, *Lychnis flos-cuculi*, *Lythrum salicaria*, *Mentha*

longifolia, *Menyanthes trifoliata*, *Molinia caerulea*, *Myosotis palustris*, *Picea abies*,
Potentilla erecta, *Senecio ovatus*, *Vaccinium myrtillus*, *Valeriana dioica*, *Veronica*
beccabunga

Erhaltungszustand:

Pflegemaßnahmen: -

Langmoos 2

Lebensraumtyp: -

Hier wurden zwei offene Flächen im Wald im Osten des Langmooses erhoben. Der Standort ist nass und nährstoffreich. Dadurch hat sich ein dichter, hochwüchsiger Bestand aus Gräsern und Hochstauden etabliert, welcher von der Wald-Simse (*Scirpus sylvaticus*) dominiert wird. Die Bestände entsprechen nicht einem Lebensraumtyp nach FFH-Richtlinie.



Abb. 87: Dichter Bestand von *Scirpus sylvaticus*, westliche Fläche



Abb. 88: Dichter Bestand von *Scirpus sylvaticus*, östliche Fläche im Wald

Dokumentierte Pflanzenarten:

Caltha palustris, *Carex paniculata*, *Deschampsia cespitosa*, *Equisetum telmateia*, *Mentha longifolia*, *Molinia caerulea*, *Scirpus sylvaticus* (dom.)

Erhaltungszustand: -

Pflegemaßnahmen: -

Langmoos 3

Lebensraumtyp: -

Getrennt durch einen Fichtenbestand gibt es im Westen des Langmooses einen weiteren offenen Bereich im Wald. Die Standorteigenschaften und die Vegetation entsprechen jenen weitgehend den der Fläche Langmoos 1. Verschiedene Schachtelhalm-Arten kommen sehr häufig vor. Auf einer kleinen Teilfläche kommt ein dichter Bestand von Fieberklee (*Menyanthes trifoliata*) vor.



Abb. 89: Offener Bereich ganz im Westen des Langmooses

Dokumentierte Pflanzenarten:

Equisetum palustre, *Equisetum telmateia*, *Molinia caerulea*, *Scirpus sylvaticus*

Erhaltungszustand:

Pflegemaßnahmen: -

Langmoos 4

Lebensraumtyp: 7120

Ein kleiner Rest eines degradierten Hochmoores befindet sich im zentralen südlichen Bereich des Langmooses. Eine charakteristische Bult-Schlenken-Struktur ist ebenso noch

vorhanden so wie auch einzelne charakteristische Hochmoorarten. Aktuell noch erkennbar ist dass die Gehölze vor einigen Jahren geschnitten und entfernt wurden. Trotzdem kommen aktuell zahlreiche junge Fichten auf.



Abb. 90: Stark aufkommende junge Fichten im degradierten Hochmoor im Langmoos

Dokumentierte Pflanzenarten:

Carex nigra, *Carex rostrata*, *Picea abies*, *Sphagnum sp.*, *Vaccinium myrtillus*, *Vaccinium vitis-idea*

Erhaltungszustand: C

Pflegemaßnahmen: Gehölze entfernen

5.8 Moor bei Wirtslacke

Die Wirtslacke liegt südlich von Neuhofen am Fuße der Kraglweide. In einer kleinen Geländemulde hat sich ein Feuchtlebensraum etabliert. Die Wirtslacke ist ein kleines stehendes Gewässer mit schwankendem Wasserstand. Der ganze Bereich ist Teil einer Weide.

Direkt im Bereich der Lacke hat sich eine Vegetation aus Grüner Teichbinse (*Schoenoplectus lacustris*) und mächtigen Horsten der Rispensegge (*Carex paniculata*) etabliert. Nach Westen hin setzt sich der Feuchtlebensraum als horstiges Großseggenried zwischen den Waldbeständen fort. Dieser Bereich ist stark durch die Beweidung beeinflusst. Ganz im Westen dieses Großseggenrieds kommt ein kleiner Niedermoorbereich vor.

Folgende FFH-Lebensraumtypen wurden bei der Wirtslacke dokumentiert:

- 7230

5.8.1 Beschreibung der Einzelflächen

Wirtslacke 1

Lebensraumtyp: -

Direkt in der Wirtslacke kommt ein horstiger Bestand aus der im Westalpenbereich gefährdeten Grünen Teichbinse (*Schoenoplectus lacustris*) und Rispensegge (*Carex paniculata*) vor. Zwischen den Horsten gibt es stehendes Wasser mit etwa 10 bis 20 cm Tiefe.

Der Bestand entspricht nicht einem Lebensraumtyp nach FFH-Richtlinie.



Abb. 91: Bestand aus Grüner Teichbinse und Rispensegge in der Wirtslacke

Dokumentierte Pflanzenarten:

Carex paniculata, *Deschampsia cespitosa*, *Lythrum salicaria*, *Inula salicina*,
Schoenoplectus lacustris

Erhaltungszustand: -

Pflegemaßnahmen: -

Wirtslacke 2

Lebensraumtyp: 7230 in kleinen Teilbereichen

Westlich der Wirtslacke setzt sich der Feuchtlebensraum als Großseggenried mit einzelnen Niedermoorarten dazwischen fort. In diesem Großseggenried kommt ganz im Westen ein kleiner Restbestand eines Niedermoores vor. Dieser Niedermoorbereich ist stark durch die Beweidung mit Rindern beeinträchtigt (Vertritt).

Zwischen den Horsten der Großseggen gibt es stehendes Wasser.



Abb. 92: Niedermoorbereich in Großseggenried

Dokumentierte Pflanzenarten:

Angelica sylvatica, Carex davalliana, Carex lepidocarpa, Carex nigra, Carex nigra, Carex paniculata, Cirsium arvense, Cirsium oleraceum, Dactylorhiza maculata, Deschampsia cespitosa, Epipactis palustris, Eriophorum angustifolium, Filipendula ulmaria, Juncus alpinoarticulatus, Menyanthes trifoliata, Molinia caerulea, Parnassia palustris, Potentilla erecta, Succisa pratensis

Erhaltungszustand: B

Pflegemaßnahmen: Weidemanagement

5.9 Moorhochstauden SW Duckbauer

Südlich des Kurbetriebes Bad Heilbrunn hat sich in einer Sattellage über wasserstauendem Untergrund ein Durchströmungsmoor ausgebildet. Nur ein kleiner Teil dieses sehr artenreichen Niedermoores ist im Besitz der ÖBf und daher Teil der Erhebungen. Im äußersten Südwesten des Niedermoores gibt es getrennt von einem kleinen Bach mit einem Schnabelseggenried eine Pfeifengraswiese mit Hochstauden die in den Wald hinein reicht.

Folgende FFH-Lebensraumtypen wurden in dem Niedermoor SW Duckbauer dokumentiert:

- 7230
- 6410

5.9.1 Beschreibung der Einzelflächen

Duckbauer 1

Lebensraumtyp: 7230

Das Niedermoor ist ein Mosaik aus einem orchideenreichen Davallseggenried und der Gesellschaft der Rostroten Kopfbirse (*Schoenus ferrugineus*). Das Erscheinungsbild ist von dem Breitblättrigen Wollgras (*Eriophorum latifolium*), verschiedenen Orchideen (*Epipactis palustris*, *Gymnadenia conopsea*) und teilweise ausgedehnten Beständen des Fieberklees (*Menyanthes trifoliata*) geprägt. Stellenweise kommt auch das Pfeifengras (*Molinia caerulea*) sehr stark vor und bildet mitunter Übergänge zu einer Pfeifengraswiese. Trockenere und nassere Standorte wechseln mosaikartig verzahnt. In den trockeneren Bereichen kommen auch Arten der Fettwiesen vor. Weiters kommen einzelne kleine Fichten (*Picea abies*) und Faulbäume (*Frangula alnus*) auf.



Abb. 93: Blick von Westen auf das Niedermoor

Dokumentierte Pflanzenarten (Bohner und eigene Erhebungen):

Acer pseudoplatanus, *Agrostis capillaris*, *Alchemilla reniformis*, *Anthoxanthum odoratum*, *Astrantia major*, *Briza media*, *Calamagrostis varia*, *Carex capillaris*, *Carex davalliana*, *Carex echinata*, *Carex flacca*, *Carex hostiana*, *Carex lepidocarpa*, *Carex nigra*, *Carex pallescens*, *Carex panicea*, *Carex pulicaris*, *Carex rostrata*, *Centaurea jacea*, *Dactylorhiza majalis*, *Danthonia decumbens*, *Epipactis palustris*, *Equisetum palustre*, *Eriophorum latifolium*, *Festuca rubra*, *Filipendula ulmaria*, *Frangula alnus*, *Galium uliginosum*, *Gentiana asclepiadea*, *Leontodon hispidus*, *Linum catharticum*, *Lotus corniculatus*, *Luzula multiflora*, *Lychnis flos-cuculi*, *Molinia caerulea*, *Parnassia palustris*, *Picea abies*, *Pinguicula vulgaris*, *Plantago lanceolata*, *Platanthera bifolia*, *Polygala amarella*, *Potentilla erecta*, *Primula elatior*, *Prunella grandiflora*, *Prunella vulgaris*, *Ranunculus acris*, *Ranunculus montanus*, *Ranunculus nemorosus*, *Schoenus ferrugineus*, *Succisa pratensis*, *Thymus pulegioides*, *Tofieldia calyculata*, *Trichophorum alpinum*, *Trifolium pratense*, *Trollius europaeus*, *Valeriana dioica*, *Viola palustris*

Erhaltungszustand: A

Pflegemaßnahmen: Gehölze entfernen, Streuwiesennutzung: regelmäßige, späte Mahd, Mähgut entfernen, keine Düngung

Duckbauer 2

Lebensraumtyp: 7230

Im Süden anschließend und durch einen kleinen Bach mit einem Schnabelseggenried vom Niedermoorbereich getrennt kommt auf einer offenen Fläche ein Niedermoor mit Hochstauden vor.



Abb. 94: Blick von Norden auf Bestand mit Hochstauden

Dokumentierte Pflanzenarten (Bohner und eigene Erhebungen):

Acer pseudoplatanus, Angelica sylvestris, Astrantia major, Briza media, Calamagrostis varia, Calycocorsus stipitatus, Carex capillaris, Carex davalliana, Carex echinata, Carex flacca, Carex hostiana, Carex nigra, Carex pallescens, Carex panicea, Carex rostrata, Centaurea jacea, Cirsium palustre, Crepis apludosa, Dactylorhiza majalis, Deschampsia caespitosa, Epipactis palustris, Eriophorum latifolium, Eupatorium cannabinum, Filipendula ulmaria, Frangula alnus, Galium uliginosum, Gentiana asclepiadea, Gymnadenia conopsea, Juncus alpinoarticulatus, Leontodon hispidus, Mentha x verticillata, Molinia caerulea, Parnassia palustris, Picea abies, Pinguicula vulgaris, Polygala amarella, Potentilla erecta, Primula farinosa, Prunella grandiflora, Ranunculus montanus, Ranunculus nemorosus, Schoenus ferrugineus, Solidago virgaurea, Succisa pratensis, Tofieldia calyculata, Trichophorum alpinum, Valeriana dioica

Erhaltungszustand: B

Pflegemaßnahmen: Gehölze entfernen, Streuwiesennutzung: regelmäßige, späte Mahd, Mähgut entfernen, keine Düngung

5.10 Teichmoor

Das Teichmoor liegt in Bad Mitterndorf, im Ortsteil Neuhofen unmittelbar südöstlich angrenzend an die Grimmingtherme.

Der zentrale Bereich des Teichmoors wird von einem Latschenhochmoor gebildet. Die Latschenbestände sind dicht, die Deckung liegt durchgehend bei 100 % und hochwüchsig (> 1,5 m). Der Hochmoorbereich ist ringsum von einem tiefen und sehr effektiven Drainagegraben mit Schwarzerlenbruchwäldern umgeben. Durch diesen Graben ist die Hydrologie des Moores stark beeinträchtigt, was sich in dem dichten Latschenbestand äußert.

Dokumentierte FFH Lebensraumtypen im Teichmoor:

- 7120
- 91D4

5.10.1 Beschreibung der Einzelflächen

Teichmoor 1

Lebensraumtyp: 91D4

Der Waldbereich im Süden und Westen unmittelbar an den Hochmoorbereich anschließend entspricht in kleinen Teilbereichen einem Fichtenmoorwald. Hier kommen teilweise Torfmoose und *Vaccinium*-Arten vor. Der Großteil der Fläche entspricht jedoch nicht diesem FFH-Lebensraumtyp.



Abb. 95: Fichtenwald südwestlich des Latschenhochmoors

Dokumentierte Pflanzenarten:

Alnus glutinosa, *Chaerophyllum hirsutum*, *Cirsium oleraceum*, *Filipendula ulmaria*,
Lonicera xylosteum, *Lysimachia vulgaris*, *Picea abies*, *Sphagnum sp.*, *Vaccinium myrtillus*

Erhaltungszustand: C

Pflegemaßnahmen: Es werden keine Maßnahmen formuliert

Teichmoor 2

Lebensraumtyp: 7120

Aufgrund der gestörten Hydrologie stocken hier dichte und hochwüchsige Latschenbestände. Im Unterwuchs kommen vor verschiedene Gehölze (*Picea abies*, *Pinus mugo*, *Frangula alnus*) und *Vaccinium*-Arten sowie auch Torfmoose vor.



Abb. 96: Dichte und hochwüchsige Latschenbestände bedecken das gesamte Hochmoor



Abb. 97: Charakteristischer Unterwuchs der Latschenbestände

Dokumentierte Pflanzenarten:

Frangula alnus, *Picea abies*, *Pinus mugo*, *Vaccinium myrtillus*, *Sphagnum sp.*, *Vaccinium uliginosum*, *Vaccinium vitis-idea*

Erhaltungszustand: C

Pflegemaßnahmen: Es werden keine Maßnahmen formuliert.

5.11 Scheiblingsmoor

Das Scheiblingsmoor liegt etwa 3,5 km südöstlich von Bad Mitterndorf nahe der Steinitzenalm auf einem Plateau oberhalb der Forststraße. Im Rahmen des Moorrevitalisierungsprogrammes der ÖBf wurden hier bereits Dämme zur Verbesserung der Hydrologie eingebracht. Das Moor wird von einem degradierten Hochmoor gebildet. Das Hochmoor wirkt trotz der errichteten Dämme trocken, nur im unmittelbaren Nahbereich der Dämme sind Vernässungen sichtbar. An den vorhandenen Wurzelstöcken ist ein Entfernen der Gehölze erkennbar. Aktuell kommen trotz der bereits umgesetzten Maßnahmen verstärkt junge Gehölze auf. Dies lässt auf eine Entwicklung hin zu einem Wald schließen. Westlich des Hochmoores kommt weiters ein Übergangsmoor vor.

Dokumentierte FFH Lebensraumtypen im Scheiblingsmoor:

- 7120
- 7140

5.11.1 Beschreibung der Einzelflächen

Scheiblingsmoor 1

Lebensraumtyp: 7120

Auf der gesamten Fläche ist eine Beeinträchtigung der Hydrologie deutlich erkennbar. Nur im unmittelbaren Nahbereich der Dämme ist die Fläche nass. Junge Gehölze (Fichte - *Picea abies*, Faulbaum - *Frangula alnus*, Hängebirke - *Betula pendula*) kommen auf, gleichzeitig gibt es auch stehendes Totholz auf der Fläche. Stellenweise kommen *Vaccinium*-Arten und auch das Pfeifengras (*Molinia caerulea*) stark und dicht vor, was auf eine Beeinträchtigung in der Hydrologie des Moores hinweist. Aber auch die für Hochmoore charakteristischen Arten sind vorhanden. Eine ausgeprägte, typische Bult-Schlenken-Struktur ist nicht vorhanden. Der Großteil der Fläche ist von hochwüchsigen Gehölzen geprägt.



Abb. 98: Degradiertes Hochmoor mit jungen Gehölzen



Abb. 99: Hochmoorbereich dicht mit hochwüchsigen Gehölzen bestockt

Dokumentierte Pflanzenarten:

Abies alba, *Betula pendula*, *Carex echinata*, *Carex panicea*, *Drosera rotundifolia*, *Frangula alnus*, *Menyanthes trifoliata*, *Molinia caerulea*, *Picea abies*, *Potentilla erecta*, *Sphagnum* sp., *Trichophorum alpinum*, *Vaccinium myrtillus*, *Vaccinium uliginosum*, *Vaccinium vitis-idea*

Erhaltungszustand: C

Pflegemaßnahmen: Alle 5-6 Jahre Gehölze entfernen um die Fläche offen zu halten.

Scheiblingsmoor 2

Lebensraumtyp: 7140

Etwa 50 m westlich dem Hochmoor vorgelagert befindet sich ein kleines Übergangsmoor. Die Vegetation der Fläche ist stark von dem angrenzenden Großseggenried und Hochstauden beeinflusst. Auch einzelne kleine Fichten (*Picea abies*) kommen auf.



Abb. 100: Übergangsmoor westlich dem Hochmoor vorgelagert

Dokumentierte Pflanzenarten:

Briza media, *Carex frigida*, *Carex paniculata*, *Carex rostrata*, *Chaerophyllum hirsutum*, *Dactylorhiza majalis*, *Epipactis palustris*, *Eriophorum angustifolium*, *Eupatorium cannabinum*, *Filipendula ulmaria*, *Menyanthes trifoliata*, *Molinia caerulea*, *Parnassia palustris*, *Picea abies*, *Salix repens*, *Succisa pratensis*

Erhaltungszustand: C

Pflegemaßnahmen: Offenhalten, Gehölze entfernen

5.12 Bergwiesen

Die Bergwiesen sind Teil des Moorkomplexes „Auf dem Berg“. Dieser liegt etwa 3 km südöstlich des Grundlsee auf einem rund 1.150 m hohen Sattel zwischen dem inneren Salzatal und Gößl am Grundlsee. Der Moorkomplex besteht aus drei Teilmooren (Auf dem Berg – Hochmoor, Bergwiesen – Niedermoor, Talwiesen – Niedermoor).

Das Niedermoor im Bereich Bergwiese ist von Erlenbruchwäldern und Fichtenwälder umgeben. Die Niedermoorfläche ist äußerst orchideenreich und teilweise sehr nass. Schilf und kleine Gehölze kommen vermehrt auf.

Dokumentierte FFH Lebensraumtypen im Bereich „Bergwiesen“ und „Auf dem Berg“:

- 7110
- 7230
- 91D4

5.12.1 Beschreibung der Einzelflächen

Bergwiesen 1

Lebensraumtyp: 7230

Das Niedermoor ist durch ein Mosaik welches sich aus den wechselnden Standortsbedingungen ergibt charakterisiert. So gibt es trockenere Bereiche (v.a. im Norden der Fläche) wo auch Arten der Pfeifengraswiesen sehr stark aufkommen aber auch stark vernässte Bereiche in denen der Fieberklee (*Menyanthes trifoliata*) dominiert. Vereinzelt kommen vor allem im Osten der Fläche auch kleinflächig Hochmoorbereiche mit Torfmoosen und Sonnentau (*Drosera rotundifolia*) vor. Auf der gesamten Fläche kommen Schilf (*Phragmites australis*) und kleinere Gehölze (Fichte – *Picea abies*, Schwarzerle – *Alnus incana*) auf, was auf eine zunehmende Verbrachung der Fläche schließen lässt. Weiters kommt auf der gesamten Fläche das Pfeifengras (*Molinia caerulea*) sehr stark vor. Bemerkenswert für dieses Niedermoorfläche ist das häufig Vorkommen verschiedener Orchideenarten (*Dactylorhiza incarnata*, *Dactylorhiza maculata*, *Epipactis palustris*, *Platanthera bifolia*). Eine Beweidung der Fläche ist nicht erkennbar.



Abb. 101: Niedermoorbereich Bergwiese

Dokumentierte Pflanzenarten:

Alnus incana, Angelica sylvestris, Briza media, Carex davalliana, Carex flava, Carex lepidocarpa, Carex panicea, Carex paniculata, Dactylorhiza incarnata, Dactylorhiza maculata, Drosera rotundifolia, Epipactis palustris, Equisetum palustris, Eriophorum latifolium, Gentiana asclepiadea, Menyanthes trifoliata, Molinia caerulea, Parnassia palustris, Phragmites australis, Picea abies, Platanthera bifolia, Potentilla erecta, Rhynchospora alba, Sphagnum sp., Succisa pratensis, Tofieldia calyculata, Valeriana dioica

Erhaltungszustand: B

Pflegemaßnahmen: Im Rahmen des LIFE+ - Projekts werden hier keine Maßnahmen umgesetzt

Bergwiesen 2

Lebensraumtyp: -

Angrenzend an die gesamte nördliche und nordöstliche Länge der Niedermoorfläche stockt ein Erlenbruchwald. Die Baumschicht wird von der Grauerle (*Alnus incana*) dominiert, die Fichte (*Picea abies*) ist zu einem hohen Anteil (bis zu 40%) beigemischt. Im Unterwuchs kommen vor allem Hochstauden vor.



Abb. 102: Erlenbruchwald nördlich angrenzend an die Niedermoorfläche

Dokumentierte Pflanzenarten:

Alnus incana, *Angelica sylvestris*, *Caltha palustris*, *Carex lepidocarpa*, *Carex paniculata*,
Chaerophyllum hirsutum, *Dactylorhiza maculata*, *Equisetum telmateia*, *Molinia caerulea*,
Picea abies

Erhaltungszustand: -

Pflegemaßnahmen: -

Bergwiesen 3

Lebensraumtyp: -

Beim südlich an die Niedermoorfläche angrenzenden Wald handelt es sich um einen lichten Fichtenwald mit Grauerlen. Der Unterwuchs entspricht jenem des nördlich gelegenen Erlenbruchwalds.

Dokumentierte Pflanzenarten:

Alnus incana, *Angelica sylvestris*, *Caltha palustris*, *Carex lepidocarpa*, *Carex paniculata*,
Chaerophyllum hirsutum, *Dactylorhiza maculata*, *Equisetum telmateia*, *Molinia caerulea*,
Picea abies

Erhaltungszustand: -

Pflegemaßnahmen: -

Auf dem Berg 1

Lebensraumtyp: 7110

Südöstlich der Bergwiesen befindet sich das Latschenhochmoor „Auf dem Berg“. Dieses flächenmäßig relativ kleine, jedoch intakte Hochmoor ist nicht beweidet und es sind keine Beeinträchtigungen der Hydrologie erkennbar. Die Latschen erreichen eine Deckung von

etwa 30 % und eine Höhe von rund 70 cm. Eine charakteristische Bult-Schlenken-Struktur ist ausgebildet und die für Hochmoore typische Artengarnitur ist vorhanden. Randlich kommen Grauerlen (*Alnus incana*) auf.



Abb. 103: Latschenhochmoor „Auf dem Berg“



Abb. 104: Charakteristische Hochmoorvegetation

Dokumentierte Pflanzenarten:

Alnus incana, *Calluna vulgaris*, *Carex davalliana*, *Drosera rotundifolia*, *Menyanthes trifoliata*, *Molinia caerulea*, *Parnassia palustris*, *Pinus mugo*, *Potentilla erecta*, *Sphagnum sp.*, *Tofieldia calyculata*, *Trichophorum alpinum*, *Vaccinium myrtillus*, *Vaccinium oxycoccos*, *Vaccinium uliginosum*

Erhaltungszustand: A

Pflegemaßnahmen: Es ist kein Maßnahmenbedarf vorhanden.

Auf dem Berg 2

Lebensraumtyp: 91D4

Südöstlich angrenzend an das Hochmoor stockt ein Fichtenmoorwald. Die Baumschicht wird von der Fichte (*Picea abies*) aufgebaut, im Unterwuchs dominiert die Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*). Weiters kommen einzelne kleine Tannen im Unterwuchs auf.



Abb. 105: Blick von Westen auf den Moorwald

Dokumentierte Pflanzenarten:

Abies alba, *Picea abies*, *Pinus mugo*, *Vaccinium myrtillus*, *Sphagnum sp.*

Erhaltungszustand: B

Pflegemaßnahmen: Es ist kein Maßnahmenbedarf vorhanden.

5.13 Flecklmoos

Das Flecklmoos ist als Ganzes ein vielfältiger Moorkomplex im Öderntal am Fuß der Flecklwand etwa einen Kilometer vor der Ödernalm. Hier entspringt der Salzabach und durchfließt mäandrierend den Talboden. Im Bach sind Umlagerungen mit Schotterbänken entstanden.

Das Flecklmoos setzt sich aus mehreren Teilbereichen zusammen. Es kommen drei Latschenhochmoore - welche in einem durchaus guten Zustand sind - und angrenzende Moorwälder sowie mehrere Niedermoorbereiche vor. Das gesamte Flecklmoos ist durch Beweidung sehr stark geprägt. Die Latschenhochmoore kommen im Westen vor, und daran schließt dann ein ausgedehntes Mosaik aus Weiden und Niedermoorbereichen an. Eine eindeutige Zuordnung und Abgrenzung der LRT ist hier nicht möglich da die verschiedenen Standorte und Lebensräume oft fließend in einander übergehen. Ganz im Osten des Flecklmooses entspringt der Salzabach. Hier hat sich kleinflächig ein Quellmoor etabliert.

Insgesamt handelt es sich beim Fleckmoos aufgrund der vielfältigen Standorte und sehr kleinräumigen Struktur um einen äußerst bemerkenswerten Moorkomplex.

Dokumentierte FFH Lebensraumtypen im Fleckmoos:

- 7230
- 91D4
- 7120
- 7110
- 7150

5.13.1 Beschreibung der Einzelflächen

Fleckmoos 1

Lebensraumtyp: 91D4

Das westlichste Hochmoor ist im Norden, im Süden und im Osten von einem Fichtenmoorwald umgeben. Die Baumschicht wird zu 100 % von der Fichte (*Picea abies*) aufgebaut. Der Unterwuchs wird von der Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*) dominiert, einzelne Latschen (*Pinus mugo*) kommen vor. Verschiedene Torfmoose sind vorhanden. Eine Bult-Schlenken-Struktur ist erkennbar und somit gibt es auch sehr nasse Stellen im Wald. Totholz ist wenig bis gar keines vorhanden.



Abb. 106: Fichtenmoorwald beim westlichsten Hochmoor

Dokumentierte Pflanzenarten:

Caltha palustris, *Carex rostrata*, *Dactylorhiza maculata*, *Equisetum telmateia*,
Maianthemum bifolium, *Picea abies*, *Pinus mugo*, *Potentilla erecta*, *Sphagnum sp.*,
Trichophorum alpinum, *Vaccinium myrtillus*, *Veratrum album*

Erhaltungszustand: C

Pflegemaßnahmen: extensive forwirtschaftliche Nutzung (Einzelstammentnahme, befahren nur wenn der Boden gefroren ist), Totholz fördern, Ausbreitung von Gehölzen auf die angrenzenden Moorflächen verhindern.

Flecklmoos 2

Lebensraumtyp: 7110, 7120, 7150

Das westlichste Hochmoor im Flecklmoos wird zu 70 % von Latschen bedeckt. Im zentralen Bereich ist das Hochmoor dennoch intakt. Die charakteristische Bult-Schlenken-Struktur ist ausgebildet. Hier kommt auch der LRT 7150 „Torfmoosschlenken“ vor. In den stärker mit Latschen bewachsenen Bereichen kommen im Unterwuchs vor allem *Vaccinium*-Arten (*Vaccinium myrtillus*, *Vaccinium uliginosum*) vor. Im zentralen, offenen Bereich des Hochmoores ist eine typische Hochmoorvegetation mit den charakteristischen Arten ausgebildet.



Abb. 107: Westlichstes Latschenhochmoor im Flecklmoos



Abb. 108: Charakteristische Schlenke

Dokumentierte Pflanzenarten:

Andromeda polifolia, *Calluna vulgaris*, *Drosera rotundifolia*, *Eriophorum vaginatum*, *Pinus mugo*, *Rhynchospora alba*, *Sphagnum sp.*, *Trichophorum alpinum*, *Vaccinium oxycoccos*, *Vaccinium myrtillus*, *Vaccinium uliginosum*

Erhaltungszustand: B

Pflegemaßnahmen: Weidemanagement

Fleckmoos 3

Lebensraumtyp: 7230

Im Westen schließt an das Hochmoor „Fleckmoos 2“ ein stark von Wiesenarten und Weidezeigern geprägtes Niedermoor an. Bei dem größten Teil der Fläche überwiegen die Wiesen- bzw. Weidearten, nur die nasseren Bereiche entsprechen dem LRT 7230. Das Erscheinungsbild der Fläche wurde zum Zeitpunkt der Erhebung von Wollgras und verschiedenen Orchideen geprägt.



Abb. 109: Stark von Weidearten geprägter Niedermoorbereich

Dokumentierte Pflanzenarten:

Alchemilla monticola, Carex flava, Carex nigra, Carex rostrata, Dactylorhiza incarnata, Dactylorhiza maculata, Deschampsia cespitosa, Equisetum palustre, Eriophorum latifolium, Leontodon hispidus, Lotus corniculatus, Lychnis flos-cuculi, Menyanthes trifoliata, Potentilla erecta, Tofieldia calyculata, Trifolium pratense, Valeriana dioica

Erhaltungszustand: B

Pflegemaßnahmen: Extensive Beweidung

Fleckmoos4

Lebensraumtyp: 7120

Etwa 50 m südöstlich des Hochmoores „Fleckmoor 2“ liegt das nächste Latschenhochmoor. Der Zustand dieses Hochmoores ist etwas schlechter, eine typische Bult-Schlenken-Struktur ist jedoch ausgebildet. Auch die charakteristische Artengarnitur ist vorhanden, junge Fichten wandern in die Hochmoorfläche ein. Vor allem in den randlichen Bereichen sind die Gehölze zunehmend dichter, Fichten (*Picea abies*) und Latschen (*Pinus mugo*) erreichen eine Deckung von bis zu 60 %.



Abb. 110: Blick von Norden auf den Hochmoorbereich „Fleckmoos 4“



Abb. 111: Typisch ausgebildete Schlenke

Dokumentierte Pflanzenarten:

Carex nigra, *Drosera rotundifolia*, *Equisetum palustre*, *Homogyne alpina*, *Juncus alpinoarticulatus*, *Maianthemum bifolium*, *Picea abies*, *Pinus mugo*, *Potentilla erecta*, *Sphagnum* sp., *Trichophorum alpinum*, *Vaccinium myrtillus*, *Vaccinium uliginosum*, *Veratrum album*

Erhaltungszustand: B

Pflegemaßnahmen: Weidemanagement

Fleckmoos 5

Lebensraumtyp: 7110, 91D4, 7230

Das dritte Hochmoor im Flecklmoos befindet sich weitere rund 100 m weiter östlich. Hier kommen mehrere Lebensraumtypen eng verzahnt vor. So kommen randlich im Hochmoor bereichsweise Bestände von Fichtenmoorwäldern vor. Weiters ist das

Hochmoor in mehrere Bereiche getrennt, dazwischen liegen Niedermoore bzw. Übergangsmoore. Ganz im Osten geht das Hochmoor allmählich in Weideflächen über. Hier kommen kleine Fichten auf. Die gesamte Fläche ist stark durch Beweidung geprägt.



Abb. 112: Zentraler Hochmoorbereich



Abb. 113: Ein Niedermoor teilt das Hochmoor in zwei Teilflächen

Dokumentierte Pflanzenarten:

Andromeda polifolia, Calluna vulgaris, Carex davalliana, Carex echinata, Carex flava, Carex hostiana, Carex nigra, Drosera rotundifolia, Eriophorum vaginatum, Juncus alpinoarticulatus, Menyanthes trifoliata, Molinia caerulea, Nardus stricta, Picea abies, Pinus mugo, Potentilla erecta, Sphagnum sp., Trichophorum alpinum, Vaccinium uliginosum, Vaccinium vitis-idea

Erhaltungszustand: B

Pflegemaßnahmen: Weidemanagement

Flecklmoos 6

Lebensraumtyp: 91D4

Westlich angrenzend an die Fläche „Flecklmoos 5“ stockt ein Fichtenmoorwald. Im Westen wird dieser Bestand von einem Graben mit Schotter begrenzt. Die Baumschicht wird von Fichten (*Picea abies*) aufgebaut, im Unterwuchs kommen auch Latschen (*Pinus mugo*) vor. Der Moorwald ist beweidet, was sich im häufigen Vorkommen von Weidearten in der Krautschicht zeigt. Dominiert wird die Krautschicht von der Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*). Liegendes Totholz ist vorhanden.

Dokumentierte Pflanzenarten:

Anthoxanthum odoratum, *Festuca sp.*, *Picea abies*, *Pinus mugo*, *Potentilla erecta*, *Sphagnum sp.*, *Vaccinium myrtillus*

Erhaltungszustand: C

Pflegemaßnahmen: Weidemanagement

Flecklmoos 9

Lebensraumtyp: Mosaik aus Weide und 7230

Aufgrund der kleinräumigen standörtlichen Variabilität hat sich auf dieser Fläche ein Mosaik aus Weidetypen und Niedermoorbereichen entwickelt. In den nasseren Bereichen kommt verstärkt Gelbsegge (*Carex flava*) und andere Niedermoor-Arten wie Schmalblättriges Wollgras (*Eriophorum angustifolium*), Studentenröschen (*Parnassia palustris*), Geflecktes Fingerknabenkraut (*Dactylorhiza maculata*) oder Gewöhnlich-Fettkraut (*Pinguicula vulgaris*) vor. Die trockeneren Bereiche werden eher von Arten der Wiesen und Weiden wie Gewöhnliches Ruchgras (*Anthoxanthum odoratum*), Rotklee (*Trifolium pratense*), Kuckuckslichtnelke (*Lychnis flos-cuculi*) oder Wiesen-Leuzenzahn (*Leontodon hispidus*) dominiert. Kleinflächig und vereinzelt kommen auch Hochmoor-Arten vor (*Sphagnum sp.*, *Drosera rotundifolia*). Die gesamte Fläche ist stark beweidet.



Abb. 114: Von Weidearten geprägter Bereich



Abb. 115: Nasserer Bereich mit Niedermoorarten



Abb. 116: Östlichster Bereich des Weidemoais, links im Bild Quellmoor

Dokumentierte Pflanzenarten:

Anthoxanthum odoratum, Carex flava, Carex rostrata, Dactylorhiza majalis, Drosera rotundifolia, Eriophorum angustifolium, Equisetum palustre, Euphrasia sp., Juncus alpinoarticulatus, Leontodon hispidus, Lotus corniculatus, Sphagnum sp., Lychnis flos-cuculi, Parnassia palustris, Pinguicula vulgaris, Trifolium pratense, Valeriana dioica

Erhaltungszustand: C

Pflegemaßnahmen: Weidemanagement

Fleckmoos 10

Lebensraumtyp: 7230

Im Osten des Flecklmoos hat sich in einem Quellbereich und auch entlang des kleinen Baches ein Quellmoor etabliert. Die Vegetation wird von charakteristischen Niedermoorarten gebildet. Bestandesbildend tritt vor allem die Alpen-Binse (*Juncus*

alpinoarticulatus) stark in Erscheinung. Daneben kommen auch verschiedene Seggen (*Carex limosa*, *Carex davalliana*) vor. Die gesamte Fläche ist durch starken Betritt aufgrund der Beweidung mit Rindern stark beeinträchtigt.



Abb. 117: Blick von Süden auf das Quellmoor entlang eines kleinen Baches

Dokumentierte Pflanzenarten:

Carex davalliana, *Carex flava*, *Carex limosa*, *Dactylorhiza majalis*, *Deschampsia cespitosa*, *Juncus alpinoarticulatus*, *Parnassia palustris*

Erhaltungszustand: B

Pflegemaßnahmen: Weidemanagement, auszäunen

5.14 Pyrmoos

Das Pyrmoos liegt unmittelbar südwestlich der Salzaalm gleich neben der Forststraße auf der die Salza-Route des Salzkammergut-Radweges verläuft. Das gesamte Pyrmoos ist sehr stark beweidet, was die Moorflächen stark in Mitleidenschaft genommen hat. Große Bereiche der Fläche entsprechen aufgrund des schlechten Zustands nicht mehr einem FFH-Lebensraumtyp.

Im zentralen Bereich sind noch Reste eines degenerierten Hochmoores und stark beeinträchtigtiger Niedermoore erhalten. Weiters kommt ganz im Norden des Pyrmooses ein Bestand des FFH-Lebensraumtyps „Feuchte Hochstaudenflur“ vor. Um diese Feuchtflächen in Zukunft zu erhalten ist ein Weidemanagement unumgänglich.

Dokumentierte FFH Lebensraumtypen im Pyrmoos:

- 7120
- 7230
- 6430

5.14.1 Beschreibung der Einzelflächen

Pyrmoos 1

Lebensraumtyp: 7120

Der zentrale Bereich des Pyrmooses wird von einem Hochmoor, in dem die vom Pfeifengras (*Molinia caerulea*) dominiert wird, gebildet. Obwohl keine anthropogenen Beeinträchtigungen der Hydrologie erkennbar sind entspricht es aufgrund der Artenzusammensetzung und der Beschaffenheit einem degradierten Hochmoor. Neben dem dominanten Pfeifengras (*Molinia caerulea*) kommen mit verschiedenen Torfmoosen (*Sphagnum sp.*), Rundblättrigen Sonnentau (*Drosera rotundifolia*) und noch weiteren Arten auch charakteristische Hochmoorarten vor. Die Fläche ist deutlich durch die Beweidung geprägt. Einer starker Betritt und Dung sind erkennbar.



Abb. 118: Vom Pfeifengras dominiertes, stark degradiertes Hochmoor



Abb. 119: Neben dem Pfeifengras kommen auch charakteristische Hochmoorarten vor (*Sphagnum sp.*, *Drosera rotundifolia*)

Dokumentierte Pflanzenarten:

Carex echinata, *Carex nigra*, *Drosera rotundifolia*, *Juncus alpinoarticulatus*, *Menyanthes trifoliata*, *Molinia caerulea*, *Potentilla erecta*, *Sphagnum sp.*, *Vaccinium myrthillus*

Erhaltungszustand: B

Pflegemaßnahmen: Weidemanagement

Pyrmoos 2

Lebensraumtyp: 7230

Im Osten grenzt an den Hochmoorbereich ein stark beweidetes Niedermoor an. Neben charakteristischen Niedermoorarten kommen hier Kennarten der artenreichen Weiden wie z.B. Mittleres Zittergras (*Briza media*), Gewöhnlicher Hornklee (*Lotus corniculatus*), Wiesen-Leuzenzahn (*Leontodon hispidus*) stark beigemischt vor. Randlich wandern Hochstauden in die Fläche ein.



Abb. 120: Stark von Weidearten dominiertes Niedermoor

Dokumentierte Pflanzenarten:

Briza media, *Caltha palustris*, *Carex flava*, *Carex nigra*, *Carex panicea*, *Carex rostrata*, *Dactylorhiza maculata*, *Epipactis palustris*, *Equisetum palustre*, *Leontodon hispidus*, *Lotus corniculatus*, *Molinia caerulea*, *Narcissus radiflorus*, *Parnassia palustris*, *Potentilla erecta*, *Prunella vulgaris*, *Ranunculus acris*, *Rumex acetosa*, *Trifolium pratense*, *Valeriana dioica*, *Veratrum album*, *Vicia cracca*

Erhaltungszustand: C

Pflegemaßnahmen: Weidemanagement

Pyrmoos 3

Lebensraumtyp: 6430

Ganz am nördlichen Ende des Pyrmooses hat sich an einem Hang und im anschließenden leichten Graben eine feuchte Hochstaudenflur etabliert. Die Hochstaudenflur wird vom Mädesüß (*Filipendula ulmaria*) dominiert, beigemischt kommen Wimper-Kälberkropf (*Chaerophyllum hirsutum*), Bach-Pestwurz (*Petasites hybridus*) und Sumpfschachtelhalm (*Equisetum palustre*) vor. Die Fläche ist sehr nass und beweidet.



Abb. 121: Feuchte Hochstaudenflur im Süden des Pyrmoos

Dokumentierte Pflanzenarten:

Caltha palustris, *Chaerophyllum hirsutum*, *Crepis paludosa*, *Equisetum palustre*, *Filipendula ulmaria*, *Petasites hybridus*, *Scirpus sylvaticus*

Erhaltungszustand: A

Pflegemaßnahmen: Weidemanagement

Pyrmoos 4

Lebensraumtyp: 7230

Diese Fläche entspricht weitgehend der Fläche „Pyrmoos 2“.

Dokumentierte Pflanzenarten:

Briza media, *Caltha palustris*, *Carex flava*, *Carex nigra*, *Carex panicea*, *Carex rostrata*, *Dactylorhiza maculata*, *Epipactis palustris*, *Equisetum palustre*, *Leontodon hispidus*, *Lotus corniculatus*, *Molinia caerulea*, *Narcissus radiflorus*, *Parnassia palustris*, *Potentilla erecta*, *Prunella vulgaris*, *Ranunculus acris*, *Rumex acetosa*, *Trifolium pratense*, *Valeriana dioica*, *Veratrum album*, *Vicia cracca*

Erhaltungszustand: C

Pflegemaßnahmen: Weidemanagement

5.15 Zlaimmösermoore

Die Zlaimmöser Moore im Bereich der Zlaimalm liegen auf einer Sattelverebnung auf rund 1.350 m Seehöhe in den südlichen Ausläufern des Toten Gebirges zwischen dem Türkenkogel im Norden und dem Mittelgebirgszug zwischen Rötelstein, Feuerkogel, Schnöderitzkogel und Kampl im Süden. Durch die vorhandenen wasserstauenden Gosaukonglomerate über dem Dachsteinkalk und die glaziale Überprägung ist hier der größte und ökologisch wertvollste Moorkomplex im Toten Gebirge entstanden. Der Moorverbund hat internationale Bedeutung und besteht aus mehreren Teilmooren, unter anderem aus vier Hochmooren. Neben diesen bedeutenden Hochmooren kommen weiters ausgedehnte Niedermoorflächen - welche teilweise sehr stark durch die Beweidung beeinflusst sind - sowie kleinflächige Moorwälder vor. Einen weiteren großen Flächenanteil nehmen Weideflächen in denen auch Niedermoorarten vorkommen ein. Diese Flächen wurden nicht als LRT aufgenommen, da die Weide- und Wiesen-Arten überwiegen. Vor allem der östliche Teil im Bereich der Zlaimalm ist stark durch die Beweidung mit Rindern geprägt.

Teile der Hochmoorflächen sind als im Natura 2000 Gebiet „Zlaimmöser-Moore/Weißenbachalm (AT2224000)“ unter Schutz gestellt.

Dokumentierte FFH Lebensraumtypen in den Zlaimmösermooren:

- 7110
- 7120
- 7230
- 91D4

5.15.1 Beschreibung der Einzelflächen

Zlaimmöser 1

Lebensraumtyp: 7110

Ganz im Osten der Zlaimalm unterhalb der Forststraße liegt das östlichste Hochmoor des Moorkomplexes „Zlaimmöser Moore“. Es handelt sich um ein Hochmoor mit Fichten und Latschen (etwa 30 %), randlich ist ein ausgeprägter Lagg-Bereich mit Niedermoorvegetation vorhanden. Die für Hochmoore typische Bulte-Schlenken Struktur mit der jeweils typischen Vegetation ist deutlich ausgeprägt, es kommen sehr nasse Bereiche im Hochmoor vor (siehe Abb. 123). Das gesamte Hochmoor ist stark durch die Beweidung geprägt. Die Vegetation und der Torfkörper sind zertreten und Dung ist vorhanden.



Abb. 122: Blick auf das östlichste Hochmoor in der Zlaimalm



Abb. 123: Typischer Schlenkenstandort mit *Carex limosa*

Dokumentierte Pflanzenarten:

Andromeda polifolia, *Calluna vulgaris*, *Carex davalliana*, *Carex hostiana*, *Carex limosa*, *Carex pulicaris*, *Eriophorum vaginatum*, *Juncus alpinoarticulatus*, *Molinia caerulea*, *Picea abies*, *Pinus mugo*, *Potentilla erecta*, *Sphagnum sp.*, *Vaccinium myrtillus*, *Vaccinium oxycoccos*, *Vaccinium vitis-idea*

Erhaltungszustand: A

Pflegemaßnahmen: Weidemanagement: aus der Beweidung nehmen, einzäunen

Zlaimmöser 2

Lebensraumtyp: 7230

Im Norden grenzt an das östlichste Hochmoor eine durch die Beweidung stark beeinträchtigte Niedermoorfläche an. Im Übergangsbereich zum angrenzenden Hochmoor

kommen verstärkt Hochmoorarten vor. Einzelne kleine Fichten kommen auf. Auf den sehr nassen Stellen kommt der Fieberklee (*Menyanthes trifoliata*) vermehrt vor.



Abb. 124: Niedermoorfläche nördlich angrenzend an Hochmoor

Dokumentierte Pflanzenarten:

Anthoxanthum odoratum, *Carex davalliana*, *Carex flava*, *Carex panicea*, *Carex rostrata*, *Dactylorhiza majalis*, *Equisetum palustre*, *Eriophorum angustifolium*, *Homogyne alpina*, *Juncus alpinoarticulatus*, *Juncus effusus*, *Menyanthes trifoliata*, *Nardus stricta*, *Pedicularis palustris*, *Pinguicula vulgaris*, *Potentilla erecta*

Erhaltungszustand: B

Pflegemaßnahmen: Weidemanagement

Zlaimmöser 3

Lebensraumtyp: 7230

Auch südlich angrenzend an das Hochmoor kommt eine stark beweidete Niedermoorfläche vor. Im Großen und Ganzen besitzt diese Fläche dieselben Eigenschaften und Artenzusammensetzung wie die nördlich des Hochmoores gelegene Niedermoorfläche. Der Standort ist jedoch etwas weniger nass und so treten die Weidearten mehr in den Vordergrund.



Abb. 125: Niedermoor mit Weide-Arten südlich angrenzend an das östlichste Hochmoor

Dokumentierte Pflanzenarten:

Anthoxanthum odoratum, *Carex davalliana*, *Carex flava*, *Carex panicea*, *Carex rostrata*, *Dactylorhiza majalis*, *Equisetum palustre*, *Eriophorum angustifolium*, *Euphrasia* sp., *Homogyne alpina*, *Juncus alpinoarticulatus*, *Juncus effusus*, *Leontodon hispidus*, *Menyanthes trifoliata*, *Nardus stricta*, *Pedicularis palustris*, *Pinguicula vulgaris*, *Potentilla erecta*, *Trifolium pratense*,

Erhaltungszustand: C

Pflegemaßnahmen: Weidemanagement

Zlaimmöser 5

Lebensraumtyp: 7230 mit Weide

Hangabwärts Richtung Westen schließt nach einem lichten Fichtenwald wiederum eine stark beweidete Niedermoorfläche an. Vor allem im Südwesten entspricht die Vegetation eher einer Weide. Im Großteil der Fläche herrschen jedoch Arten der Niedermoore wie verschiedene Seggen, Fieberklee (*Menyanthes trifoliata*), Torfmoose (*Sphagnum* sp.) oder Sumpf-Läusekraut (*Pedicularis palustris*) vor. Aber auch hier ist der Erhaltungszustand aufgrund der Beeinträchtigung durch die Beweidung schlecht.



Abb. 126: Kleinstrukturiertes Mosaik aus Weideflächen und Niedermoorbereichen



Abb. 127: Charakteristische Niedermoorvegetation mit Seggen und Wollgras

Dokumentierte Pflanzenarten:

Anthoxanthum odoratum, Briza media, Carex davalliana, Carex flava, Carex panicea, Dactylorhiza maculata, Equisetum palustre, Eriophorum angustifolium, Euphrasia sp., Gentiana asclepiadea, Juncus alpinoarticulatus, Leontodon hispidus, Menyanthes trifoliata, Molinia caerulea, Parnassia palustris, Pedicularis palustris, Potentilla erecta, Ranunculus acris, Sphagnum sp., Tofieldia calyculata, Trifolium pratense, Valeriana dioica, Veratrum album

Erhaltungszustand: C

Pflegemaßnahmen: Weidemanagement

Zlaimmöser 6

Lebensraumtyp: 7110, 7120

Anschließend an das Niedermoor „Zlaimmöser 5“ erstreckt sich entlang eines leichten Hangs ein weiteres Hochmoor Richtung Westen. In diesem Hochmoor ist eine deutliche Beeinträchtigung der Hydrologie erkennbar. Entlang der südlichen Grenze verläuft ein Graben. Latschen (*Pinus mugo*) und Fichten (*Picea abies*) kommen dicht auf, eine charakteristische Bult-Schlenken-Struktur ist nur sehr wenig ausgebildet. Im Unterwuchs kommen vor allem Zwergsträucher (*Vaccinium vitis-idea*, *Vaccinium myrtillus*, *Vaccinium uliginosum*, *Calluna vulgaris*) dominant vor. Neben den charakteristischen Hochmoorarten findet man hier auch Arten der Niedermoore. Die gesamte Hochmoorfläche ist von Beweidung beeinflusst.



Abb. 128: Latschenhochmoor entlang eines Hanges

Dokumentierte Pflanzenarten:

Calluna vulgaris, *Carex davalliana*, *Carex echinata*, *Carex nigra*, *Drosera rotundifolia*, *Equisetum palustre*, *Eriophorum vaginatum*, *Juncus alpinoarticulatus*, *Picea abies*, *Pinus mugo*, *Potentilla erecta*, *Vaccinium myrtillus*, *Vaccinium uliginosum*, *Vaccinium vitis-idea*, *Veratrum album*

Erhaltungszustand: C

Pflegemaßnahmen: Weidemanagement: aus der Beweidung nehmen, einzäunen

Zlaimmöser 9

Lebensraumtyp: 7230

Südöstlich des bestehenden Natura 2000 Gebiets durchfließt ein kleiner Bach die Almfläche. Entlang dieses Gewässers befindet sich ein Niedermoor. Die Fläche ist nicht eingezäunt und somit Teil der Almweide und durch die Beweidung beeinflusst. Charakteristische Niedermoorarten bauen die Vegetation entlang des kleinen Gewässers auf. Dieses Niedermoor stellt einen Korridor zum Hochmoor im bestehenden FFH-Gebiet dar.



Abb. 129: Kleines Niedermoor entlang eines Baches in der Almfläche

Dokumentierte Pflanzenarten:

Carex frigida, *Carex panicea*, *Crepis paludosa*, *Dactylorhiza incarnata*, *Equisetum palustre*, *Juncus alpinoarticulatus*, *Menyanthes trifoliata*, *Molinia caerulea*, *Parnassia palustris*, *Tofieldia calyculata*, *Valeriana dioica*

Erhaltungszustand: B

Pflegemaßnahmen: Weidemanagement: aus der Beweidung nehmen, einzäunen

Zlaimmöser 10

Lebensraumtyp: 7120

Angrenzend an einen Moorwaldrest im Westen der Zlaimalm findet man einen stark beeinträchtigten Hochmoorrest. Die Fläche liegt im stark beweideten Almbereich und ist durch die Beweidung beeinträchtigt. Die Vegetation war zum Zeitpunkt der Erhebungen stark abgeweidet.



Abb. 130: Blick von Nordwesten auf den Hochmoorrest

Dokumentierte Pflanzenarten:

Agrostis capillaris, *Carex echinata*, *Carex flava*, *Carex nigra*, *Dactylorhiza maculata*,
Eriophorum angustifolium, *Juncus alpinoarticulatus*, *Molinia caerulea*, *Parnassia palustris*,
Potentilla erecta, *Sphagnum* sp.

Erhaltungszustand: C

Pflegemaßnahmen: Weidemanagement: aus der Beweidung nehmen, einzäunen

Zlaimmöser 11

Lebensraumtyp: 91D4

Ebenfalls am westlichen Rand der Zlaimalm stockt ein Fichtenmoorwald. Der Bestand wird von der Fichte (*Picea abies*) dominiert, im Unterwuchs dominieren Zwergsträucher und Torfmoose. Die Bäume stocken auf Bulten, dazwischen kommen kleine stehende Gewässer vor. Eine forstwirtschaftliche Nutzung ist nicht erkennbar, jedoch ist der Moorwald durch die Beweidung stark zertreten. Punktuell ist liegendes Totholz vorhanden.



Abb. 131: Fichtenmoorwald mit Bulten und Schlenken



Abb. 132: Kleine stehende Gewässer im Moorwald

Dokumentierte Pflanzenarten:

Carex echinata, Carex limosa, Carex nigra, Carex panicea, Eriophorum vaginatum

Picea abies, Pinus mugo, Potentilla erecta, Sphagnum sp., Vaccinium myrtillus, Vaccinium vitis-idea

Erhaltungszustand: A

Pflegemaßnahmen: Weidemanagement: aus der Beweidung nehmen, einzäunen

Zlaimmöser 12

Lebensraumtyp: 7230

Südlich angrenzend an das nördliche Hochmoor im bestehenden FFH-Gebiet „Zlaimmöser-Moore/Weissenbachalm“ liegt im Wald ein stark von Weidearten geprägtes Niedermoor. Aufgrund der Beeinträchtigung durch die Beweidung mit Rindern ist der Erhaltungszustand der Fläche schlecht und der Bestand befindet sich im Übergang weg vom FFH Lebensraumtyp und wird sich in Zukunft zu einer Weide entwickeln.



**Abb. 133: Von Weidearten geprägter Niedermoorbereich im Osten des FFH-Gebiets
„Zlaimmöser-Moore/Weissenbachalm“**

Dokumentierte Pflanzenarten: -

Erhaltungszustand: C

Pflegemaßnahmen: Es werden keine Maßnahmen formuliert

Zlaimmöser 13

Lebensraumtyp: 7110

Das Zentrum im nördlichen Abschnitt des bestehenden FHH-Gebiets wird von einem durchwegs intakten noch lebenden Hochmoor gebildet. Der Zustand des Hochmoores ist gut, die charakteristische Bult-Schlenken-Struktur ist gut ausgebildet und auch die typischen Arten für diesen LRT sind vorhanden. Latschen (*Pinus mugo*) bilden Gehölzinseln. Weiters kommen auch kleine Fichten (*Picea abies*) auf. Das Hochmoor ist nicht eingezäunt eine Beeinträchtigung durch die Beweidung aktuell jedoch nicht erkennbar. In den Randbereichen gibt es Übergänge zu Niedermooren.



**Abb. 134: Hochmoorbereich im nördlichen Teil des bestehenden FFH-Gebiets
„Zlaimmöser-Moore/Weissenbachalm“**

Dokumentierte Pflanzenarten:

Andromeda polifolia, Calluna vulgaris, Carex davalliana, Carex echinata, Carex limosa, Carex nigra, Carex pauciflora, Drosera rotundifolia, Eriophorum vaginatum, Gentiana pannonica, Menyanthes trifoliata, Molinia caerulea, Pedicularis palustris, Picea abies, Pinus mugo, Sphagnum sp., Trichophorum alpinum, Vaccinium myrtillus, Vaccinium oxycoccos, Vaccinium uliginosum, Vaccinium vitis-idea

Erhaltungszustand: A

Pflegemaßnahmen: Weidemanagement: aus der Beweidung nehmen, einzäunen

Zlaimmöser 14

Lebensraumtyp: 91D4

Der Fichtenmoorwald umgibt das Hochmoor im nördlichen Teil des bestehenden FFH-Gebiets im Süden und Westen. Die Baumschicht wird von der Fichte (*Picea abies*) dominiert, weiters kommen Latschen (*Pinus mugo*) vor. Im Unterwuchs dominieren *Vaccinium*-Arten und verschiedene Torfmoose (*Sphagnum sp.*). Eine forstliche Nutzung ist nicht erkennbar.



Abb. 135: Fichte auf Torfmoospolster in Moorwald

Dokumentierte Pflanzenarten:

Pinus mugo, Picea abies, Potentilla erecta, Sphagnum sp., Vaccinium myrtillus, Vaccinium vitis-idea, Veratrum album

Erhaltungszustand: A

Pflegemaßnahmen: Keine Maßnahmen erforderlich

Zlaimmöser 15

Lebensraumtyp: 7110

Das größte Hochmoor im Gebiet liegt im südlichen Teil des bestehenden FFH-Gebiets „Zlaimmöser-Moore/Weissenbachalm“. Es besitzt einen mächtigen Torfkörper und weist die für Hochmoore typische uhrglasförmige Wölbung auf. Stellenweise sind randlich Laggs (Randsümpfe) ausgebildet. Im Inneren des Hochmoores ist die typische Bult-Schlenken-Struktur sehr gut ausgebildet. Die Bulte sind mit Latschen (*Pinus mugo*) und *Vaccinium*-Arten bewachsen. In den Schlenken kommen entweder vorwiegend Torfmoose (*Sphagnum* sp.) oder andererseits auch Rasen der Schlamm-Segge (*Carex limosa*) vor. Das Hochmoor ist eingezäunt und wird somit nicht beweidet.



Abb. 136: Blick von Norden auf das größte Hochmoor im Bereich der Zlaimmöser Moore



Abb. 137: Schlenke mit Schlamm-Segge



Abb. 138: Schlenke mit Torfmoosen

Dokumentierte Pflanzenarten:

Andromeda polifolia, *Calluna vulgaris*, *Carex limosa*, *Carex nigra*, *Drosera rotundifolia*, *Eriophorum vaginatum*, *Pinus mugo*, *Rhynchospora alba*, *Scheuchzeria palustris*, *Sphagnum sp.*, *Trichophorum cespitosum*, *Vaccinium myrtillus*, *Vaccinium oxycoccos*, *Vaccinium uliginosum*

Erhaltungszustand: A

Pflegemaßnahmen: Sicherstellen dass Zaun erhalten bleibt

Zlaimmöser 16

Lebensraumtyp: 6410, 7230

Außerhalb des bestehenden FFH-Gebiets liegt direkt neben der Straße eine Feuchtwiese. Aufgrund der Dominanz von Pfeifengras (*Molinia caerulea*) und anderen hochwüchsigen Arten wurde diese Fläche als LRT 6410 aufgenommen, punktuell gibt es jedoch Übergänge vom Niedermoor hin zu einer Pfeifengraswiese. Die Fläche ist teilweise sehr nass und durch die Beweidung stark beeinträchtigt.



Abb. 139: Pfeifengraswiese im Westen des Gebiets

Dokumentierte Pflanzenarten:

Allium schoenoprasum, *Crepis paludosa*, *Dactylorhiza majalis*, *Equisetum palustre*,
Eriophorum angustifolium, *Gentiana asclepiadea*, *Molinia caerulea*, *Parnassia palustris*,
Tofieldia calyculata, *Trichophorum cespitosum*, *Valeriana dioica*

Erhaltungszustand: B

Pflegemaßnahmen: Weidemanagement

Zlaimmöser 17

Lebensraumtyp: 7230

Im südlichsten Bereich des bestehenden FFH-Gebiets kommt angrenzend an das Hochmoor ein Feuchtwiesenbereich vor. Man findet auf dieser Fläche neben den charakteristischen Niedermoorarten auch einzelne Latschen (*Pinus mugo*).

Dokumentierte Pflanzenarten:

Carex nigra, *Juncus alpinoarticulatus*, *Molina caerulea*, *Parnassia palustris*, *Pinus mugo*,
Sphagnum sp., *Tofieldia calyculata*, *Trichophorum alpinum*

Erhaltungszustand: B

Pflegemaßnahmen: Keine Maßnahmen erforderlich

Zlaimmöser 18

Lebensraumtyp: 6410

Das oben beschriebene Niedermoor geht nach Südosten hin in eine Pfeifengraswiese über. Die Fläche wird vom Pfeifengras (*Molinia caerulea*) und der Alpen-Rasenbinse (*Trichophorum alpinum*) dominiert.



Abb. 140: Pfeifengraswiese im Süden des bestehenden FFH-Gebiets

Dokumentierte Pflanzenarten:

Allium schoenoprasum, *Briza media*, *Crepis paludosa*, *Dactylorhiza maculata*,
Dactylorhiza majalis, *Molina caerulea*, *Potentilla erecta*, *Tofieldia calyculata*,
Trichophorum alpinum, *Valeriana dioica*

Erhaltungszustand: B

Pflegemaßnahmen: Keine Maßnahmen erforderlich

Zlaimmöser 19

Lebensraumtyp: 7230

Ganz im Norden des bestehenden FFH-Gebiets „Zlaimmöser-Moore/Weissenbachalm“ schließt an das Hochmoor ein Überrieselungsmoor welches dem FHH-Lebensraumtyp 7230 zugeordnet wird an. Auf der teilweise sehr nassen Fläche ist eine leichte Beweidung erkennbar. Abschnittsweise kommt sehr viel Torfmoos (*Sphagnum sp.*) vor.



Abb. 141: Niedermoor im nördlichsten Teil des bestehenden FFH-Gebiets

Dokumentierte Pflanzenarten:

Carex davalliana, Carex echinata, Carex flava, Carex nigra, Carex panicea, Carex rostrata, Dactylorhiza maculata, Drosera rotundifolia, Eriophorum angustifolium, Juncus alpinoarticulatus, Menyanthes trifoliata, Molinia caerulea, Parnassia palustris, Pedicularis palustris, Potentilla erecta, Tofieldia calyculata, Valeriana dioica

Erhaltungszustand: A

Pflegemaßnahmen: Keine Maßnahmen erforderlich

6. Prioritätenreihung

Für die bearbeiteten Moore wurde hinsichtlich ihres Zustandes und der Aussicht auf Verbesserung ihres Zustandes durch Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen eine Prioritätenreihung vorgenommen. Weiters wurde jeweils eine Priorität zugeordnet. Dazu wurden drei Stufen vergeben: 1 = hohe Priorität, 2 = mittlere Priorität und 3 = niedrige Priorität.

Potentialfläche	Prioritätenreihung	Priorität
Zlaimmösermoore	1	1
Fleckmoor	2	1
Knoppenmoor	3	1
Pichlmoor	4	1
Obersdorfermoor	5	1
Rödschitzmoor	6	1
Naglmooskomplex Oberst Schmiedruhe; Hochmoor Borzen, Feuchtwiese Borzen	7	1
Rotmoos	8	1
Pyrmoos	9	2
Langmoos	10	2
Moorhochstauden SW Duckbauer	13	2
Teichmoos; und Bruchwaldgraben	11	2
Bergwiesen	12	3
Moor bei Wirtslacke	14	3
Scheiblingsmoor	15	3

7. Maßnahmen

7.1 Allgemeine Vorgaben zur Umsetzung der Maßnahmen

Bei der Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen im Moor bzw. Feuchtwiesenbereich sind folgende allgemeine Vorgaben zu beachten:

- Einige der Flächen liegen in Schutzgebieten. Die Eingriffe im Rahmen der Umsetzung der Maßnahmen sind vorab naturschutzrechtlich abzuklären. Für Eingriffe in Gehölze ist abzuklären ob es sich hierbei um Wald im Sinne des Forstgesetzes handelt und somit eine Rodungsbewilligung erforderlich ist.
- Rodungen oder Entbuschungen sind außerhalb der Brutzeit von Vögeln und gegebenenfalls von Fledermäusen umzusetzen
- Da es sich zum Großteil um hinsichtlich Betritt bzw. Befahren sensible Biotope handelt, muss eine möglichst schonende Bearbeitung stattfinden. Idealerweise finden Maßnahmen wie Schwenden nur bei gefrorenem Boden statt. Generell ist zu beachten dass zu viel hin- und hergehen im Moor schlecht für das Moor und die Hydrologie ist.

7.2 Maßnahmentypen im Untersuchungsgebiet

Code	Bezeichnung	Beschreibung
M1	Gehölze entfernen, einmalig	Gehölze entfernen; alle 5-6 Jahren wiederholen; Abtransport des Schnittguts mittels Gerät, auf Haufen sammeln und im Winter wenn Untergrund gefroren abtransportieren oder Abtransport mit Pferd.
M2	Hydrologie	Wiederherstellung einer intakten Hydrologie durch Verschließen von Gräben etc.
M3	Streuwiesennutzung	regelmäßige, einmal jährliche späte Mahd am Ende des Sommers bzw. im Herbst; Abräumen des Mähgutes; keine Düngung
M4	Weidemanagement - extensive Beweidung	durch Koppelung o.ä. wird eine zu intensive Beweidung (v.a. starker Betritt) sensibler Flächen verhindert
M5	Weidemanagement - nicht mehr beweiden	sensible Bereiche (Hochmoor) werden eingezäunt
M6	Etablierung Moorwald	An Standorten wo eine dauerhafte Streuwiesennutzung nicht sichergestellt ist, wird ein standortgerechter Moorwald etabliert; standortgerechte Baumarten werden gefördert; Totholz- und der Altholzanteil wird erhöht; wenn möglich werden auch Flächen aus der Nutzung genommen und der natürlichen Waldentwicklung überlassen.

Code	Bezeichnung	Beschreibung
M7	extensive forstwirtschaftliche Nutzung	Bewirtschaftung in Form von Einzelstammentnahme; der Totholz- und der Altholzanteil wird erhöht; fördern standortgerechter Baumarten; wenn möglich werden auch Flächen aus der Nutzung genommen und der natürlichen Waldentwicklung überlassen
M8	Nährstoffeintrag verhindern bzw. minimieren	Nährstoffeintrag von angrenzenden landwirtschaftlich intensiv genutzten Flächen vermeiden; einrichten von Pufferflächen
M9	Regelmäßiges Schwenden	Schwenden von Gehölzen (alle 3-5 Jahre)
M10	Torfabbau einstellen und Kalkschotter entfernen	
M11	Latschen zurück schneiden (Hochmoor offen halten)	Latschen und andere Gehölze werden zurückgeschnitten und am Ausbreiten gehindert; offene Hochmoorbereiche werden dadurch offengehalten
M12	Pufferzone zum Wald	ein Pufferstreifen im Wald wird um den gesamten Moorkomplex eingerichtet (ca. 30 m breit). Nicht befahren, keine Beeinträchtigung durch Holzfällarbeiten
M13	Schotterstraße durchlässig gestalten, Material austauschen	das kalkige Material der Schotterstraße wird durch silikatisches Material ersetzt; unter der Straße werden Durchlässe errichtet

7.3 Beschreibung der Maßnahmen auf den einzelnen Flächen

In der nachfolgenden Tabelle sind die bei den einzelnen beschriebenen Flächen vorgeschlagenen Maßnahmen (siehe Kapitel 5) nochmals zusammengefasst. Weiters werden den einzelnen Flächen die unter Kapitel 7.2 dargelegten Maßnahmentypen zugeordnet.

Fläche	LRT	EHZ	vorgeschlagene Maßnahme	Maßnahmen-code
Pichlmoor 1	Mosaik aus 7230 und 6410	B	Regelmäßige, einmal jährliche späte Mahd am Ende des Sommers bzw. im Herbst; Abräumen des Mähgutes; Düngerverzicht.	M3
Pichlmoor 2	7120	B	Schwenden von Gehölzen (alle 3-5 Jahre); Verbesserung bzw. Wiederherstellen einer intakten Hydrologie, regelmäßige Mahd	M1, M2, M3, M9
Pichlmoor 4	7120	C	Schwenden von Gehölzen (alle 3-5 Jahre); Verbesserung bzw. Wiederherstellen einer intakten Hydrologie, regelmäßige Mahd	M1, M2, M3, M9

Pichlmoor 5	7230	C	Verbesserung bzw. Wiederherstellen einer intakten Hydrologie, Gehölze entfernen, Streuwiesennutzung	M1, M2, M3, M9
Pichlmoor 6	7120	C	Befahren einstellen, Verbesserung bzw. Wiederherstellen einer intakten Hydrologie, Gehölze entfernen, regelmäßige Mahd	M2, M3, M5
Fläche	LRT	EHZ	vorgeschlagene Maßnahme	Maßnahmen-code
Pichlmoor 7	7120	C	Verbesserung bzw. Wiederherstellen einer intakten Hydrologie, Gehölze entfernen (alle 5-6 Jahre), oder Wald aufkommen lassen	M1, M2, M9 oder M6, M7
Pichlmoor 8	91D4	B	Keine oder nur sehr extensive forstwirtschaftliche Nutzung (Einzelstammentnahme, nur wenn gefroren befahren), Totholz fördern, Ausbreitung von Gehölzen auf die angrenzenden Moorflächen verhindern.	M7, M11
Pichlmoor 9	7120	B	Die verbliebenen offenen Bereiche offen halten, Verbesserung bzw. Wiederherstellen einer intakten Hydrologie	M2, M9, M11
Pichlmoor 10	91D4	C	Keine oder nur sehr extensive forstwirtschaftliche Nutzung (Einzelstammentnahme, nur wenn gefroren befahren), Totholz fördern, Ausbreitung von Gehölzen auf die angrenzenden Moorflächen verhindern.	M7, M11
Pichlmoor 11	91D4	B	Keine oder nur sehr extensive forstwirtschaftliche Nutzung (Einzelstammentnahme, nur wenn gefroren befahren), Totholz fördern, Ausbreitung von Gehölzen auf die angrenzenden Moorflächen verhindern.	M7, M11
Pichlmoor 13	7120	B	Verbesserung bzw. Wiederherstellen einer intakten Hydrologie, offene Bereiche offenhalten, Latsche zurückschneiden und am Ausbreiten hindern	M2, M9, M11
Pichlmoor 14	6430	B	-	-

Pichlmoor 15	91D4	C	Keine forstwirtschaftliche oder nur sehr extensive Nutzung (Einzelstammentnahme, nur wenn gefroren befahren), Totholz fördern, Ausbreitung von Gehölzen auf die angrenzenden Moorflächen verhindern. Verbesserung bzw. Wiederherstellen einer intakten Hydrologie	M2, M7, M11
Pichlmoor 16	91D4	B	Keine oder nur sehr extensive forstwirtschaftliche Nutzung (Einzelstammentnahme, nur wenn gefroren befahren), Totholz fördern, Ausbreitung von Gehölzen auf die angrenzenden Moorflächen verhindern. Verbesserung bzw. Wiederherstellen einer intakten Hydrologie	M2, M7, M11
Pichlmoor 18	6510, 7230	B	Regelmäßig mähen, Mähgut entfernen, nicht düngen, Streuwiesennutzung; Nährstoffeintrag von angrenzenden Flächen verhindern	M3, M8
Pichlmoor 19	6430	B	Fläche durch extensive Bewirtschaftung offen halten	M3, M4
Obersdorfer Moor 1	Mosaik aus 6410 und 7230	C	Streuwiesennutzung, regelmäßig Mahd im Spätsommer/Herbst, Mähgut abtransportieren, Nährstoffeintrag aus angrenzenden Flächen verhindern/verringern	M3, M8
Fläche	LRT	EHZ	vorgeschlagene Maßnahme	Maßnahmen-code
Obersdorfer Moor 3	6410	C	Gehölze entfernen; Streuwiesennutzung, regelmäßig Mahd im Spätsommer/Herbst, Mähgut abtransportieren, Nährstoffeintrag aus angrenzenden Flächen verhindern/verringern	M1, M3, M8
Obersdorfer Moor 4	7230	C	Streuwiesennutzung, regelmäßig Mahd im Spätsommer/Herbst, Mähgut abtransportieren, Nährstoffeintrag aus angrenzenden Flächen verhindern/verringern	M3, M8

Obersdorfer Moor 5	7120 Übergang zu 91D0	C	Gehölze entfernen und anschließend regelmäßig mähen; alle 5-6 Jahren wiederholen; Abtransport des Schnittguts mittels Gerät, auf Haufen sammeln und im Winter wenn Untergrund gefroren abtransportieren oder Abtransport und Mahd mit Pferd. Wenn hier eine dauerhafte Nutzung des Mähguts nicht sichergestellt ist, dann Waldstandort etablieren.	M1, M3 oder M6, M7
Obersdorfer Moor 6	7230	B	Streuwiesennutzung etablieren	M3
Obersdorfer Moor 7	7120	C	Gehölze entfernen, Streuwiesennutzung: Regelmäßige Mahd, einmal im Jahr (Spätsommer, Herbst); Mähgut entfernen, nicht düngen, Verbesserung bzw. Wiederherstellen einer intakten Hydrologie	M1, M2, M3
Obersdorfer Moor 8	7230	B	Gehölze entfernen; regelmäßige Mahd, einmal im Jahr im Spätsommer bzw. Herbst, Streuwiesennutzung; Nährstoffeintrag aus angrenzenden Flächen verringern bzw. vermeiden; Ausbreitung von Schilf eindämmen.	M1, M3, M8
Obersdorfer Moor 9	7230	B	Regelmäßige Mahd, einmal im Jahr im Spätsommer bzw. Herbst, Streuwiesennutzung; Nährstoffeintrag aus angrenzenden Flächen verringern bzw. vermeiden; Ausbreitung von Schilf eindämmen.	M1, M3, M8
Obersdorfer Moor 10	6430	B	Minimierung von Nährstoffeintrag	M8
Obersdorfer Moor 11	6410	C	Streuwiesennutzung: Regelmäßige Mahd, einmal im Jahr (Spätsommer, Herbst); Mähgut entfernen, nicht düngen	M3
Obersdorfer Moor 12	7120	C	Gehölze entfernen, Streuwiesennutzung: Regelmäßige Mahd, einmal im Jahr (Spätsommer, Herbst); Mähgut entfernen, nicht düngen, Verbesserung bzw. Wiederherstellen einer intakten Hydrologie	M1, M2, M3

Obersdorfer Moor 13	7230	C	Gehölze entfernen, Streuwiesennutzung: Regelmäßige Mahd, einmal im Jahr (Spätsommer, Herbst); Mähgut entfernen, Nährstoffeintrag verhindern/verringern	M1, M3, M8
Obersdorfer Moor 14	6430	B	Minimierung von Nährstoffeintrag; Verbuschung durch Mahd verhindern	M8, M9
Obersdorfer Moor 15	7230	B	Hier soll die Entwicklung Richtung Hochmoor voran getrieben werden. Die Gehölze werden entfernt und die Fläche etwa alle 5 Jahre gemäht. Das Mähgut wird abtransportiert.	M1, M9
Fläche	LRT	EHZ	vorgeschlagene Maßnahme	Maßnahmen-code
Obersdorfer Moor 16	91D0, 7120	C	Etablierung eines Waldstandortes	M6, M7
Knoppenmoor 1	7110	C	Weidemanagement: wenn möglich Beweidung einstellen, sonst extensivieren	M4 bzw. M5
Knoppenmoor 2	7230	B	Weidemanagement: wenn möglich Beweidung einstellen, sonst extensivieren	M4 bzw. M5
Knoppenmoor 3	7230	B	Weidemanagement: wenn möglich Beweidung einstellen, sonst extensivieren	M4 bzw. M5
Knoppenmoor 4	91D4	B	Weidemanagement: wenn möglich Beweidung einstellen, sonst extensivieren; extensive forstwirtschaftliche Nutzung	M4 bzw. M5, M7
Knoppenmoor 5	7230	C	Weidemanagement bzw. Streuwiesennutzung	M4 bzw. M3
Knoppenmoor 6	6510	C	Extensive Nutzung, Nährstoffeintrag von angrenzenden landwirtschaftlichen Flächen verhindern	M3, M8
Knoppenmoor 7	7110	A	keine Maßnahmen erforderlich	-
Knoppenmoor 9	7230	B	Weidemanagement: wenn möglich Beweidung einstellen, sonst extensivieren	M4 bzw. M5
Knoppenmoor 10	91D4	B	keine Maßnahmen erforderlich	-
Knoppenmoor 11	7120	C	Nutzung extensivieren, Nährstoffeintrag von benachbarten Flächen her verhindern	M4, M8
Knoppenmoor 12	7120	C	Offene Bereiche offen halten, Verbesserung bzw. Wiederherstellen einer intakten Hydrologie	M3, M11
Knoppenmoor 14	7230	C	Gehölze entfernen, regelmäßige Mahd	M1, M3, M9
Knoppenmoor 15	7140	A	keine Maßnahmen erforderlich	-

Knoppenmoor 16	7120	C	Nutzung extensivieren, Nährstoffeintrag von angrenzenden Flächen verhindern/verringern	M4, M8
Knoppenmoor 17	Übergang 7230 und 6410	B	Streuwiesennutzung, Nährstoffeintrag von angrenzenden Flächen verhindern/verringern	M3, M8
Knoppenmoor 18	7110	C	Gehölze entfernen, Verbesserung bzw. Wiederherstellen einer intakten Hydrologie	M1, M2
Knoppenmoor 19	7230	C	Streuwiesennutzung, Nährstoffeintrag von angrenzenden Flächen verhindern/verringern	M3, M8
Knoppenmoor 21	7230	C	Gehölze entfernen, regelmäßige Mahd, Verbesserung bzw. Wiederherstellen einer intakten Hydrologie	M1, M2, M3
Knoppenmoor 22	7120	C	Nutzung extensivieren, Nährstoffeintrag von angrenzenden Flächen verhindern/verringern, nicht mehr befahren	M4, M8
Knoppenmoor 23	7230	C	Landwirtschaftliche Nutzung extensivieren; Nährstoffeintrag von den angrenzenden Flächen verhindern/verringern	M4, M8
Knoppenmoor 24	7120	B	Verbesserung bzw. Wiederherstellen einer intakten Hydrologie, Weidemanagement: wenn möglich Beweidung einstellen, sonst extensivieren	M2, M4 bzw. M5
Knoppenmoor 25	91D4	B	keine Maßnahmen erforderlich	-
Knoppenmoor 26	7230	B	keine Maßnahmen erforderlich	-
Knoppenmoor 27	7230	C	Gehölze entfernen, Streuwiesennutzung	M1, M3
Knoppenmoor 28	7120	C	regelmäßige Mahd	M3
Fläche	LRT	EHZ	vorgeschlagene Maßnahme	Maßnahmen-code
Rödschitzmoor 1	7110, 7150	A	Verbesserung bzw. Wiederherstellen einer intakten Hydrologie, Ausbreiten der Latsche verhindern, Gehölze entfernen; Kalkschotter entfernen; Torfabbau einstellen	M1, M2, M10, M11
Rödschitzmoor 3	7120	C	Verbesserung bzw. Wiederherstellen einer intakten Hydrologie, Gehölze entfernen, regelmäßige Mahd	M1, M2, M3
Rödschitzmoor 5	7110 mit Übergängen zu 7120	C	Verbesserung bzw. Wiederherstellen einer intakten Hydrologie, Gehölze entfernen, regelmäßige Mahd, Mähgut entfernen	M1, M2, M3

Rödschitzmoor 7	Mosaik aus 7110 und 7120	C	Verbesserung bzw. Wiederherstellen einer intakten Hydrologie, Gehölze entfernen	M1, M2, M9
Borzen 1	7120	B	Verbesserung bzw. Wiederherstellen einer intakten Hydrologie, offene Bereiche durch Latschen schneiden offenhalten	M2, M11
Borzen 2	91D4	B	Bewirtschaftung in Form von Einzelstammnutzung bzw. kleinflächigen Nutzungsformen ohne Befahren der Standorte mit schweren Maschinen bzw. nur bei gefrorenem Boden; Totholz im Bestand lassen; Verbesserung bzw. Wiederherstellen einer intakten Hydrologie	M1, M7
Borzen 3	7230	B	Gehölze entfernen, regelmäßige Mahd	M1, M3
Borzen 4	91D4	B	Bewirtschaftung in Form von Einzelstammnutzung bzw. kleinflächigen Nutzungsformen ohne Befahren der Standorte mit schweren Maschinen bzw. nur bei gefrorenem Boden; Totholz im Bestand lassen; Verbesserung bzw. Wiederherstellen einer intakten Hydrologie	Ma, M7
Borzen 5	7230	B	Gehölze entfernen, regelmäßige Mahd, Mähgut entfernen	M1, M3
Naglmoos 1	7230	B	Bei den dicht mit Faulbaum bestandenen Flächen konnte durch die schon umgesetzten Maßnahmen die Hydrologie nicht entsprechend verbessert werden um eine Ausbreitung des Faulbaumes zu verhindern bzw. einen Rückgang zu fördern. Wenn eine jährliche Mahd gewährleistet ist, so ist es trotzdem anzudenken die Faulbäume zu schneiden und regelmäßig zu mähen. Im nasserem Bereich des Nagelmooses: Faulbaum schneiden und die Stöcke entfernen um einen Stockausschlag zu verhindern. Anschließend mähen. Es sollte eine Streuwiesennutzung erfolgen.	M1, M3, M9
Oberst Schmiedruhe 1	7230	B	Gehölze entfernen, Streuwiesennutzung	M1, M3

Fläche	LRT	EHZ	vorgeschlagene Maßnahme	Maßnahmen-code
Rotmoos 1	7110, 7140, 7150	A	Weidemanagement: wenn möglich Beweidung einstellen, sonst extensivieren; Nährstoffeintrag verhindern; kleine, junge Fichten entfernen; Pufferstreifen im Wald um gesamten Moorkomplex einrichten (ca. 30 m breit).	M4 bzw. M5; M1, M8, M12
Rotmoos 2	7230, kleine Bereiche 7110	B	Weidemanagement: wenn möglich Beweidung einstellen, sonst extensivieren; Nährstoffeintrag verhindern; kleine, junge Fichten entfernen; Pufferstreifen im Wald um gesamten Moorkomplex einrichten (ca. 30 m breit).	M4 bzw. M5; M1, M8, M12
Rotmoos 3	7230	B	Gehölze entfernen, Weidemanagement: wenn möglich Beweidung einstellen, sonst extensivieren;	M1, M4 bzw. M5
Rotmoos 4	--	--	--	-
Rotmoos 5	91D4	C	keine Maßnahmen erforderlich	-
Langmoos 1	--	--	--	-
Langmoos 2	--	--	--	-
Langmoos 3	--	--	--	-
Langmoos 4	7120	C	Gehölze entfernen, regelmäßig schwenden	M1, M9
Wirtslacke 1	--	--	--	-
Wirtslacke 2	7230 in kleinen Teilbereichen	B	Weidemanagement: wenn möglich Beweidung einstellen, sonst extensivieren;	M4 bzw. M5
Duckbauer 1	7230	A	Gehölze entfernen, Streuwiesennutzung: regelmäßige, späte Mahd, Mähgut entfernen, keine Düngung	M1, M3
Duckbauer 2	7230	B	Gehölze entfernen, Streuwiesennutzung: regelmäßige, späte Mahd, Mähgut entfernen, keine Düngung	M1, M3
Teichmoor 1	91D4	C	--	-
Teichmoor 2	7120	C	--	-
Scheiblingsmoor 1	7120	C	Alle 5-6 Jahre Gehölze entfernen um die Fläche offen zu halten	M1, M9
Scheiblingsmoor 2	7140	C	Alle 5-6 Jahre Gehölze entfernen um die Fläche offen zu halten	M1, M9
Bergwiesen 1	7230	B	--	-
Bergwiesen 3	--	--	--	-

Auf dem Berg 1	7110	A	keine Maßnahmen erforderlich	-
Auf dem Berg 2	91D4	B	keine Maßnahmen erforderlich	-
Flecklmoos 1	91D4	C	extensive fortwirtschaftliche Nutzung (Einzelstammentnahme, befahren nur wenn der Boden gefroren ist), Totholz fördern, Ausbreitung von Gehölzen auf die angrenzenden Moorflächen verhindern	M7, M11
Flecklmoos 2	7110, 7120, 7150	B	Weidemanagement: wenn möglich Beweidung einstellen, sonst extensivieren;	M4 bzw. M5
Flecklmoos 3	7230	B	Weidemanagement: wenn möglich Beweidung einstellen, sonst extensivieren;	M4 bzw. M5
Fläche	LRT	EHZ	vorgeschlagene Maßnahme	Maßnahmen-code
Flecklmoos 4	7120	B	Weidemanagement: wenn möglich Beweidung einstellen, sonst extensivieren;	M4 bzw. M5
Flecklmoos 5	7110, 91D4, 7230	B	Weidemanagement: wenn möglich Beweidung einstellen, sonst extensivieren;	M4 bzw. M5
Flecklmoos 6	91D4	C	Weidemanagement: wenn möglich Beweidung einstellen, sonst extensivieren;	M4 bzw. M5
Flecklmoos 9	Mosaik aus Weide und 7230	C	Weidemanagement: wenn möglich Beweidung einstellen, sonst extensivieren;	M4 bzw. M5
Flecklmoos 10	7230	B	Weidemanagement, einzäunen	M5
Pyrmoos 1	7120	B	Weidemanagement: wenn möglich Beweidung einstellen, sonst extensivieren;	M4 bzw. M5
Pyrmoos 2	7230	C	Weidemanagement: wenn möglich Beweidung einstellen, sonst extensivieren;	M4 bzw. M5
Pyrmoos 3	6430	A	Weidemanagement: wenn möglich Beweidung einstellen, sonst extensivieren;	M4 bzw. M5
Pyrmoos 4	7230	C	Weidemanagement: wenn möglich Beweidung einstellen, sonst extensivieren;	M4 bzw. M5
Zlaimmöser 1	7110	A	Weidemanagement: aus der Beweidung nehmen, einzäunen	M5
Zlaimmöser 2	7230	B	Weidemanagement: wenn möglich Beweidung einstellen, sonst extensivieren;	M4 bzw. M5
Zlaimmöser 3	7230	C	Weidemanagement: wenn möglich Beweidung einstellen, sonst extensivieren;	M4 bzw. M5
Zlaimmöser 5	7230 mit Weide	C	Weidemanagement: wenn möglich Beweidung einstellen, sonst extensivieren;	M4 bzw. M5
Zlaimmöser 6	7110, 7120	C	Weidemanagement: aus der Beweidung nehmen, einzäunen	M5

Zlaimmöser 9	7230	B	Weidemanagement: aus der Beweidung nehmen, einzäunen	M5
Zlaimmöser 10	7120	C	Weidemanagement: aus der Beweidung nehmen, einzäunen	M5
Zlaimmöser 11	91D4	A	Weidemanagement: aus der Beweidung nehmen, einzäunen	M5
Zlaimmöser 12	7230	C	--	-
Zlaimmöser 13	7110	A	Weidemanagement: aus der Beweidung nehmen, einzäunen	M5
Zlaimmöser 14	91D4	A	keine Maßnahmen erforderlich	-
Zlaimmöser 15	7110	A	Weidemanagement: Sicherstellen dass bestehender Zaun erhalten bleibt	M5
Zlaimmöser 16	6410, 7230	B	Weidemanagement: wenn möglich Beweidung einstellen, sonst extensivieren;	M4 bzw. M5
Zlaimmöser 17	7230	B	keine Maßnahmen erforderlich	-
Zlaimmöser 18	6410	B	keine Maßnahmen erforderlich	-
Zlaimmöser 19	7230	A	keine Maßnahmen erforderlich	-

8. Literatur

ARGE BASISERHEBUNG (2012): Kartieranleitung zur Durchführung von Basiserhebung und Monitoring nach Art. 11 FFH-Richtlinie. Projekt Basiserhebung von Lebensraumtypen und Arten von gemeinschaftlicher Bedeutung". Bearbeitung Revital Integrative Naturraumplanung GmbH, freiland Umweltconsulting ZT GmbH, eb&p Umweltbüro GmbH, Z_GIS Zentrum für Geoinformatik. Im Auftrag der neun Bundesländer Österreichs. Lienz, Wien, Klagenfurt, Salzburg. 461 S + Anhang.

ELLMAUER, T. (Hrsg.) (2005): Entwicklung von Kriterien, Indikatoren und Schwellenwerten zur Beurteilung des Erhaltungszustandes der Natura 2000-Schutzgüter. Band 3: Lebensraumtypen des Anhangs I der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. Im Auftrag der neun österreichischen Bundesländer, des Bundesministerium f. Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft und der Umweltbundesamt GmbH, 616 pp.

KILIAN W., MÜLLER F. & F. STARLINGER 1993: Die forstlichen Wuchsgebiete Österreichs - Eine Naturraumgliederung nach waldökologischen Gesichtspunkten. Forstliche Bundesversuchsanstalt Waldforschungszentrum. 60Seiten.

LIEB G. K. 1991: Eine Gebietsgliederung der Steiermark aufgrund naturräumlicher Gegebenheiten. Mitt. Abt. Bot. Landesmus. Joanneum Graz. Graz. 20: 1-30.

MATZ, H. & GEPP, J. (2008): Moorreiche Steiermark, 389 Moore der Steiermark. Naturschutzbund Steiermark & Institut für Naturschutz und Landschaftsökologie, Steiermark (Hrsg.), 272 pp.

STEINER, G. H. (1992): Österreichischer Moorschutzkatalog, 4. Auflage, Grüne Reihe BmfJUuF, 509 pp.

9. Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Charakteristische Feuchtwiesenvegetation	18
Abb. 2: Kleinräumiges Mosaik verschiedener Lebensraumtypen	18
Abb. 3: Fahrspuren in dem bereits beeinträchtigten Hochmoor	19
Abb. 4: Blick von Süden auf die Fläche 4	20
Abb. 5: Ehemaliger Torfstich mit Schilf und niedermoorartiger Vegetation	21
Abb. 6: Blick vom westlichen Ende auf das degenerierte Hochmoor	22
Abb. 7: Massive Zerstörung der Torfschicht im Osten der Fläche	22
Abb. 8: Faulbaum-Gebüsch auf gestörtem Hochmoor	23
Abb. 9: Degeneriertes Hochmoor, im Hintergrund Fläche 7 im Vordergrund Fläche 6	23
Abb. 10: Dichte Latschenbestände im Wechsel mit offenen Hochmoorbereichen	24
Abb. 11: Hochmoorvegetation im Unterwuchs (<i>Vaccinium uliginosum</i> , <i>V. vitis-idea</i> , <i>Molinia caerulea</i> , <i>Eriophorum vaginatum</i> , div. <i>Sphagnen</i>)	25
Abb. 12: Dichter Latschenbestand	25
Abb. 13: Moorwaldrestbestand im Nordosten des Pichlmoores	26
Abb. 14: Moorwaldrest südlich des Latschenhochmoores im Osten des Pichlmoores	27
Abb. 15: Offener Bereich im Latschenhochmoor mit Resten der charakteristischen Hochmoorvegetation	28
Abb. 16: Feuchte Hochstaudenflur an kleinem Bach	29
Abb. 17: Blick in den Bestand in den Moorrandfichtenwald entlang der Bahn	29
Abb. 18: Typische Zusammensetzung der Krautschicht	30
Abb. 19: Blick von Süden auf den höherwüchsigen Bereich des Moorwaldes	31
Abb. 20: Nasser Bereich mit <i>Iris pseudacorus</i>	32
Abb. 21: Pfeifengrasstreuwiesenbestand mit Arten der artenreichen Fettwiesen	32
Abb. 22: Feuchte Hochstaudenflur, Blick von Süden	33
Abb. 23: Verbrachender Bereich im Süden der Fläche	34
Abb. 24: Teilbereich mit Niedermoorcharakter	35
Abb. 25: Von Nährstoffeintrag belasteter Niedermoorbereich im Westen des Obersdofe r Moores	36
Abb. 26: Gehölzbestand im zentralen Bereich des Hochmoores	37
Abb. 27: Blick von Westen auf kleines Niedermoor im Westen des Obersdofe r Moores	38
Abb. 28: Degradiertes Hochmoor mit Pfeifengras und einzelnen Faulbäumen	39
Abb. 29: Von <i>Schoenus ferrugineus</i> dominiertes Niedermoor	40
Abb. 30: Niedermoorfläche mit angrenzendem Schilfbestand	40
Abb. 31: Feuchte Hochstaudenflur am Ostrand des Obersdofe r Moores	42
Abb. 32: Gestörter Hochmoorbereich mit Pfeifengras und Besenheide	43
Abb. 33: Blick von Süden auf die Fläche „Obersdofe r Moor 15“	45
Abb. 34: Blick von Westen auf den Gehölzbestand	46
Abb. 35: Durch die Schotterstraße vom größeren Hochmoor abgetrennter Hochmoorbereich nördlich der Bahn	47
Abb. 36: Durch Beweidung stark beeinträchtigter Bereich im Hochmoor	48
Abb. 37: Niedermoorbereich angrenzend an Hochmoor	48
Abb. 38: Charakteristische Niedermoorvegetation mit niedrigen Seggen, Orchideen und Fieberklee	49
Abb. 39: Charakteristische Vegetationszusammensetzung der Fläche „Knoppenmoor 3“ ..	50
Abb. 40: Fichtenmoorwald im Osten des Knoppenmoores	51
Abb. 41: Stark beweidetes Niedermoor	51
Abb. 42: Magere Flachlandmähwiese westlich angrenzend an das Knoppenmoor	52

Abb. 43: Blick Richtung Osten auf das Hochmoor unmittelbar nördlich der Bahnstrecke.	53
Abb. 44: Charakteristische Hochmoorvegetation.....	53
Abb. 45: Niedermoor nördlich anschließend an Hochmoor.....	54
Abb. 46: Fichtenmoorwald angrenzend an Hoch- und Niedermoor im Westen des Knoppenmoores	55
Abb. 47: Degradiertes Hochmoor umgeben von landwirtschaftlich intensiv genutzten Flächen	56
Abb. 48: Charakteristische Vegetationszusammensetzung des degradierten Hochmoores	56
Abb. 49: Latschenhochmoor im Südosten des Knoppenmoores.....	57
Abb. 50: Von <i>Schoenus ferrugineus</i> dominiertes Niedermoor	58
Abb. 51: Kleines Übergangsmoor im Knoppenmoor.....	58
Abb. 52: Stark degradiertes Hochmoor mit Pfeifengras.....	59
Abb. 53: Pfeifengraswiese im zentralen, nördlichen Bereich	60
Abb. 54: Degradiertes Hochmoor.....	61
Abb. 55: Geländekante durch ehemaligen Torfstich.....	61
Abb. 56: Feuchtwiese im Nordwesten des Knoppenmoores	62
Abb. 57: Degradierter Bereich mit aufkommenden Gehölzen.....	63
Abb. 58: Charakteristischer Niedermoorbereich im Süden der Fläche	63
Abb. 59: Im Osten ist die Fläche vor allem von Hochstauden und Arten der angrenzenden landwirtschaftlichen Flächen geprägt.....	64
Abb. 60: Degradierete Hochmoorfläche.....	64
Abb. 61: Niedermoor stark von Fettwiesenarten geprägt	65
Abb. 62: Degradiertes Hochmoor südlich der Bahnstrecke	66
Abb. 63: Fichtenmoorwald südlich der Bahn.....	67
Abb. 64: Kalkreiches Niedermoor im ganz im Süden des Knoppenmoores	68
Abb. 65: Verbrachtes Niedermoor ganz im Süden des Knoppenmoores.....	69
Abb. 66: Ausläufer des degradierten Hochmoores im Zentrum des Knoppenmoores	70
Abb. 67: Blick von Norden auf den zentralen Hochmoorbereich	71
Abb. 68: Bereichsweise starkes Aufkommen von <i>Rhynchospora alba</i>	71
Abb. 69: Von Zwergsträuchern und Pfeifengras dominiertes degeneriertes Hochmoor ...	72
Abb. 70: Moorbereich im Übergang vom LRT 7110 zu 7120	73
Abb. 71: Drainagegraben im Süden des Rödschitzmoores.....	74
Abb. 72: Das Hochmoor Borzen umgibt ein noch aktiver Drainagegraben	75
Abb. 73: Der Großteil des Hochmoores wird von einem dichten Latschengebüsch bedeckt	76
Abb. 74: Die offenen Bereiche werden von charakteristischer Hochmoorvegetation dominiert.....	76
Abb. 75: Das Latschenhochmoor ist von einem Moorwald umgeben	77
Abb. 76: Von <i>Schoenus ferrugineus</i> und <i>Molinia caerulea</i> dominiertes, beeinträchtigt Niedermoor.....	78
Abb. 77: Liegendes Totholz im Fichtenmoorwald	79
Abb. 78: Im Vordergrund nasser Bereich, im Hintergrund Faulbaumbestand	80
Abb. 79: Niedermoorbereich mit <i>Schoenus ferrugineus</i>	80
Abb. 80: Niedermoor bei der Oberst Schmid Ruhe	82
Abb. 81: Torfschlammschlenke mit <i>Scheuchzeria palustris</i>	83
Abb. 82: Fichtenhochmoor. Schlenke im Vordergrund, Bulte mit Fichten im Hintergrund	84
Abb. 83: Niedermoor nördlich angrenzend an Hochmoor	85
Abb. 84: Niedermoor mit Wiesen- bzw. Weidearten	86
Abb. 85: Niedermoorartiger Bereich im Wald im Norden des Rotmooses	87
Abb. 86: Zentraler Bereich des Langmoos.....	88

Abb. 87: Dichter Bestand von <i>Scirpus sylvaticus</i> , westliche Fläche	89
Abb. 88: Dichter Bestand von <i>Scirpus sylvaticus</i> , östliche Fläche im Wald	89
Abb. 89: Offener Bereich ganz im Westen des Langmooses.....	90
Abb. 90: Stark aufkommende junge Fichten im degradierten Hochmoor im Langmoos ..	91
Abb. 91: Bestand aus Grüner Teichbinse und Rispensegge in der Wirtslacke	92
Abb. 92: Niedermoorbereich in Großseggenried.....	93
Abb. 93: Blick von Westen auf das Niedermoor	94
Abb. 94: Blick von Norden auf Bestand mit Hochstauden	95
Abb. 95: Fichtenwald südwestlich des Latschenhochmoors.....	96
Abb. 96: Dichte und hochwüchsige Latschenbestände bedecken das gesamte Hochmoor	97
Abb. 97: Charakteristischer Unterwuchs der Latschenbestände	97
Abb. 98: Degradiertes Hochmoor mit jungen Gehölzen.....	98
Abb. 99: Hochmoorbereich dicht mit hochwüchsigen Gehölzen bestockt	99
Abb. 100: Übergangsmoor westlich dem Hochmoor vorgelagert	99
Abb. 101: Niedermoorbereich Bergwiese	101
Abb. 102: Erlenbruchwald nördlich angrenzend an die Niedermoorfläche	102
Abb. 103: Latschenhochmoor „Auf dem Berg“	103
Abb. 104: Charakteristische Hochmoorvegetation	103
Abb. 105: Blick von Westen auf den Moorwald	104
Abb. 106: Fichtenmoorwald beim westlichsten Hochmoor	105
Abb. 107: Westlichstes Latschenhochmoor im Flecklmoos.....	106
Abb. 108: Charakteristische Schlenke	107
Abb. 109: Stark von Weidearten geprägter Niedermoorbereich	108
Abb. 110: Blick von Norden auf den Hochmoorbereich „Flecklmoos 4“	109
Abb. 111: Typisch ausgebildete Schlenke	109
Abb. 112: Zentraler Hochmoorbereich.....	110
Abb. 113: Ein Niedermoor teilt das Hochmoor in zwei Teilflächen	110
Abb. 114: Von Weidearten geprägter Bereich.....	111
Abb. 115: Nasserer Bereich mit Niedermoorarten	112
Abb. 116: Östlichster Bereich des Weidemosaiks, links im Bild Quellmoor	112
Abb. 117: Blick von Süden auf das Quellmoor entlang eines kleinen Baches.....	113
Abb. 118: Vom Pfeifengras dominiertes, stark degradiertes Hochmoor	114
Abb. 119: Neben dem Pfeifengras kommen auch charakteristische Hochmoorarten vor (<i>Sphagnum sp.</i> , <i>Drosera rotundifolia</i>)	114
Abb. 120: Stark von Weidearten dominiertes Niedermoor.....	115
Abb. 121: Feuchte Hochstaudenflur im Süden des Pyrmoos	116
Abb. 122: Blick auf das östlichste Hochmoor in der Zlaimalm	118
Abb. 123: Typischer Schlenkenstandort mit <i>Carex limosa</i>	118
Abb. 124: Niedermoorfläche nördlich angrenzend an Hochmoor	119
Abb. 125: Niedermoor mit Weide-Arten südlich angrenzend an das östlichste Hochmoor	120
Abb. 126: Kleinstrukturiertes Mosaik aus Weideflächen und Niedermoorbereichen	121
Abb. 127: Charakteristische Niedermoorvegetation mit Seggen und Wollgras.....	121
Abb. 128: Latschenhochmoor entlang eines Hanges.....	122
Abb. 129: Kleines Niedermoor entlang eines Baches in der Almfläche.....	123
Abb. 130: Blick von Nordwesten auf den Hochmoorrest.....	123
Abb. 131: Fichtenmoorwald mit Bulten und Schlenken	124
Abb. 132: Kleine stehende Gewässer im Moorwald.....	125
Abb. 133: Von Weidearten geprägter Niedermoorbereich im Osten des FFH-Gebiets „Zlaimöser-Moore/Weissenbachalm“.....	126

Abb. 134: Hochmoorbereich im nördlichen Teil des bestehenden FFH-Gebiets „Zlaimmöser-Moore/Weissenbachalm“.....	127
Abb. 135: Fichte auf Torfmoospolster in Moorwald.....	127
Abb. 136: Blick von Norden auf das größte Hochmoor im Bereich der Zlaimmöser Moore	128
Abb. 137: Schlenke mit Schlamm-Segge.....	128
Abb. 138: Schlenke mit Torfmoosen	129
Abb. 139: Pfeifengraswiese im Westen des Gebiets.....	130
Abb. 140: Pfeifengraswiese im Süden des bestehenden FFH-Gebiets.....	131
Abb. 141: Niedermoor im nördlichsten Teil des bestehenden FFH-Gebiets.....	131